Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 — 1921 Nr. 108

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.46, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 5. März

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 54 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3.00 M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Stimmungsmache in London

Entente-Lockungen

Der Engländer war im Laufe der Geschichte immer einer der klügsten Staatsmänner, hat er es doch auch erst wieder im Weltkriege genügend bewiesen. Auch jetzt erkennen wir dies wieder ganz deutlich in seinem Verhalten bei der Londoner Konferenz. Als die Deutschen dort ihre Gegenvorschläge machten, zeigte sich ein Sturm der Entrüstung, wie ein „besiegter Feind" sich überhaupt unterstehen könnte, Gegenvorschläge und sogar so unerhörte Gegenvorschläge wie diese zu machen. Ganz allmählich stellt der kluge Engländer aber das Niveau seiner Unannehmbarkeit herunter. Er sucht Auswege, die zwar geringere Anforderungen an uns zu stellen scheinen, die in Wirklichkeit aber viel zu hoch sind, um den ehrlichen Deutschen auf den Leim zu führen und gefügig zu machen. Erst jetzt machen wir wieder diese Erfahrung. In englischen politischen Kreisen treten jetzt zwei Projekte in den Vordergrund, die durch die deutsche Abordnung der Konferenz als Ausweg vorgeschlagen werden könnten: Deutschland würde das Pariser Abkommen im Prinzip annehmen, aber nach Ablauf einer gewissen Zeit, etwa nach 5 Jahren, eine Revision verlangen, durch die die Abmachungen den neuen Verhältnissen angepaßt werden. Gleichzeitig werde Deutschland die volle Freiheit bei der Festsetzung der Zahlungen überlassen. Das zweite Projekt greift auf das Abkommen von Brüssel zurück. Eine erste Zahlung von 15 Milliarden wäre für die nächsten Jahre zuzusichern. Die weiteren Zahlungen wären späterer Festsetzung vorbehalten. Die Deutschen würden den doppelten Grundsatz einer Mindestzahlung und einer wechselnden Jahreszahlung annehmen. Gegen den Plan Lloyd Georges einer 50prozentigen Einfuhrabgabe macht sich in England und auch in den anderen Ländern wachsender Widerstand geltend. Bekanntlich haben nach diesem Plan die Bezieher deutscher Ware in den alliierten Ländern einen Teil an die deutschen Lieferanten zu zahlen, während der gleiche Teil der Entschädigungskommission zuzuführen wäre. Die Finanzsachverständigen erklären, daß dieses Verfahren zu zahlreichen Verwicklungen führen müßte.

*

Pertinax meldet dem „Echo de Paris" aus London, Staatssekretär Bergmann habe erklärt oder erklären lassen, daß die von Dr. Simons am letzten Dienstag entwickelten Vorschläge noch nicht die letzte Grenze des deutschen Entgegenkommens bildeten. Man behauptet sogar, Staatssekretär Bergmann habe schon gestern mit dem englischen Botschafter in Berlin, Lord Dabernon, der einer der Sachverständigen von Brüssel gewesen sei, eine Unterredung gehabt. Auch der „Matin"-Korrespondent Sauerwein sagt, gestern abend sei in London das Gerücht verbreitet gewesen, daß vielleicht schon heute die Deutschen in der Lage wären, eine Mitteilung zu machen, es sei aber wahrscheinlich, daß sie erst die Ankunft des Reichsfinanzministers Dr. Wirth abwarten würden.

Die Spannung in England

w. London, 5. März.

Die Frage nach der Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem Ultimatum der Alliierten steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. • Die Aeußerungen der Berliner Presse werden aufmerksam verfolgt. Berichte aus Deutschland und Vermutungen über die Haltung der deutschen Delegation, die zu Hoffnungen auf ein Einlenken Deutschlands Anlaß geben könnten, werden an hervorragender Stelle gebracht und ausgiebig erörtert. Während die liberalen Blätter „Westminster Gazette" und „Star" die vorgestrige Rede Lloyd Georges besonders nach den Stellen, die darauf hindeuten, daß der genannte erste Minister eine Verhandlung der Reparationsfrage unter Beteiligung Deutschlands der Anwendung von Strafmaßnahmen vorziehen, im günstigen Sinne beurteilen, heben die übrigen Abendblätter die anklagenden Teile der Rede hervor. „Westminster Gazette" meint, daß der erste Minister und seine Kollegen die Tür für vernünftige Gegenvorschläge noch nicht offenhalten und daß es ihnen sehr widerstrebe, Strafmaßnahmen aufzuerlegen, von denen sie wohl wüßten, daß sie das Wirtschaftsproblem, das über der Welt hängt, noch verworrener machen würden.

„Westminster Gazette" führt weiter aus, bisher habe kein Staatsmann der Entente gezeigt, wie man etwas wesentliches aus Deutschland in seiner augenblicklichen Lage herausholen wolle. Kein Mensch glaube ernstlich an große Schuldsummen, die sich über 42 Jahre verteilen ließen. Niemand, der die Lage in Deutschland kenne, wage auf irgendeine große Steigerung der Beträge zu rechnen, die Deutschland augenblicklich für das Besatzungsheer, an Kohlen, an Vieh und sonstigen Abgaben unter dem Vertrag von Versailles bezahle. Es sei absurd, Beträge zu fordern, die nur erreicht werden könnten, wenn der Deutsche im Handel die Weltmärkte überschwemme, und zugleich genaue Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um deutsche Ware fernzuhalten und den deutschen Außenhandel an der Ausbreitung zu verhindern. Das Blatt schließt: Wenn die Alliierten und Deutschland das Problem in dieser praktischen Weise erörtern wollen, so werden sie die Kluft überbrücken und eine Lösung erreichen. Wenn nicht, dann werden sie weiter schreien und weiter streiten, aber eine Reparation wird dann nicht stattfinden und die Finanzen Europas werden sich weiter verschlechtern.

w. Haag, 5. März.

Die meisten holländischen Blätter sprechen über die vorgestrigen Ereignisse noch kein Urteil aus. Nur der „Rotterdamsche Courant" bemerkt, daß die Londoner Konferenz über den kritischen Anfang hinaus ist. Es werden neue Vorschläge eingereicht werden, denen Lloyd George in seiner Rede klugerweise den Gegner die Bahn geebnet habe. Die Deutschen werden jetzt die Linie abtasten müssen, bis sie die Stelle des geringsten Widerstandes finden. Bei ihrem ersten Versuch sind sie auf eine Mauer gestoßen. Sie hoffen aber auf eine Stelle zu stoßen, wo die Steine der Kriegsbundgenossenschaft weniger fest zusammengefügt sind. Die erste Krise zwischen den Alliierten und den Deutschen liegt hinter uns. Möglicherweise wird es noch Frieden zwischen den Alliierten und den anderen geben. Jetzt über die drohenden Sanktionen zu sprechen, nun das Gewitter sich vorläufig verzogen hat, ist zwecklos.

Was will Belgien?

w. London, 5. März.

„Hollands Nieuws Bureau" meldet: Der belgische Minister des Aeußern Jaspar gewährte einem Korrespondenten des „Daily Chronicle" eine Unterredung. Der Minister erklärte, daß er sich über die Lage, die durch die deutschen Gegenvorschläge hervorgerufen sei, nicht äußern wolle. Die Belgier würden in der Frage des Schadenersatzes sehr praktisch auftreten. Belgien verlange Schadenersatz da, wo es nötig sei. Ueber das deutsche Angebot, Rohmaterial und Arbeiter für die zerstörten Gebiete zu liefern, sagte der Minister, daß dies Angebot unannehmbar sei. Belgien brauche das deutsche Material nicht und die deutschen Arbeiter noch weniger. Die wirtschaftliche Lage in Belgien sei gut, die finanzielle beängstigend. Die Belgier haben durch fleißige Arbeit den Wiederaufbau sehr gefördert. Obwohl die industrielle Tragödie sehr ausgedehnt sei, habe die belgische Regierung kein neues Papiergeld in Umlauf gebracht.

Bewußte Unwahrheit

Lloyd George hat seine große, wohlpräparierte Rede gehalten. Zeit genug hatte er ja, um sich auf diesen Bluff vorzubereiten. Denn anders als einen Bluff kann man dieses Konglomerat von Spitzfindigkeiten, Verdrehungen und Unwahrheiten nicht nennen. Es war ein Bluff, wie ihn der Engländer so liebt, der von je im Trüben gefischt hat, aber vor den Augen der Welt mit frommem Augenaufschlag behauptete, kein Wässerchen zu trüben. Unzählig sind die Beispiele hierfür in der englischen Geschichte enthalten. Aber das größte, häßlichste Gaukelspiel wird jetzt gespielt. Vieles Unwürdige hat London in seinen Mauern erlebt, aber das, was sich heute dort abspielt, ist der Gipfel der Schamlosigkeit. Frankreich sucht Rache an Deutschland zu nehmen, aber England will den Rahm abschöpfen. Das dürfte jedem klar sein. der nur etwas mit Englands Geschichte, mit englischem Geiste vertraut ist. Oder sollte es nur einen in Deutschland geben, der England für so selbstlos hält, anderen unentgeltlich zu helfen? England dachte und denkt nur immer an sich. So steht es in London. England ist der Hauptmacher, und nach seiner Pfeife muß Frankreich tanzen. Freilich versteht das England — nach Jahrhunderte langer Uebung ist das ja auch nicht verwunderlich — so meisterhaft, daß Frankreich das gar nicht einmal bemerkt. Es glaubt zu schieben und wird geschoben.

Es ist dringend nötig, die Maske der Heuchelei von Englands Gesicht zu reißen. Oder sollen wir widerspruchslos die Ungeheuerlichkeiten hinnehmen, die uns Lloyd George am Donnerstag entgegenschleuderte? Die ganzen Voraussetzungen seiner Rede sind Lügen. Die Entente wälzt die Schuld an dem Weltkriege auf uns. Deutschlands Unschuld ist klar bewiesen. Wenn die Entente diese Lüge immer und immer wieder breittritt, so können wir uns bei unseren Sozialdemokraten bedanken, die den Schandvertrag von Versailles unterschrieben und damit die Lüge von der deutschen Schuld am Kriege besiegelten. Wäre es damals nicht bloß bei großen Worten geblieben, sondern wären diese Worte Taten geworden, dann wäre das ganze Lügengebäude von Anfang an zusammengestürzt, dann liefe heute keiner mit einer verdorrten Hand herum und die Schmach von Paris und London blieb uns erspart. So aber verdorrte die Hand und die Entente baut heute alle ihre Ungeheuerlichkeiten auf jene Schmach von Versailles auf. Als ob die Entente nicht ebensogut wie wir wüßte, wer die Schuld trägt. Aber sie hat es ja schwarz auf weiß, daß Deutschland sich „schuldig bekennt", also . . . Bewußte Unwahrheit!

Ein anderes. Lloyd George kommt im weiteren Verlauf seiner Rede auf die Verwüstungen in Frankreich zu sprechen. Tränenden Auges blickt er auf die Zerstörungen blühender Gebiete. Wie haben die „Hunnen" da gehaust. wie haben sie nach Herzenslust geplündert und zerstört! So erzählt Lloyd George mit wehmütig-zitternder Stimme. Die Tränen in seinen Augen sind Krokodilstränen, die Wehmut ist verhaltenes Lachen. Er lügt, er weiß es, und die Alliierten staunen ob seiner Weisheit, wie man mit „Besiegten" umgehen muß, wie man der Welt Sand in die Augen streut. Für alle Verwüstungen in Frankreich und Belgien ist Deutschland verantwortlich. Das ist eine glatte Sache und die einfachste Lösung der Welt. England erzählts, und alle Welt glaubts. Aber wir, wir wollen es hinausrufen in die Welt: Es ist eine Lüge! Ebensowenig wie wir uns die Schuld am Kriege in die Schuhe schieben lassen, ebensowenig nehmen wir die Schuld an den Verwüstungen auf uns. Verwüstungen sind nun einmal unumgängliche Folgen eines Krieges. Dafür kann nur der verantwortlich gemacht werden, der den Krieg heraufbeschwor, und das sind nicht wir, das ist die Entente. Und weiter. Sinnlose Verwüstungen wirft uns Lloyd George vor. Deutschland soll der Blitzableiter für England sein. Denn wenn jemand sinnlose Verwüstungen anrichtete, so waren es im vergangenen Kriege die Engländer einzig und allein. Die englischen Truppen haben, wie mir die Bewohner des besetzten Gebietes im Jahre 1915 immer wieder erzählten, auf dem Rückzuge systematisch alles verwüstet, mochte es für die Deutschen von Wert sein oder nicht. Ich will nur ein Bezeichnendes anführen. In dem Flecken Ourscamp bei Noyon wurde von den Engländern eine große Tuchfabrik ausgebrannt und bis auf die Grundmauern zerstört. Die Lage dieser Fabrik mitten im Ort, unmittelbar am Schloß und an der Kirche war derartig, daß sie kriegstaktisch den Deutschen niemals hätte nützen können.

Und wie dieses eine Beispiel zeigt, so haben die Engländer überall derartige sinnlose Verwüstungen in Szene gesetzt. Als die Front erstarrt war, waren die englischen Batterien besonders von den Landeseinwohnern gefürchtet. Denn sie zerstörten Städte und Ortschaften mit ihren Granaten systematisch, ohne irgend einen besonderen militärischen Grund. Unzählig sind die Beispiele hierfür. Und nun wälzt England alle seine Schandtaten auf Deutschland, nun ist Deutschland dafür verantwortlich. Bewußte Unwahrheit!

Niemals darf Deutschland nach der Schmach von Versailles die Schande von Paris und London auf sich nehmen. Wir haben für uns und unsere Kinder die heilige Pflicht, alle diese Lügen der Entente bloßzustellen. Die Welt muß

Lärmszenen in der französischen Kammer

W. Paris, 5. März.

Im Laufe der gestrigen Kammerdebatte über die Einberufung der Jahresklasse 1921 stellte General Castelnau die Frage, wie die augenblickliche Lage Frankreichs sei. Wir sind am Rhein und wir haben eklatante Beweise unserer Mäßigung gegeben. Wir nähren keine agressiven Gefühle gegen das Land. Wir verlangen nur, was Deutschland uns schuldig ist. Wir wollen nicht zur Gewalt zurückkehren, aber wenn Deutschland uns zum Aeußersten zwingt, dann muß es wissen, daß, wenn wir einmal dort sind, wir nicht ohne Garantien das Retourbillett lösen werden. Deutschland kann gegen uns nichts unternehmen, wir aber alles gegen Deutschland. Die Heereskommission vertrete den Standpunkt, daß die Stunde noch nicht gekommen sei, die militärische Schraube zu lockern.

Der Sozialist Boncourt verteidigte einen Gegenvorschlag, der die Verkürzung der Militärdienstzeit auf ein Jahr schon von jetzt ab bezweckt. Kriegsminister Barthou lehnte den sozialistischen Gegenvorschlag ab und bemerkte, daß der sozialistische Vorschlag nur 190 000 ausgebildete Soldaten ergeben würde, während allein am Rhein und im Auslande 148 000 Soldaten erforderlich seien. Der sozialistische Gegenvorschlag wurde darauf mit 407 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Blum verlas eine Erklärung der sozialistischen Gruppe, die die Verantwortung für die Folgen der europäischen Politik der Regierung ablehnt. Hierauf verlas der Kommunist Jean Renaud eine kommunistische, sehr scharf gehaltene Erklärung, in der es heißt, daß man die Urheber des Vertrages von Versailles vor ein Gericht stellen müsse und daß sich in dem Krieg der deutsche und der französische Imperialismus gegenüberstanden. Bei diesen Worten entstand ein großer Tumult. Renaud, ein Kriegsverletzter, wurde zur Ordnung gerufen. Kriegsminister Barthou stieg auf die Tribüne. Er protestierte energisch gegen die von dem kommunistischen Redner gesprochenen Worte. Die Rede Renauds sei ungehörig. Wäre er — Barthou — an seinem Platze geblieben, ohne darauf zu antworten, so hätte das Land seine Haltung mit Recht zum Vorwurf gemacht. Es sei eine unannehmbare Beleidigung, denn über die Person hinaus richte sie sich gegen Frankreich. Frankreich sei überfallen worden und zwar unter Bedingungen, daß die Kammer einmütig dagegen Stellung dagegen genommen habe. Auch in diesem Augenblick gebe Frankreich den Beweis der Mäßigung. Deshalb könne er Frankreich nicht beleidigen lassen. Die gehörte Rede sei eine Schande, sei das Echo der von Dr. Simons jenseits des Rheins unternommenen Kampagne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0001

endlich erfahren, wer der Schuldige ist. Mit der englischen Lügenpropaganda, die im Kriege die Völker zersetzte und nach dem Kriege ihre Schändlichkeit weiter treibt, muß endlich gebrochen werden. Und an uns liegt es, daß das geschieht.

Die Londoner Konferenz steht vor der Entscheidung. Jetzt oder nie ist der Zeitpunkt da, die englischen Machenschaften zu zerbrechen. Wird dieser Augenblick versäumt, dann sind wir lebenslänglicher Sklaverei verfallen. Wir aber wollen keine Sklaven sein!

Ernst Messerschmidt.

Hardings Antrittsrede

W. Washington, 5. März.

In seiner Rede anläßlich der Uebernahme der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten sagt Harding:

Wir haben der Entfesselung der Furie über die ganze Welt hin beigewohnt und sehen nun, daß unsere Republik immer noch stark auf ihrem Fundament ruht und unsere Zivilisation gerettet ist. Wir haben es erlebt, daß die ganze Welt voll Hoffnung ihre Blicke auf die großen Werke richtete, auf denen unsere Väter ihr Werk aufgebaut hatten. Die materiellen und moralischen Fortschritte, die unsere Republik hat verwirklichen können, beweisen ohne weiteres die Weisheit der uns von unsern Vätern überkommenen Politik, sich nicht in die Angelegenheiten der alten Welt verwickeln zu lassen. Wir werden keinerlei Verantwortung übernehmen, es müßte denn sein, daß unser Gewissen und unser Urteil uns dazu bestimmen sollten. Unsere Augen werden niemals sich verschließen vor irgendeiner Drohung, die uns erwachsen könnte. Wir erkennen die Neuordnung in der Welt an mit ihren engeren Berührungspunkten, die ein Ergebnis des Fortschritts sind. Wir fühlen tief im Innern den Ruf der Menschenherzen nach Freundschaft, Brüderlichkeit und gegenseitiger Unterstützung. Wir fordern Freundschaft und hegen keinen Haß. Aber Amerika kann und darf sich nicht an irgendeinem ständigen militärischen Bündnis beteiligen, und es kann keinerlei politische und wirtschaftliche Verpflichtungen übernehmen, die unsere Entschließungen einer Autorität unterordnen müßten, die nicht die unsrige ist. Wir hoffen, unsere Rolle zu erfüllen, indem wir einen jeden Angriffskrieg so hassenswert erscheinen lassen, daß die Regierungen und die Völker, die dazu ihre Zuflucht nehmen, beweisen müssen, daß ihre Sache gerecht ist, oder aber es müßten die Gesetzesverächter vor den Schranken des Weltgerichts erscheinen. Wir sind bereit, mit allen Nationen der Welt, ob groß oder klein, uns zusammenzutun, zu beraten und Rat zu pflegen, um die Möglichkeit einer Schätzung und Ausgleichung der Rüstungen zu finden und die bedrückenden Lasten der militärischen Einrichtung zu Wasser und zu Lande zu erleichtern. Wir sind entschlossen, uns an der Anregung von Plänen zu beteiligen, die die Vermittlung, die Aussöhnung und Schiedssprüche zum Ziele haben. Aber jede Verpflichtung muß unter der Herrschaft unserer nationalen Souveränität zur Erfüllung kommen. Das ist nur eine Sicherheitsmaßnahme. Der Geist der Uneigennützigkeit der Vereinigten Staaten ist eine bewiesene Tatsache. Unser inniges Streben nach Frieden für uns und die ganze Welt ist wohlbekannt. Unsere Teilnahme an der Wahrung der Zivilisation fand ihren begeisterten und heldenmütigen Ausdruck. In gleicher Weise wird Amerika auch heute oder morgen von neuem handeln. Amerika wünscht von Herzen, den ersten Schritt zu tun und an jedem Plan mitzuarbeiten, der geeignet ist, die Wahrscheinlichkeit kommender Kriege zu vermindern. Wir streben nach einem hohen Rang in der moralischen Leitung der Zivilisation, und wir behaupten stolz, daß Amerika in seiner heutigen Verfassung der tätigste Rufer im Streit ist, wenn es gilt, den guten Willen zu festigen und die Eintracht auf beiden Weltteilen zu begünstigen. Wir müssen uns klar werden, daß wirtschaftliche Bande die engste Verbindung zwischen den Völkern bilden und daß niemand nehmen kann, der nicht auch gibt. Aber im Rahmen der neuen finanziellen und wirtschaftlichen Ordnung wollen wir weitergehende Tatkraft ermutigen und ein tieferes Vertrauen suchen.

Obwohl wir keine verwüsteten Länder aufzuweisen haben, keine zerstörten Städte, keine gähnenden Wünsche, obgleich kein Haß in unserer Brust liegt, sind wir mit hineingerissen in den Wahnwitz der zügellosen Ausgaben, in die Verwässerung der Kredite, in den Umsturz des industriellen Gleichgewichts, in schwere Unruhen, in ein unsagbares Trümmerfeld. Wenn erst die Regierungen der ganzen Welt gleiche Freiheit wie wir geschaffen haben, und in gleicher Weise wie wir dem Streben nach Frieden ihre Kräfte weihen, dann wird, so glaube ich, die Traurigkeit der Opfer des Krieges zwischen den Völkern zum letzten Male niedergeschrieben werden.

Harding versicherte sodann, sein höchstes Bestreben werde sein, den Wiederaufbau, die Neugestaltung, die Wiederherstellung nach Kräften zu beschleunigen. Er sprach sich für den Schutz der amerikanischen Industrie aus, ohne den die ausländische Konkurrenz den allgemeinen Lebensstandart zum Sinken bringen werde und rief den Geist der Initiative der Amerikaner an und das Genie Amerikas, Amerika eine starke Handelsflotte zu schaffen. Es ist unbedingt nötig, daß die amerikanischen Schiffsladungen mit amerikanischen Schiffen über See befördert werden, um den Weg nach allen Märkten der Welt zu finden. Harding sprach sich noch zugunsten der Erleichterung der Steuerlast aus, für die Förderung der Kreditgewährung, für den Frieden in der Welt, der Industrie und eine weitherzige Verteilung der Früchte der Arbeit. Er erklärte sich als Gegner jedes unberechtigten Eingreifens der Regierung in die Geschäftswelt. Er schloß mit folgenden Worten: Man muß sich der Verpflichtungen und Schulden entledigen, die von dem Krieg herrühren, denn keine Zivilisation könnte deren Verleugnung überleben.

Präsident Harding leistete gestern mittag den Amtseid.

Die erste Amtshandlung Hardings nach Ableistung seines Amtseides war im Gegensatz zu dem bisherigen Brauch, daß er persönlich die Liste seiner Kabinettsmitglieder dem Senat während einer Vollsitzung unterbreitete. Er hielt eine kurze Ansprache an die Senatoren und der Senat bestätigte die Ernennung innerhalb von 10 Minuten.

Reichskabinett und Reichstag

W. Berlin, 5. März.

Das Reichskabinett trat gestern nachmittag zu einer Besprechung über die Londoner Verhandlungen zusammen. Den Beratungen lag ein ausführlicher Situationsbericht des Außenministers Dr. Simons zugrunde. Im Anschluß an die Kabinettssitzung fand eine Besprechung mit den Parteiführern statt. Der Reichskanzler wird heute im Reichstage im Namen der Regierung eine Erklärung zu den Verhandlungen in London abgeben. Alsdann wird sich der Reichstag um einige Stunden vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Nach Wiederbeginn der Sitzung wird dann eine große politische Aussprache stattfinden.

Um die Regierungsbildung

w. Berlin, 5. März. (Privattelegramm.)

Der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages beschloß gestern, sowohl die Deutschnationalen wie die Mehrheitssozialisten aufzufordern, in die Regierung einzutreten, was, soweit verlautet, die Mehrheitssozialisten ablehnen werden. Präsident Ebert hatte gleichfalls gestern eine Aussprache mit einem führenden deutschnationalen Abgeordneten über die Frage der eventuellen Neubildung der Reichsregierung.

In parlamentarischen Kreisen wird ernsthaft für den Fall der endgültigen Weigerung der Sozialdemokraten die Kabinettsbildung unter Hinzunahme der Deutschnationalen erwogen.

Unbedingtes Festbleiben

Berlin, 5. März.

Der Reichsverband der deutschen Industrie, der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft und der Zentralverband des deutschen Großhandels haben dem Reichsminister Dr Simons folgende telegraphische Kundgebung zugehen lassen:

Industrie, Handel und Landwirtschaft Deutschlands erwarten von Ihnen, Herr Minister, in dieser schicksalsschweren Stunde unbedingte Festigkeit gegenüber dem Ultimatum der Entente und erneuern die Versicherung, für die Folgen der Ablehnung der Londoner Forderungen, so schwer sie auch für die deutsche Wirtschaft sein werden, voll und ganz einzustehen.

Sofortige Zwangsmaßnahmen

× London, 4. März.

Lloyd George erklärte bei den gestrigen Verhandlungen der Alliierten das Gutachten der Juristen, das von dem Franzosen Fromagot abgegeben worden war, für unzulänglich, und Graf Sforza stellte sogar den Antrag, die ganze Debatte über die Strafmaßnahmen zu vertragen. Plötzlich änderte jedoch Lloyd George seine Ansicht wieder. Er behauptete, seinen Bedenken nur als Jurist Ausdruck gegeben zu haben, daß man aber die zahlreichen Verfehlungen Deutschlands feststellen und sich daher zu sofortigen Zwangsmaßnahmen entschließen müsse. Diese neuerliche Wandlung in den Anschauungen Lloyd Georges wird auf eine vorausgegangene Rede Briands zurückgeführt, die mit besonderem Nachdruck vorgetragen wurde. Außerdem sollen auch auf Lloyd George zahlreiche Briefe eingewirkt haben, die ihm aus allen Teilen des Landes zugingen und ihn aufforderten, gegenüber der Berliner Regierung standhaft zu bleiben. Vielleicht mag auch der Wahlsieg, den er in Woolwich errungen hat, dazu beigetragen haben. Schließlich hat auch der englische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Sir Auckland Geddes, eingewirkt, der Lloyd George erklärte je fester die Einigung zwischen Frankreich und England sei, desto leichter werde es sein, die Vereinigten Staaten in den freundschaftlichen Beziehungen zu stärken. Infolgedessen schloß sich Lloyd George der französischen Auffassung an, daß man mit sofortigen Zwangsmaßnahmen vorgehen müsse.

Die Orientkonferenz

w. London, 5. März.

Der amtliche Bericht teilt mit, daß die Führer der alliierten Delegation gestern nachmittag 4 Uhr im Palais von St. James zusammenkamen, um die Antworten der griechischen und der türkischen Delegation auf die Vorschläge, die ihnen kürzlich gemacht wurden, entgegenzunehmen. Kalageropulos gab folgende Erklärung ab:

Die hellenische Regierung hat der Nationalversammlung den Vorschlag, der Konferenz betreffend die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Thrazien und Smyrna unterbreitet. Zufolge den von den Führern aller Parteien und den Abgeordneten von Thrazien gehaltenen Reden hat sich die Nationalversammlung, nachdem sie von neuem ihre Dankbarkeit und Hochachtung gegenüber den Großmächten zum Ausdruck gebracht hat, einstweilen gegen den unterbreiteten Vorschlag ausgesprochen.

Die türkische Delegation gab folgende Erklärung ab: In Uebereinstimmung mit den Weisungen, die sie aus Angora erhalten hat, nimmt die Delegation der großtürkischen Nationalversammlung die Einberufung einer Untersuchungskommission zu den von den Delegierten am 25. Februar 1921 formulirten Bedingungen an. Die Nationalversammlung ist der Ansicht, daß die Untersuchung unter der direkten Ueberwachung und unter der effektiven Kontrolle der Alliierten Behörden vorgenommen werden muß.

Nach einer Havasmeldung aus London haben Lloyd George, Briand und Lord Curzon nach der Konferenz mit der griechischen und der türkischen Delegation eine Besprechung über die Lage abgehalten, die durch die ablehnende Haltung der griechischen Regierung gegenüber dem Verlangen, eine Untersuchungskommission nach Thrazien zu senden, und auf der andern Seite durch die Zustimmung der Regierung von Angora zu den wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages von Sevres geschaffen ist. Der Oberste Rat wird nach einer Havasmeldung zweifellos die griechischen und die türkischen Vertreter nochmals anhören. Am Montag oder Dienstag wird er ihnen amtlich die endgültige Antwort mitteilen.

Die Revolution in Petersburg

W. Kopenhagen, 5. März.

„Politiken" meldet: Ueber Reval sind neue alarmierende Nachrichten aus Petersburg eingegangen, wonach die Matrosen von Kronstadt, ungefähr 40000 Mann, einen neuen Aufruhr hervorgerufen haben. Die Befestigungswerke und das Schloß befinden sich nach Meldungen, die der Minister des Auswärtigen von Estland erhalten hat, in den Händen des Revolutionskomitees. Andere Meldungen wollen wissen, daß auch ganz Petersburg von diesem Komitee beherrscht wird. Die weiße Flagge soll über dem Winterpalais in Petersburg und über dem Kreml in Moskau wehen. Die Meldungen besagen weiter, die Soldaten in Moskau hätten sich geweigert, gegen die Aufrührer vorzugehen, und revolutionäre Truppen sind vom Süden auf dem Marsche gegen Petersburg. In ganz Rußland herrscht eine erregte Bewegung. Weitere Funksprüche vom Revolutionskomitee bestätigen, daß es in Kronstadt die Macht in den Händen hat und daß es mit dem antibolschewistischen General Koslowski zusammenarbeite.

th. **Der ständige parlamentarische Ausschuß des Landtags** ist zum 8. d. M. vom Präsidenten Leinert einberufen worden, um eine Notverordnung über die Provinzial-Landtage zu beraten.

th. **Mandatswahl im Reichstage.** Heute verlieren die Abgeordneten der Wahlkreise 1 und 14 (Ostpreußen und Schleswig-Holstein), die aus der Nationalversammlung übernommen wurden, ihre Mandate, soweit sie nicht wiedergewählt sind. Die Neugewählten übernehmen dafür die Mandate.

Ein Großfeuer hat den größten Teil der Papierfabrik von Jagenberg u. Co. in Solingen in Asche gelegt. Die Betriebsanlagen wurden fast vollständig vernichtet.

Der „Deutsche", eine neue Tageszeitung. Die vom Wohlfahrtsminister Stegerwald auf der Essener Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes angekündigte neue Tageszeitung erscheint am 1. April in der Druckerei und Verlagsanstalt Otto Stollberg u. Co., Kommanditgesellschaft, unter dem Namen „Der Deutsche, Tageszeitung für deutsche Volksgemeinschaft". Sie soll für das gemeinsame Wirken aller schaffenden Stände am Wiederaufbau Deutschlands eintreten. Die Verlagsleitung hat Otto Stollberg, der frühere Verlagsdirektor der Deutschen Allgemeinen Zeitung übernommen. Die Chefredaktion übernimmt Dr. Adolf Sarter, Geheimer Regierungsrat, der aus seiner bisherigen Tätigkeit als Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium zu diesem Zwecke ausscheiden wird.

Der deutsche Bauer bei Löns

Bauern, kernige deutsche Bauern, und Menschen mit einer Bauernnatur, die in die Stadt verschlagen wurden und sich zurücksehnen nach der eigenen Scholle, die hinausstreben aus dem widerlichen Gewühl und der Hast der Städte in den stillen Frieden deutschen Landlebens, das sind die Gestalten, die in den Lönsschen Büchern immer wieder geschildert werden.

Im deutschen Bauern findet er die Hauptstütze deutschen Volkstums. Bei ihm findet er noch Aufrichtigkeit und Manneswürde, deutsche Innerlichkeit und wahre Religiösität.

„Bauer mußt du werden, dann hat dir keiner was zu sagen," läßt er in seinem Roman „Dahinten in der Heide" Thöde Volkmann sagen, „von dem es hieß, er sei überspönig, weil er ein gelehrter Mann war, sich aber wie ein Bauer trug". Und dann ist er wieder Lüder Volkmann, der sich im Strudel der „Welt" verloren hatte und nach langer Irrfahrt wieder in die Heimat und in die Bauernwürde zurückkehrte. . . .

Hellmold Kap rieder, der Stadtmensch und Künstler aus dem „Zweiten Gesicht" dem alle Kreise der Gesellschaft offen stehen, flüchtet sich zu den Bauern. Bei ihnen sitzt er abends im Dorfkrug, oder er hört den Mädchen in der Spinnstube zu. „Wenn er abends mit Micken, einem einfachen schlichten Dorfmädchen, zusammen saß, und sie sang alte Lieder oder erzählte mit leiser Stimme von alten Zeiten, als noch Wotan und Frigge in Ehren standen, dann war ihm, als ob sein Volk neben ihm säße und ihm sich offenbarte in diesem Weibe."

Deutscher Bauer ist für Löns ein Ehrentitel. Hier schlummern noch alle guten Eigenschaften unseres Volkes. Er ist nicht nur Besteller des Ackers, nein! auch der Erhalter deutscher Zucht und Sitte. Im Bauerntum liegt die Hauptwurzel der deutschen Wiedergeburt!

Das ist der Leitgedanke, der in allen Schriften des Dichters wiederkehrt. Im „Wehrwolf" zeigt er, wie die Bauern sich in der schlimmsten Zeit der Sittenverderbnis und des allgemeinen Aufruhrs reinhalten im Bewußtsein ihres Deutschtums. Und mochten sie auch, der bitteren Not gehorchend, bis an die Knöchel in Blut waten, sie blieben rein, und ihr festes, in deutschem Geiste wurzelndes Gottvertrauen half ihnen über „die Zeit der schweren Not". Der „Wehrwolf" ist das Hohelied des deutschen Bauerntums! Dieser Harm Wulf, den großes Unglück über Nacht zum alten Manne werden läßt, und den dennoch sein großes Gottvertrauen und sein zäher Tatwille zum Ausharren im stetem, schier aussichtslosen Kampfe festigt, ist fast über das Einzelmenschliche zum Artbild des deutschen Bauern emporgehoben.

Heimatliebe, Gottvertrauen und Tatkraft, das sind die Eigenschaften der Bauern, die Löns schildert. Deutscher Familien- und Gemeinschaftssinn liegt in ihren Seelen verankert. Und: sie fühlen sich nicht haltlos, nicht „in die Welt gesetzt". Sie sind sich bewußt, daß sie das Glied einer großen Gemeinschaft sind, die in der Vergangenheit wurzelt und einer gewissen Zukunft entgegenstrebt.

Große Musikaufführungen in Dresden

Zum ersten Male wird in Dresden ein Zusammenwirken großer Musikinstitute geplant, um in der Osterzeit eine Reihe umfassender Aufführungen zu veranstalten. Die „Dresdener Musikwoche Ostern 1921", deren Textfolge nun endgültig feststeht, beginnt am 23. März und endet am 4. April. Zur Aufführung gelangen die „Matthäus-Passion" von J. S. Bach (23. und 24. März), die Achte Sinfonie von Gustav Mahler (31. März und 1. April), und die Neunte Sinfonie von L. van Beethoven (3. und 4. April). Zur Mitwirkung haben sich vereinigt: die Dresdener Sing-Akademie, die Volks-Sing-Akademie, der Dresdener Lehrer-Gesangverein, der Volksmännerchor und das Philharmonische Orchester. Hervorragende Dresdener und auswärtige Solisten sind dazu herangezogen und in der Leitung teilen sich die Kapellmeister Edwin Lindner und Kurt Striegler. Am 29. März ist ein Konzert des Philharmonischen Orchesters mit Solisten und Edwin Lindner als Dirigent vorgesehen. Gleichzeitig finden in der Staatsoper Aufführungen von „Parsifal" (26. und 27. März), „Ring des Nibelungen" (29. 30. März, 1., 3. April), „Figaro" (31. März), „Idomeneus" (2. April), und „Rosenkavalier" (28. März) statt. Von Dresdener Kirchenmusikalischen Darbietungen sei besonders auf die traditionelle Aufführung der „Matthäus-Passion" am Karfreitag und auf die Vesper und das Kurrendesingen am Karsonnabend in der Kreuzkirche hingewiesen. Außerdem bereiten die Martin Lutherkirche am Karfreitag Händels „Messias" vor und in der katholischen Hofkirche kommen Werke von Palestrina, Hasse (Te deum), Mozart (Krönungsmesse), Beethoven und Schubert zu Gehör.

Erfolge der studentischen Selbsthilfe. In einer Münchener Studentenversammlung, in welcher Fritz Beck, der Organisator der wirtschaftlichen Selbsthilfe der deutschen Studenten einen Vortrag hielt, teilte daran anschließend der Lektor der Universität, Geheimrat von Frank, mit, daß Verleger und Sortimenter eine Vereinbarung getroffen hätten, nach der vom nächsten Semester ab für wissenschaftliche Bücher eine Verbilligung von 25 Prozent eintritt. Mit einer ausländischen Regierung würden ferner Verhandlungen geführt, um zu günstigen Bedingungen Anzüge zu bekommen.

Ein neues österreichisches Theatergesetz. Im österreichischen Parlament ist ein neues Theatergesetz eingebracht worden, das bestimmt, daß den Schauspielern und Schauspielerinnen sämtliche Kleider zur Verfügung gestellt werden müssen, daß ferner jedem Mitglied der Bühne ein vierwöchentlicher Urlaub zu gewähren ist. Zur Teilnahme an Proben während der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen sind die Mitglieder nicht verpflichtet. Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden. Die Bezüge der Bühnenmitglieder sind dreimal monatlich, und zwar am 1., 10. und 20. eines jeden Monats auszuzahlen.

— **Dr. Hans Pfitzner** siedelt bei Abschluß seiner dieswinterlichen Tätigkeit in Berlin, wo er bekanntlich eine Meisterklasse für Komposition an der Akademie leitet, Anfang März wieder nach Unterschondorf am Ammersee über, um sich während des Sommers ganz seinen kompositorischen Arbeiten zu widmen. Er wird zunächst ein umfangreicheres Werk für 4 Solostimmen, Chor, großes Orchester und Orgel nach Sprüchen und Gedichten von Eichendorff vollenden, dessen Komposition bis zur Hälfte fortgeschritten ist. Die Uraufführung des Werkes findet Anfang des Jahres 1922 statt, wahrscheinlich gleichzeitig in mehreren großen Städten, die sich bereits hierum bewerben.

— **Erinnerungsblatt zum Gedächtnis gefallener Lehrer.** Ein Erinnerungsblatt zum Gedächtnis gefallener Lehrer hat die Regierung schon im Jahre 1916 vorbereitet. Ein künstlerisches Erinnerungsblatt sollte als Wandschmuck für die Schulklassen gestiftet werden. Das Blatt ist jetzt hergestellt. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Regierungen ersucht, den Bedarf für die Schulen des Bezirks anzumelden.

Der letzte Hofer †. In Wien ist Leopold Hofer, Beamter des Wiener städtischen Gaswerkes, gestorben, der letzte männliche Nachkomme des großen Tiroler Freiheitshelden. Er war ein Urenkel Andreas Hofers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0002

Um das Saargebiet

Im März d. J. blickt die Stadt Saarbrücken, der Mittelpunkt des Saargebietes, auf eine 600jährige Vergangenheit zurück. Eine Feier dieses Ereignisses wird in Saarbrücken mit Rücksicht auf die französische Besetzung nicht möglich sein, wir im deutschen Vaterlande schulden aber dem Ereignis um so mehr Beachtung, als das jetzige Schicksal unserer dort lebenden Landsleute für diese das Ergebnis nicht nur des Weltkrieges, sondern eines langen Kampfes für die Erhaltung ihres Deutschtums darstellt.

Das Land an der Saar gehört seit dem Vertrage von Mersen, also seit mehr als tausend Jahren, dem Deutschen Reiche an. Solange aber das Land an Frankreich grenzt, hat der unruhige Nachbar keine Gelegenheit zur Annexion unversucht vorübergehen lassen. Nach dem Raube Elsaß-Lothringens, vor rund 250 Jahren, ließ König Ludwig XIV. von Frankreich Saarbrücken militärisch besetzen und verlangte von dem damaligen Landesherrn, dem Grafen Gustav Adolf von Nassau-Saarbrücken, den Anschluß an Frankreich. Der Graf weigerte sich, dem Reich die Treue zu brechen. Als er im Kampfe gegen die Franzosen gefallen war, wurde seine Witwe gezwungen, dem König von Frankreich den Lehenseid zu leisten. Erst nach 25 Jahren, im Frieden von Ryswyk, gab Frankreich das Land dem Deutschen Reiche zurück. Fast ein Jahrhundert später, im Jahre 1793, wurden Stadt und Land von den Soldaten der französischen Revolution besetzt. Länger als 20 Jahre dauerte es, bis im Frühjahr 1814 Blücher als Befreier einrückte. Allerdings brachte in dem folgenden Frieden zu Paris Diplomatenkunst es fertig, die deutsche Grenzmark nicht wieder zum Reich, sondern zu Frankreich zu schlagen. Als jedoch Waterloo geschlagen war, sandte die Saarbrücker Bürgerschaft eine Abordnung nach Paris, um den verbündeten Herrschern selbst den Wunsch der Bevölkerung, bei Deutschland zu bleiben, ans Herz zu legen; und es gelang, im zweiten Pariser Frieden, die Wiedervereinigung mit Deutschland durchzusetzen.

Als dann die Industrie des Saarlandes immer mehr aufblühte, forderte Frankreich in den sechziger Jahren durch Parlament und Presse die Abtretung des Saarkohlenbeckens als angebliche Lebensnotwendigkeit für Frankreich. Napoleon verlieh nach 1866 diesem Verlangen durch seine Kompensationsforderung gegenüber Preußen Ausdruck, und es führte nicht zuletzt die Zurückweisung dieser Ansprüche durch Bismarck zum Kriege 1870, dessen Ausgang das Saargebiet für beinahe 50 Jahre von dem lästigen Grenznachbarn befreite.

Mit dem Verlust von Elsaß-Lothringen bekam das Saargebiet 1918 wieder eine gemeinschaftliche Grenze mit Frankreich. Kein Wunder, daß nun Frankreich seine annexionistischen Pläne wieder hervorgeholt hat. Man erfand das Völkerbundsmandat und die Volksabstimmung nach 15 Jahren. Um sich dabei den Anschein des Rechts zu geben, scheute Clemenceau, wie aus Enthüllungen Tardieus bekannt ist, vor dem gröbsten Schwindelmanöver nicht zurück. Er behauptete, im Saargebiet seien 150 000 Franzosen ansässig. Die Unterlagen für diese Lüge hatte man sich verschafft, indem man den deutschen Bergleuten in den von Frankreich übernommenen Saargruben, die eine Lebensmittelzulage verlangt hatten, einen Revers in französischer Sprache vorlegte, den sie unterschreiben müßten, um die Lebensmittel zu bekommen. Als sich später herausstellte, daß der Revers in versteckter Form auch eine Erklärung für Frankreich enthielt, war es zu spät; die meisten hatten bereits unterschrieben. Ebenso faul sind auch die bei der Regelung der Saargebietsfrage von Frankreich ins Feld geführten wirtschaftlichen Gründe. Wenn durch den Friedensvertrag die Kohlenbergwerke des Saargebiets in französisches Eigentum übergegangen sind, um Frankreich für den Kohlenausfall aus seinen im Kriege zerstörten Zechen zu entschädigen, so ist festzustellen, daß die Saarkohle jetzt nur zum geringsten Teil in Frankreich selbst verbraucht, vielmehr ins Ausland verkauft wird. Gegenwärtig aber lagert sie auf den Halden, und die Belegschaften müssen feiern, weil der Absatz stockt. Der wahre Zweck ist ja auch die „friedliche" Durchdringung des Saargebietes mit dem welschen Element. So hat sich mit Hilfe der Saarkohle der französische Kapitalismus bei der gesamten Saarindustrie eine ausschlaggebende Beteiligung gesichert. Durch eine viel zu knappe Bemessung des Hausbrandes für die deutsche Bevölkerung, durch die mit nichts gerechtfertigte militärische Besetzung und die jedem Gesetz und Recht hohnsprechende Ausweisung der bodenständigen Deutschen behält man die schwersten Druckmittel gegenüber dem Deutschtum in der Hand. Die Einbeziehung des Landes in das französische Zollsystem und die schon jetzt sich vollziehende Abschnürung des dortigen Handels vom deutschen Markt sind weitere Etappen zu dem Ziel, das Land schon vor der Volksabstimmung gänzlich dem französischen Einfluß zu unterwerfen. Wie sich die vom Völkerbund eingesetzte Regierungskommission des Saargebietes dabei verhält und dem ihr anvertrauten Wohl der Bevölkerung gerecht wird, geht aus folgendem hervor: Heute, ein Jahr nach Abschluß des Friedensvertrages und seit Beginn der Tätigkeit der Regierungskommission, sprechen in allen Zweigen der Verwaltung des Saargebietes landfremde Beamte, insbesondere französische Staatsangehörige das entscheidende Wort. Bei den Saargruben und der gesamten Schwerindustrie ist auf Betreiben der Regierungskommission der französische Franken als Besoldungsmittel eingeführt. In den staatlichen Betrieben und bei der Beamtenschaft ist die Regierungskommission trotz des ihr entgegengesetzten Widerstandes emsig bemüht, der Frankenbesoldung Eingang zu verschaffen. Wenngleich die deutsche Staatsangehörigkeit der „Saarländer" nach dem Friedensvertrag erhalten bleibt, hat dennoch die Regierungskommission die Wahrnehmung der Auslandsinteressen der Saargebietsbewohner der französischen Regierung und ihren diplomatischen Organen übertragen.

Wenn trotzdem die Saarbevölkerung das ihr auferlegte Joch willig trägt, so tut sie das im Vertrauen auf das ihrem Volkstum innewohnende Recht und auf den Tag, der ihr die Befreiung bringen wird. Wir im deutschen Vaterland aber sollen sie in ihrer Bedrängnis nicht vergessen.

Eine Erklärung Ludendorffs. General Ludendorff ersucht um folgende Erklärung: Im Zusammenhang mit dem bekannten Alarmruf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und des Forstrates Escherich bringen Münchener Zeitungen aus Berlin die Nachricht, Kapitän Ehrhardt habe sich nicht nur an Herrn Stinnes, sondern auch an mich in Sachen eines Gutachtens gewandt. Herr Stinnes hat bereits die Tatsache als unwahr hingestellt. Ich erkläre gleichfalls, daß weder Kapitän Ehrhardt, noch irgendein anderer in der Angelegenheit an mich herangetreten ist, auf die sich jener Alarmruf und die Erklärung des Forstrates Escherich nur irgendwie beziehen können. Ich bedauere die Hereinziehung meines Namens, die nur allzu durchsichtige Zwecke verfolgt, und kann nur wünschen, daß Herr Stinnes und Herr Forstrat Escherich restlose Aufklärung geben.

Prozeß Sonnenfeld

b. Berlin, 4. März.

In der heutigen Sitzung wurden die Riesenausgaben erörtert, die sich die Familienmitglieder Sonnenfeld im Anschluß an die Unterschlagungen der 1¼ Millionen Mark seinerzeit geleistet hatten. Die Anklage behauptet daß u. a. bei der Firma Israel eine Vierzimmereinrichtung in vornehmster Ausführung für 117705 Mark von Sonnenfeld Vater und Sohn gekauft worden sei. Diese Einrichtung kam in die elterliche Wohnung, während die alte Einrichtung die beiden verheirateten Töchter, Frau Wutke und Frau Lenz, geschenkt erhielten. Bei der Firma Albert Rosenhain wurden für 32 085 Mark Bronzen, Vasen und andere Luxusgegenstände zur Ausschmückung der Wohnung gekauft, bei dem Pelzwarengeschäft Paul Mann für 42 800 Mark Pelze, bei der Firma Maaßen Kleidungsstücke für 1042 Mark. Herbert Sonnenfeld erwarb bei der Firma Steinway u. Sons einen Stutzflügel um 12 650 Mark und einen Notenschrank um 2000 Mark. Die Frau Pauline Sonnenfeld kaufte bei Herpich Söhne zwei Zobelfüchse und für ihren Mann einen amerikanischen Biberpelz für 7200 Mark. Ferner bezahlte Sonnenfeld Vater ein von der Mecklenburgischen Versicherungsbank in Schwerin gegen Verpfändung seiner Lebensversicherungspolice gegebenes Darlehen von 6900 Mark zurück, während Ernst Sonnenfeld eine neue Lebensversicherung über 50 000 Mark aufnahm und die Prämie rückwirkend bis zum 1. April 1914 in bar auszahlte.

Die bei Israel gekauften Sachen will Ernst Sonnenfeld von seinem Verdienste bei Sklarz, der in die Hunderttausende gegangen sei, bezahlt haben. Einen geringen Teil der übrigen Sachen habe er jedoch von der unterschlagenen Million gekauft. Bei dieser Gelegenheit stellte sich durch Fragen des Vorsitzenden heraus, daß Sonnenfeld Vater seine, nach eigenen Angaben ganz enormen Einnahmen nicht mit einem Pfennig versteuert hat. Er behauptet, daß er durch seine 1919 erfolgte Verhaftung gar nicht in die Lage gekommen sei, seinen steuerlichen Verpflichtungen nachzukommen.

Polnische Diebsgelüste

Den Polen schwillt naturgemäß gewaltig der Kamm, nachdem Frankreich mit ihnen das Militärabkommen geschlossen hat, das nach den Andeutungen Pariser Zeitungen noch über ein regelrechtes Bündnis hinausgehen und Polen mit Frankreich in ein ganz enges Zusammengehörigkeitsverhältnis verstricken soll. Gestützt auf dies Bündnis und im Vertrauen auf den großen Freund im Westen, zieht Polen große Truppenmassen an der ganzen Grenze nach Deutschland zusammen, vornehmlich aber an der oberschlesischen Grenze. Was das zu bedeuten hat, ist klar. Doch über den Zusammenhang mit der Abstimmung in Oberschlesien hinaus werden diese polnischen Truppenansammlungen nun auch noch mit den Londoner Verhandlungen in Verbindung gebracht: polnische Truppen sollen mitwirken, wenn nach Ablehnung der Pariser Forderungen Frankreich in Deutschland einzubrechen und weiteres deutsches Gebiet zu besetzen die willkommene Gelegenheit sieht. Da begegnen sich die Räuberinstinkte der Franzosen mit denen der Polen. Wie sie in Oberschlesien gemeinsam Unrecht und Verbrechen gegen die Deutschen verübt haben, so möchten sie auch gemeinsam im übrigen Deutschland auf Diebstahl ausgehen. Indessen dienen diese Pläne und die damit in Zusammenhang stehenden polnischen Truppenansammlungen an unserer Grenze zunächst als Schreckmittel, das uns und ganz besonders unsere Regierungsmänner und unseren Vertreter in London so wenig aus der Fassung bringen darf, wie es die deutschen Oberschlesier von ihrer Pflicht, der Heimat zu helfen und sie vor der polnischen Fremdherrschaft zu bewahren abzuscheuchen, geeignet sein kann. Auch die Polen wenden sich vorläufig näher erreichbarer und unscheinbarerer Beute zu.

Am 11. Juli 1920 hat in West- und Ostpreußen die Volksabstimmung stattgefunden, und ein geradezu überwältigendes Bekenntnis der Bevölkerung zum deutschen Vaterland ergeben. Mit einfach kläglichen Zahlen blieben die polnischen Stimmen in der Minderheit. Wo Hunderttausende gegen ein paar Tausend standen, konnte es nicht schwer sein, nach Recht und Billigkeit die Grenzen zu ziehen und das Land, das so deutlich seinen Willen kundgetan hatte, nicht in den polnischen Hexenkessel geworfen zu werden, dort zu lassen, wo es bleiben wollte, bei Deutschland. Allein Recht und Billigkeit sind das, wofür den stets von „Gerechtigkeit" schwätzenden Feinden jeder Sinn fehlt. Bei der Grenzabsteckung suchte die feindliche Kommission den Polen noch einen Riesenvorteil zuzuschanzen und gab ihnen die ganze Weichsel, auch einen fünfzig Meter breiten Streifen auf dem rechten, durch die Abstimmung deutsch erhaltenen Ufer. Den „freien Zugang" zur Weichsel, den der Vertrag von Versailles Deutschland ausdrücklich zugesteht, gewährte man in Gestalt einer schmalen Straße, die zu einer früheren Fähre führt und von ein paar Bäumen eingefaßt ist; was links und rechts von den Bäumen liegt, ist polnisches Gebiet. Dem Buchstaben ist damit Genüge getan und das Recht in gemeinster Form verhöhnt worden. Zugleich aber sind die unglücklichen Bewohner der Weichselniederung auf dem deutschen Ufer mit dieser vorläufigen Grenzlinie um den Wert ihres Landes, ja um Erwerb und Lebensgrundlage gebracht. Den Korbmachern in den umliegenden Ortschaften ist das Weidenrohr der Niederung genommen, die Fischer sind vom Strom abgedrängt und können ihren Beruf nicht mehr ausüben, die Viehhalter haben teils die Weiden ganz verloren, und wenn ihnen die Weide blieb, so können sie das Vieh nicht mehr zur Tränke führen. Vor allem aber ist das Deichgebiet zerrissen und damit dem Niederungsland der notwendige Schutz gegen die Ueberflutungen des wasserreichen Stromes genommen. Denn Deichschutz und Entwässerung lassen sich nur einheitlich regeln; der Fluß kümmert sich nicht um polnische oder deutsche Deichverwaltung, Ortschaften und Gelände, sondern tritt über die Ufer, wann und wo es ihm gefällt. Ist diese vorläufige Grenzziehung also schon Aberwitz, verbunden mit gemeiner Ruchlosigkeit, die eine sauer arbeitende Bevölkerung absichtlich zugrunde richtet, so reizt sie obendrein noch die Begehrlichkeit der Polen.

Ist ihnen der ganze Strom mitsamt dem Schicksal der anwohnenden Menschen schon ausgeliefert, warum sollen sie **da nicht noch mehr fordern? Und jetzt erfahren wir aus den lebhaften Protesten der Stadtverwaltung von Marienwerder**, daß Bestrebungen am Werk sind, auch noch den Teil **des rechten Weichselufers** zu Polen **zu schlagen**, der bis zu **den Höhen von Marienwerder reicht. Dann haben sie ein** bequemes Eingangsgebiet nach Ostpreußen, das ihnen ohnehin lockend in die Augen sticht. Vorgeblich wollen die Polen in dieser Gegend einen Kanal anlegen, und was sie dazu brauchen, muß ihnen nach ihrer und ihrer französischen Freunde Ansicht ohne weiteres aus deutschem Gebiet gegeben werden. Ihr Fürsprecher ist der französische General Dupont, der ebenso wie General le Rond als einseitiger Gönner aller polnischen Habsucht sich längst bekannt gemacht hat. Die Stadt Marienwerder liegt an der Grenze des Hochwassergebiets, etwa 4½ Kilometer von der Weichsel entfernt, und etwa 3½ Kilometer von der vorläufigen Grenze. Was es für sie bedeutet, wenn ihr die ganze Niederung genommen wird, ist ohne weiteres klar. Verzweifelt wehrt sie sich gegen diesen gemeinen Raub und mit ihr die Bevölkerung der im Abstimmungskampf für Deutschland behaupteten Landschaft. Nicht ihr Interesse liegt in diesem Augenblick aber der bedrohten Stadt am Herzen, sondern die deutsche Sache. Was hat die Abstimmung vom vorigen Jahre noch für einen Sinn und Zweck, wenn doch gegen den Willen der Bevölkerung das Land nach Willkür zu Polen geschlagen und der Volkswille von den Alliierten, die für „Gerechtigkeit" zu wirken vorgeben, mit Füßen getreten wird?

Polen will deutsches Land, will Ostpreußen haben, zunächst einen Landstreifen der Weichselniederung. Vorwände, wie der jetzt ausgespielte Kanalplan, finden sich immer. Und die Polen vertrauen darauf, daß ihre französischen Freunde ihnen den Raub zuschanzen. Haben sie erst diesen Landstrich und drangsalieren die deutsche Bevölkerung, dann erwarten sie, daß ihnen Weiteres schon von selbst zufällt. Deshalb hat die Stadt Marienwerder vollauf recht, wenn sie von der Reichsregierung fordert, daß sie hier mit aller Entschiedenheit Widerstand leistet, auch gegen die von Dupont angeregte „Prüfung durch interalliierte Sachverständige". Es gilt, das Abstimmungsergebnis vom 11. Juli zu behaupten. Was deutsche Treue und deutscher Volkswille für Deutschland erhalten hat, darf unter keinen Umständen preisgegeben werden.

Wie und von wem bei öffentlicher Bewirtschaftung „verdient" wird

Ein sonderbares, aber charakteristisches Beispiel von der Schlamperei in kommunaler Wirtschaft sollte am Donnerstag in der Berliner Stadtverordnetenversammlung durch eine Anfrage der deutschnationalen Fraktion zur Besprechung kommen. Dieses Vorhaben wurde aber bezeichnenderweise durch Einspruch von links unmöglich gemacht, so daß die Sache frühestens in nächster Sitzung zur Verhandlung kommen kann. Von den der Anfrage zugrunde liegenden Tatsachen wird uns folgendes berichtet:

Durch einen Aufkauf von Hülsenfrüchten während der Einkaufszeit des Jahres 1919/20 ist der Lebensmittelverband Groß-Berlin um rund 105,6 Millionen Mark geschädigt worden. Im Laufe des Sommers, zur Zeit des größten Valutatiefstandes kaufte der Lebensmittelverband von einem Berliner Händler-Konzern für 135 Millionen Mark Chinaerbsen und Rangoonbohnen, die jedoch zur menschlichen Ernährung nicht geeignet waren. Der Preis dieser Hülsenfrüchte belief sich einschließlich der Kosten für die Lagerung, Verwaltungskosten usw. am 1. Okt. v. Js. auf 7540 Mark je Tonne. Insgesamt waren es 18 000 Tonnen, die im Laufe dieses Winters wieder weiterverkauft werden mußten. Bei diesem Weiterverkauf erzielte die Stadt Berlin jedoch nur einen Erlös von 29 Mill. Mark, so daß sich der Gesamtverlust auf 105,6 Millionen Mark beläuft. Damit ist diese Geschichte aber noch nicht zu Ende. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß es der Wiederverkäufer, der erwähnte Händlerkonzern, dem Firmen wie Abrahamsohn, Simon Böhm, Albert Kuh usw. angehören, gewesen ist, der also an dem ersten Verkauf einschließlich des Rückkaufes einen in die Millionen gehenden Verdienst mühelos eingesteckt hat und dann noch aus dem zweiten Weiterverkauf dieser Hülsenfrüchte als Futtermittel nochmals verdient hat. Nach Sachverständigen Gutachten war der größte Teil der Erbsen über acht Jahre alt, unansehnlich und von schlechter Farbe, selbst nach einer Kochzeit von 48 Stunden war diese „Qualität" noch hart und ungenießbar.

Man darf einigermaßen neugierig darauf sein, mit welchen — Ausreden dieses „Geschäft" gerechtfertigt werden wird.

Eingesandt

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unser Leser zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Zur Notlage der Ruhegehaltsempfänger

Die Ruhegehaltsempfänger sowie die Witwen und Waisen verstorbener Beamten und Unterbeamten der Postverwaltung warten noch immer auf die Nachzahlung der ihnen vom 1. April 1920 ab bewilligten höheren Bezüge und können die Verzögerung umsoweniger verstehen, als die im Dienst befindlichen Beamten sämtliche Nachzahlungen bereits erhalten haben.

Mit Rücksicht auf die große Notlage, in der sich außer zahlreichen Ruhegehaltsempfängern namentlich die Witwen und Waisen befinden, wäre es sehr erwünscht, daß die erhöhten Bezüge recht bald zur Auszahlung gelangten.

Kirchliche Nachrichten

Evang.-luth. Gemeinde (Weidenplan 4): 10 Uhr G., 2½ Passionsandacht. — **Christliche Gemeinschaft** (i. d. Landeskirche) Margaretenstr. 5: Sonntag 11 K., 8½ Evangelisation. Donnerstag 8½ B. — **Meth. Gemeinde** (Aktusgebäude Franck. Stiftungen): Sonntag vorm. ½10 G., abends 8 Uhr G., Inspektor G. Nerroth. Montag bis Freitag ab 8 Uhr Vorträge, Inspektor G. Nerroth. Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei. — **Ammendorf:** 10 Balthasar, 1 Beri. d. Konfirmierten Balthasar. Mittwoch 7 ab. Passionsandacht Balthasar. — **Beesen:** 10 v. Stein, 2 K. Derselbe.

FORMAN
gegen Schnupfen

Zahnpasta „No. 23" empfiehlt sich von selbst beim Gebrauch.

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher, für politische Nachrichten i. V. Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport Hans Heiling; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Geilheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0003

U.T

Leipzigerstrasse 86 Fernruf 1224.

Lotte Neumann
in dem grossen Lustspiel in 4 Aufzügen
„Die drei Tanten".
Vorführ.: 5.00 7.10 9.20.

Das grosse sensationelle Detektiv-Abenteuer
„Der schwarze Gast"
5 spannende Akte mit **Rita Parsen.**
Vorführ.: 4.00 6.10 8.20.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, **Sonntags 3 Uhr.** Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Alte Promenade 11a Fernruf 5738.

Paul Wegener
im romantischen Spiel in 5 Akten
Der verlorene Schatten.
Der Verfasser des Films ist Paul Wegener selbst.
Vorführ.: 4.10 6.50 9.10.

„Die Berliner Range"
4. Teil! **Lotte schiebt.** 4. Teil!
Lustspiel in 3 Akten mit **Hilde Wörner.**

Die neuest. Wochenberichte
Von Schreibtisch und Werkstatt.

Beginn: 4 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Morgen Sonntag 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags
Jugend-Vorstellung
Der kleine Muck.

Nach vollendetem Umbau zeigt im vergrösserten Geschäftslokal
Frühjahrs-Neuheiten
in grosser Auswahl
bei billigster Preisstellung
Wilh. Brackebusch
Große Ulrichstraße 37. Telefon 6813.

Licht-Spiele
Riesen-Erfolge erzielt täglich
Buffalo — der stärkste Mann der Welt
Die Akrobatenlaufbahn eines Prinzen
Sensationen u. Kraftleistungen
ferner das köstliche Lustspiel
Das Badehotel
insgesamt 10 Akte.
Sonntags Einlass 2½ Uhr Beginn 3 Uhr.
Fernsprecher 4681.
Im Herzen der Sta

Modernes Theat
die führende Kleinkunst-Bühne
Neue Promenade 8. Fernspr. 5
Das ganze Programm ist ein Schlag
so urteilt die Presse und das Publik
Bachus Jacob
einer der besten Humoristen Deutschl
10 Kabarett- u. Variété-Attraktionen. Anfang 7 u

Leipzig
Hotel Hauffe
Vornehmstes Haus am Platze
Vollständig neu eingerichtet
Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Telephon
Konferenzzimmer

Möbel: Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse

Walhalla
Lichtspiel-Theater
Täglich
Das Haupt der Juarez
Ein gewaltiges Furioso in einem Vorspiel und fünf Akten.
Der erste Film der Decla-Meisterwerke mit
SASCHA GURA
Margarete Kupfer ∴ Eduard v. Winterstein
Adele Sandrock . . Wilhelm Diegelmann

Herrliche und naturwahre Bilder aus Spaniens Vergangenheit und aus dem ∴ ∴ spanischen Volksleben! ∴ ∴

Vorführung: 4.55 8.00 Uhr.

Ferner:
Flimmer-Rolf
Schwank in zwei Akten.
In der Hauptrolle:
Rolf Lindau-Schulz.
Vorführung: 4.20 7.10 10.00 Uhr.
Die neueste Messter-Wochenschau.

Apollo-Theater
Täglich 7½ Uhr! Mit
Riesenlacherfolg
Die
Scheidungsreise
☞ Rechtzeitig Plätze bestellen!

Stadt-Theater
Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr: Volksvorstellg. bei kl. Pr.
Pension Schöller.
Abds. 7½, Ende 10¼:
Die Zauberflöte.
Montag, den 7. März, Anfg. 7½, Ende 10¼:
Wenn Liebe erwacht.

Thalia-Theater
Sonntag, den 6. März, abends 7½ Uhr:
Comtesse Guckerl.

Internationaler Finanzring
Unterstelle Beamtenbank München.
Depositen-Zins 7 %.
Kredite-Zins 8½ %.
Arnulfstrasse 26, III in München.
Agenturen werden überall errichtet.

Westfälische Privatban
übernimmt Verwaltung von Kapitalien zur Anlage für
Industrie u. Hande
bei hypothekarischer Sicherheit gegen ho
Zinsen. Zeitdauer nach Vereinbarun
Anfragen werden erbeten unter Z. 50
an die Geschäftsstelle dieser Zeitu

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4/5 I.
Diese Woche:
Goerz-Isonzo
Süd-Amerika.

Skatgelegenheit
im **Hansa-Hotel**
am Riebeckplatz, neben Apolle.

Zoo.
Sonntag, den 6. März, nachmittags 3½ Uhr
Konzert
vom Philharmonischen Orchester. Leitung: Obermusikmeister **Karl Steuer.**
Nach dem Konzert
Ball.

D. O. B.
Freitag, den 11. März 1921, abends 8 Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
im Neumarktschützenhaus
zum Besten kriegsbeschädigter Mitglieder, Kriegswitwen und -Waisen unter gütiger Mitwirkung von Frau Mahlendorf, Herrn Dr. Moser und der gesamten Kapelle der Schutzpolizei Halle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kott. — Eintrittskarten von ℳ 4.— bis 10.— (für Mitglieder ermäßigte Eintrittspreise) bei H. Hothan und G. Assmann, Gr. Ulrichstraße.

Ackerverpächter!
Mittwoch, 9. März, nachm. 2 Uhr Versammlung der Ackerverpächter in Marx-la-teur, Gr. Ulrichstraße 10 (Ecke Eingang Gesellschaftshaus) zur Gründung Bezirks- und Provinzialverbandes, zu dem Ackerverpächter aus Halle und dem Saalekreis Wahrung ihrer jetzt stark gefährdeten Interessen eingeladen werden.

Konzertdirektion Reinhold Koch, Halle.
Donnerstag, 10. März, abends ½8 Uhr „Degenloge" (Paradeplatz)
= KONZERT =
Rose Johanni (Sopran) Berlin
Télémaque Lambrino (Klavier) Leipzig
Otto Volkmann (Begl.) Magdeburg.
Blüthnerflügel. Vertreter: B. DÖLL.
Programm siehe Plakatsäulen.
Karten zu 3.40, 4.60, 5.80, 7.— Mk. bei **Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a.
Freikarten werden nicht ausgegeben.

Freitag, 11. März, abends 8 Uhr „Türmeloge" (Albrechtstrasse)
VIII. Kammermusik (Russischer Abend)
Halleches Streichquartett
J. Versteeg A. Bohnhardt
A. Mürau F. Weise.
Streichquartette von Tschaikowsky (Op. 11) Borodin (II.) und a. d. Namen B-la-f.
Karten zu 3.40, 5.80, 7.—, 9.60 Mk. bei **Reinhold Koch,** Hofmusikalienhandlung, Alte Promenade 1a.

THALIASÄLE.
Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert
am Dienstag, den 8. März 1921, abends 7½ Uhr
zum Besten des Verbandes Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule aus Anlass seines 25jährigen Bestehens,
ausgeführt v. d. beiden Gesangsabt. der Männerchor-Liedertafel (Liedermeister: Herr Privatlehrer H. Schulze) u. ihren Solisten: Frl. Louise Naundorf, Frl. Else Dorn u. Herrn Werner Lau, sowie dem Halleschen Solo-Quartett und dem Beamten-Orchester (Leiter: Herr Kessler).
Vorspruch,
gedichtet von Herrn Hans-Herbert Vietzke, gesprochen von Frl. Käthe Weber.
Karten zu 7, 5, 4, 3 u. 2 M. in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Hothan u. a. d. Abendkasse.

Saal der Loge zu den 5 Türmen.
Donnerstag, 10. März, 4 und 8 Uhr:
Auf vielfachen Wunsch
Lustiger Wilhelm **Busch**-Nachm. für Klein u. Groß, **-Abend** nur für Erwachsene
mit 250 Lichtbildern
Baron Carlo von der Ropp.
Nachm.: Max u. Moritz u. a. lust. Buschiaden. Abends: Herr u. Frau Knopp, Julchen u. a.
Karten 5—2 M. u. Steuer b. Heinrich Hothan.
Kinder nachm. halbe Preise.

Adolf Schustermann
Zeitungsnachrichten-Bureau
BERLIN SO. 16, Rungestr. 22—24
Größtes Nachrichten-Bureau mit Abteilungen für Bibliographie, Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Liest neben Tageszeitungen des In- u. Auslandes die meisten Revuen, Wochenschriften, Fach-, Illustrierte usw. Blätter.
Das Institut gewährleistet zuverlässige u. reichhaltigste Lieferung von Zeitungsausschnitten für jedes Interessengebiet.
Prospekte gratis.

Kaufmännischer Verein, e. V.
Montag, 7. März 1921, abends 7 Uhr oberer Saal des Stadtschützenhauses (nicht Thalia-Saal)
musikal. Abendunterhalt. mit Tanz
(Vokalquartett Halle und Dr. Viol).
Der Vorstand.

Haus der Landwirte
Franckestr. 8 **H. Gerhardt** Telefon 1212
Vorzügliche Küche
gut gepflegte Biere
ff. Weine erster Häuser
Dejeuners Diners Soupers
Kleiner Saal zum Abhalten von Festlichkeiten etc.

Künstlerische Entwürfe!
Zwichtige Punkte
zur Herstellung vornehmer, werbekräftiger Geschäftsdrucksachen
Moderne Briefköpfe, wirkungsvolle Kataloge u. Buchumschläge, Prospekte und Plakate liefert
Otto Thiele
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Halleschen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/63
Guter Farbendruck!

Weinstube „Am Steintor"
neben Walhalla.
Hervorragende Weine.
Anerkannt gute Küche.
Täglich Künstler Konzert.

Hohenzollernhof
(Grand-Hotel), Magdeburger Straße 65.
Sonntag, 6. d. M. im grünen Saal
Tanz-Abend.
K. V. A.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 5. März.

75 Jahre Bad Wittekind!

Von Karl Meitner-Hedert, Halle.

Mit dem ersten Lenzsäuseln, mit dem ersten Starschrei auf dem Reilsberg, mit dem ersten Nachtigallenschlag beim Philosophenstein im Bürgerpark, wird auch der Name „Wittekind" in Halle alljährlich neugeboren. Wittekind! Was hätte eine andere Stadt aus diesem herrlichen Fleckchen Erde mit seinen gesundheitsfördernden Quellen längst geschaffen! Halle mach'e es mit dem unzulänglichen Badehüttchen einen Versuch nach dem andern, — Verpachtung, eigene Regie, — zu einer großzügigen Wiederaufnahme, die Halle berühmt, dem Stadtsäckel, dem Geschäfts- und Fremdenverkehrswesen ungeahnte Erfolge bringen könnte, ist es vor lauter Experimentieren — leider! — noch nicht gekommen.

Wenn im Jahre 1921 von einem dreiviertelhundertjährigen Jubiläum des Bades Wittekind die Rede ist, so liegt die Bedeutung auf dem Wörtchen „Bad". Denn vor 75 Jahren, im Jahre 1846, wurde durch den Besitzer Thiele auf dem ehemals schmahlschen Gartengrund in Giebichenstein ein Soolbad eingerichtet, nachdem man den Grund des alten Wittekindbrunnens erreicht hat. Der Wittekindbrunnen feiert damit zum dritten Male seinen geschichtlichen Geburtstag. Bekanntlich schenkte schon Karl der Große dem Sohne des Sachsenkönigs Wittekind Giebichenstein nebst dem Dorfe Dobresole (unser heutiges Dölle), und die urkundlich bereits damals erwähnte „Quelle". Infolge eines vom Erzbischof Wichmann erteilten Privilegii confirmatorii fiel 1181 der Salzbrunnen „Wittekind" an das Kloster zum Neuenwerk. Professor Steinberg, einer der alten eifrigen Wittekindforscher, stellte fest, daß der Brunnen unter Erzbischof Ruperti von Magdeburg zugeworfen wurde, „als die Stadt und der Erzbischof wegen des Brunnens in Streit gerieten". Lange schlief der „Wittekindbrunnen" den Schlaf des Vergessensseins. Erst im Jahre 1702 wurde der Brunnen von neuem erhoben, ein Gradierhaus gebaut, auf welchem die Soole, die nach der Halleschen Saalwage im Brunnen nur vierlötig war, auf 10 Loth gradiert, in Röhren auf das Amt Giebichenstein geleitet, und allda in 4 Pfannen versotten wurde. Nicht lange währte dieser zum zweiten Male geborene Wittekindbrunnen. Schon anno 1711 wurde das Gradierwerk abgebrochen, der Salzbrunnen wieder zugespundet und verschüttet und das Salzsieden in Giebichenstein eingestellt.

Als man vor 75 Jahren daranging, den alten Brunnen neu zu erwecken, war es nicht der schwärmerische Augenblick der Taufe, sondern das geschichtliche Vorleben, welches die Quelle „Wittekindsbrunnen" hieß. Herr Thiele, der damalige Besitzer des Schmahlschen Grundes, auf dem sich die Quelle befand, sahlte im Herbst des Jahres 1845 den Plan, ein Wannen-, Soolbampf- und Douchenbad zu errichten, überwand alle Schwierigkeiten, die sich ihm beim Aufsuchen des alten Brunnens entgegenstellten, und hatte die Genugtuung, nachdem der Brunnen selbst wiedergefunden war, im Frühling 1846 — vor 75 Jahren! — den Grund des alten „Wittekindbrunnens" zu erreichen. Der Salzbrunnen wurde im ausgehöhlten Zustande angetroffen, das Zimmerschrot war ganz erhalten. Eine damals von einem Wittekindgönner verfaßte Broschüre erzählt: daß der alte Brunnen ein Viereck von 8 Fuß Seitenlänge bilde:: und 40 Fuß tief war. Die geruchlose, stark salzig und angenehm bitterlich schmeckende 4lötige Soole floß zu 5 Stoßiffuß in der Minute. Und was von großem Wert war, in den Brunnen drang kein wildes Wasser ein. Für das Badehaus, das aus 6 Badestuben bestand, entwarf der Geheime Oberbaurat Stieler die Pläne, freundliche Wohnungen für die Benutzung der Badegäste wurden errichtet, und kosteten pro Woche und Zimmer: zwei bis drei Taler! Als Badepreis wurde für ein Soolbad 75 Pfg. festgesetzt. Die neue Aera Wittekinds hatte begonnen: Giebichenstein erwartete statt der Salzsieder — Kurgäste.

Der um Halle so verdiente Reil sagt: „Wo Soole ist, mag man Salz daraus kochen! Das würzt den Magen und den Säckel! Doch mehe, wenn man den Teil der Soole, der ungenutzt abfließt, dem Nächsten versagt zum Heilen seines Leidens und Gebrestens . . .!"

Und noch liegt Bad Wittekind im Schutze des Reilsberges, offen für das Erscheinen der Sonne gegen Morgen und Mittag und wartet, daß es aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werde. Dreiviertel des Märchensäkulum sind verflossen. Wann erscheint der Prinz? Wer küßt den Erlösungskuß . . .?

Eine neue Zeitung in Halle

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

Wie aus sicherer Quelle verlautet, besteht die Absicht, eine vom Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei geleitete neue Zeitung herauszubringen, die als Tageszeitung ausschließlich die Belange der Partei vertreten soll. Das dazu gesammelte Kapital liegt schon bereit. Sorge für die Geldgeber, die sicher aus Unkenntnis gehandelt haben, läßt aber mitteilen, daß alle einseitigen Parteigründungen bisher Fiasko gemacht haben. Abgesehen von den ausgesprochenen Parteizeitungen Halles („Allgemeine Zeitung", „Saalezeitung", „Volksstimme"), geht es auch Berliner Gründungen ebenso („Post"). Sie erfordern außerordentliche Zuschüsse, die dafür hergegebenen Kapitalien sind zumeist verloren. Auch die „Hallesche Zeitung" war früher in Händen einer Aktien-Gesellschaft und später in einer G. m. b. H., und in beiden Fällen ging das Geld verloren. — Wie steht es z. B. auch mit der „Mitteldeutschen Zeitung" in Erfurt?

Da es sich um Millionenwerte handelt, so ist es sehr zu bedauern, daß man zwecklos das Geld opfert, statt es nützlichen Parteiinteressen zu widmen. Denn was könnte man mit diesen großen Mitteln alles anfangen! Aber nein, die Unverantwortlichen geben, die Verantwortlichen verleiten sie dazu, und am Ende dient alles dazu, um — was beileibe nicht die Absicht ist — die deutschnationale Sache zu schädigen. Denn besser, als die allerdings freie „Hallesche Zeitung" die deutschnationalen Belange vertreten hat, mehr, als sich ihre Mitarbeiter für die nationale Sache zur Wahl gemüht haben, wird es schwerlich eine ausgesprochene Parteizeitung können. Und diese wendet sich naturgemäß ja auch nur wieder an eingeschworene Leute derselben Richtung, während eine freie Zeitung, die nicht parteiamtlich geleitet wird, andere Leserkreise hat und andere politisch beeinflußt, und so die Wählerzahl vermehrt. Wenn nicht in letzter Stunde eine Besinnung erfolgt, werden wir also in Halle bald eine freie und eine parteiamtlich geleitete nationale Zeitung neben der volksparteilichen „Allgemeinen Zeitung" noch haben. Roland.

Die Zukunft Halles als Industriestadt

Von Architekt H. Frede, B. D. A.

Es ist in letzter Zeit vielfach darüber geschrieben worden, daß seitens der Stadt Leipzig Bestrebungen im Gange sind, die Eisenbahndirektion nach dort zu verlegen. Daß Leipzig versuchen wird, derartige Verwaltungsbehörden und sonstige Großunternehmungen in seine Peripherie zu ziehen, ist wohl insofern selbstverständlich, als es erkennt, daß sich in Mitteldeutschland eine gewaltige Industrie entfallen wird.

Es bedarf keiner Frage, daß Halle als Hauptknotenpunkt Mitteldeutschlands und als Hauptzentrale der Braunkohlenindustrie hier unbedingt den Vorzug zu beanspruchen und es in der Hand hat, durch die natürliche geschaffene Lage sich Leipzig gegenüber zu behaupten.

Es wird nicht genügen, daß die Stadt Halle gegen die Bestrebungen Leipzigs arbeitet, nein, es muß auch seitens der Stadt Halle etwas geleistet werden, denn Leipzig wird seine Bestrebungen uneingeschränkt und mit voller Energie weiter zu fördern suchen.

Durch die Wirkungen des Krieges ist nicht nur ein Mangel an Wohnungen entstanden, sondern auch ein großer Mangel an Bureauräumen für die Großindustrie. Etwa 7 bis 8 Hotels, teilweise die besten Hotels der Stadt, sind von großindustriellen Werken, die bereits in Mitteldeutschland ansässig waren, gekauft und sind als Bureauräume eingerichtet worden.

Aus den Tageszeitungen sind verschiedentlich Mitteilungen darüber bekanntgeworden, daß seitens der rheinisch-westfälischen Industrie Absichten bestehen, sich in Mitteldeutschland, infolge stärkerer Ausnützung der Braunkohle, festzusetzen.

Ich verweise auf die Leunawerke. Ferner auf die Bestrebungen der Firma Krupp, sich hierselbst niederzulassen. Die Gelsenkirchner Bergwerk-Aktiengesellschaft hat in der Wettiner Gegend Steinkohlenfelder erworben. Dem Vernehmen nach haben auch andere großindustrielle Unternehmungen vor, sich hier niederzulassen.

Will Halle also seinen günstigen Eisenbahnknotenpunkt und seine zentrale Lage zum Mitteldeutschen Braunkohlengebiete behalten, so ist es selbstverständlich erforderlich, daß den Großunternehmungen Entwicklungsfähigkeit und Entfaltungsmöglichkeit gegeben wird, in erster Linie dadurch, daß für diese Unternehmungen größere Bureauhäuser geschaffen werden.

Schaffen wir keine Entfaltungsmöglichkeit, d. h. also, sorgen wir nicht für Bureauräume in größerem Umfange, wie sie die Industrie braucht, so werden andere Nachbarstädte den Vorteil an sich reißen, den Halle versäumt. Ansässigen Geschäftsbetrieben und Industriegrößen ist es eine Unmöglichkeit, sich weiter zu entwickeln, da Bureauräume fehlen!

„Schafft Bureauräume in ausreichendem Maße!", so wird der Ruf laut in der Geschäfts- und Industriewelt. Die dadurch freiwerdenden jetzigen Bureauräume sind meist ganze Wohnetagen, die in mehrere Wohnungen geteilt werden könnten, und es würde dadurch schon erheblich dem Mangel an Wohnungen gesteuert werden können.

Vor einigen Tagen ist bereits Mitteilung darüber gemacht, daß am Riebeckplatz ein 12stöckiges Bureauhaus erstellt werden soll. Die Finanzierung des Unternehmens ist ohne Beihilfe von Stadt und Staat erfolgt.

Angebracht wäre es, daß die Stadt sowohl wie auch das Reich und Staat Darlehen hzw. Ueberteuerungszuschüsse hergeben würden genau wie bei Errichtung von Kleinwohnungsbauten. Bekanntlich werden für die zu errichtenden Wohnungen bedeutende Beträge an Ueberteuerungszuschüsse von Reich, Staat und Stadt bewilligt. Mit demselben Rechte müßten also diese Gelder ebenfalls flüssig gemacht werden zur Errichtung von Bureauhäusern, da ja wie schon angedeutet, eigentlich dem Mangel an Wohnungen dadurch mit abgeholfen wird.

Soll also Halle Zentralpunkt des mitteldeutschen Braunkohlengebietes bleiben, so muß auch hierfür seitens der Stadt Halle etwas unternommen werden. Halle wird, wenn auch nicht vorläufig, aber mindestens in 20—30 Jahren daß zweite Essen an der Ruhr.

Hoffentlich ist die Stadt Halle nicht kurzsichtig und begreift, was zur Weiterentwicklung seiner selbst notwendig ist, wenn uns Leipzig nicht zuvor kommen soll.

Innungsausschuß

Gesellenstücks-Ausstellung. — Berufsberatung. — Kommunistische Umtriebe in der Handwerkerschule.

Der Innungsausschuß hielt gestern abend im „Schultheiß" in der Poststraße eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Malermeister Biesecker, mit einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen eröffnet wurde. Die Namen der von den Innungen vorgeschlagenen neuen Mitglieder zur Handwerkskammer sind der Regierung in Merseburg eingereicht worden, eine Antwort auf die Eingabe ist jedoch noch nicht erfolgt. — Die nächste Sitzung der Handwerkskammer findet Anfang April statt und wird voraussichtlich zwei Tage beanspruchen. — Von studentischer Seite ist auch der Innungsausschuß auf die Notlage vieler Studenten hingewiesen worden. Es wird deshalb gebeten, daß den notleidenden Studenten seitens des Handwerks während der Ferien Arbeit verschafft werde. Weiter wies der Vorsitzende auf die Provinzial-Meisterkurse in Magdeburg hin, zu denen von der Handwerkskammer 2000 Mark gezahlt werden, um auch Halleschen Handwerkern Gelegenheit zu geben, sich weiter auszubilden. — Als Weihnachtsgeschenk hat der Innungsausschuß diesmal an bedürftige Handwerkerwitwen 300 M. gezahlt.

Eine lebhafte Besprechung rief die für den 3. und 4. April geplante Gesellenstücks-Ausstellung hervor. Sie wird in der Handwerkerschule abgehalten und an ihr werden sich diesmal auch die Schlosser-, Schuhmacher- und Glaserinnungen beteiligen. Vorläufig stehen für Prämiierungen 500 Mark zur Verfügung; man hofft aber, daß sich diese Summe noch erhöhen wird, da auch den Bau- und Maschinenschlossern sowie den Zeugschmieden in der Industrie die Beteiligung an der Ausstellung gestattet ist und die betreffenden industriellen Kreise voraussichtlich zu den Kosten mitheranziehen werden. Insgesamt dürfte es sich um etwas über 200 Aussteller handeln. Die ausgestellten Gegenstände werden gegen Diebstahl versichert; als Eintritt wird 1 Mark erhoben werden. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit noch einmal in einer erweiterten Vorstandssitzung zu besprechen und danach eine Kommission mit der Abhaltung der Ausstellung zu beauftragen.

Seitens des Kassierers wurde Bericht über die Kassenverhältnisse erstattet. Das Vermögen des Innungsausschusses betrug am 31. Dezember v. J. rund 8700 Mark. Die Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen und zu Kassenprüfern für dieses Jahr die Herren Blume, Fischer und Wentzke bestimmt. Der Haushaltsplan für das laufende Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 1084,86 Mark festgesetzt. Die Herren Biesecker, Müller und Zwanzig, die aus dem Vorstande satzungsgemäß auszuscheiden hatten, wurden wiedergewählt.

Unter Verschiedenem kam man auf die Berufsberatungen, wie sie jetzt durch die Tageszeitungen erfolgen, zu sprechen, wobei einerseits zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Berufsberatungen im Einvernehmen mit den Innungen durch das städtische Arbeitsamt zu erfolgen hätten. Andererseits — und das war die Mehrheit in der Versammlung — begrüßte

BERLIN C 2 Breitestrasse **Rudolph Hertzog** BERLIN C 2 Brüderstrasse

Sehr günstige Angebote!

Schleierstoffe und Batiste, bestickt, ca. 70—115 cm breit, hell- u. dunkelgrundig, das Mtr. M. 13⁵⁰ 21⁷⁵ 31⁸⁰ usw.
Schleierstoffe u. Opale, bedruckt, ca 68—115cm breit, hell- und dunkelgrundig, das Meter M. 12⁵⁰ 19²⁰ 26⁸⁰ usw.
Schleierstoffe einfarbig, erstkl Qual., ca. 100—115 cm breit, reiche Farbenauswahl, das Mtr. M. 24⁶⁰ 25⁶⁰ 36⁰⁰ usw.
Perkale und Zephire, ca 78—80 cm breit, für Herrenhemden und Blusen . . das Meter M. 16⁸⁰ 20²⁵ 24⁰⁰ usw.
Musseline und Atlasse, bedruckt, ca. 78—80 cm breit, Punkt-, Streifen- u. Dirndlmuster, das Meter M. 12⁶⁰ 16⁰⁰ 22⁵⁰ usw.
Kräuselstoffe (Frottés), erstkl Qual., ca. 110—120 cm breit, einfarb. sowie Streifen u. Karos, Mtr. 39⁵⁰ 51⁰⁰ 57⁰⁰ usw.

Wäschestoffe weiss, in verschiedenen Stärken, das Meter . . . . . M. 9⁸⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰
Wäschestoffe Breite ca. 135 cm, kräftiges Gewebe, das Meter . . . . . M. 25⁰⁰ und 35⁰⁰
Schleierstoffe weiss Vollvoile, ca. 115 cm breit das Meter . . . . . M. 33⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰
Kleiderstoffe weiss bestickt, grosse Auswahl, das Meter . . . . . M. 18⁰⁰ 25⁰⁰ 30⁰⁰
Blusen-Flanelle in verschiedenen Farben, das Meter . . . . . M. 13⁵⁰ 16⁰⁰ 20⁶⁰
Blaudruck in Punkt- und Streifenmustern, das Meter M. 15⁵⁰ und 20⁵⁰

Baumwollene Damen-Strümpfe schwarz oder lederbraun, das Paar M. 11,85, feinfädige Florware, schwarz, d. Paar 12,70
Baumwollene Herren-Socken schwarz . . . . . das Paar M. 6,50 9,50 11,50 usw. feinfarbig, das Paar M. 8,35 11,50 mit Stickerei 9,50 usw.
Baumwoll. Kinder-Strümpfe schwarz, Größe 3 8,38 mit 95 Pf. Steigerung

Gestrickte Korsettschoner mit langen Ärmeln d. Stück 12,25
Baumwoll. Damen-Schlupfbeinkleider feinfarbig . . . . . das Stück M. 22,75 27,00 usw.
Reform-Damen-Beinkleider a. stark. Baumwoll-Trikot, marineblau, d. St. 30,00 und 34,50 aus gutem Baumwoll-Köper, marineblau das Stück M. 35,20

Baumwoll. Herren-Trikotjacken d. St. M. 37,20 45,75 usw.
Baumwollene Herren-Trikothemden das Stück . . . . . M 59,00 64,00 usw.
Trikot-Einsatzhemden das Stück . . M. 59,00 73,50 usw.
Herren-Trikot-Unterbeinkleider baumwollene das Stück . . . . M. 46,50 58,50 usw.

Musterbestellungen bitte zu richten an: Rudolph Hertzog, Probenversand 56, Berlin C 2, Breitestrasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0005

man jedoch das Vorgehen der Tageszeitungen sehr, indem diese bezüglich der verschiedenen Berufe aufklärend wirkten und das Handwerk dadurch nicht benachteiligt, sondern gefördert würde.

Mancherlei Klagen wurden wieder gegen das Schmerzenskind der Handwerker, die Fortbildungsschule, vorgebracht. Man sprach auch darüber seine Verwunderung aus, daß man durch die Fortbildungsschulen die Mittelschule zu unterbinden trachtet, und verstand nicht, daß 10 Klassen der Luisenschule abgebaut werden sollen, um eine Fortbildungsschule dort unterzubringen. Die Erhaltung der Mittelschulen könne nur erwünscht sein. Die Beschwerden gegen die Fortbildungsschule richteten sich hauptsächlich gegen den Besuchszwang am Vormittag, aber auch dagegen, daß an ihr Lehrwerkstätten eingerichtet werden sollen, durch die das praktische Handwerk keinen Nutzen, sondern eher Schaden erleiden würde. Von einer Seite bezeichnete man die Fortbildungsschulen als einen Eisenklotz am Fuße des Handwerkers; ein anderer Versammlungsbesucher empfahl den Handwerkern das Mittel des Streiks, wenn die Zustände, wie sie jetzt an der Fortbildungsschule herrschten, nicht bald aufhörten. Wieder ein anderer Redner machte Mitteilung davon, daß von den Lehrlingen kommunistische Agitationszettel aus der Schule mit nach Hause gebracht worden seien. Das Handwerk, so betonte noch ein weiterer Redner, werde von dem Direktor und vielfach von der Lehrerschaft der Handwerkerschule als reaktionär angesehen, was jedoch durchaus nicht zutreffe. Es müsse dahin gestrebt werden, daß die Lehrerschaft mit den Handwerksmeistern mehr Hand in Hand arbeite, als dies jetzt leider der Fall sei.

Das Umzugsverbot vom 18. Januar

Die Antwort der Reichsregierung

Wie seinerzeit schon berichtet, hatten die Abgeordneten Bulle und Hemeter (Dtn.) wegen des Verbots des Umzuges des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes in Halle eine Anfrage an die Reichsregierung gestellt. In der Sitzung des Reichstages vom 25. 2. cr. ist diese Anfrage von einem Vertreter des Reichsministeriums des Innern wie folgt beantwortet worden:

„Der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund in Halle a. S. hat am 16. Januar 1921 aus Anlaß der Reichsgründung eine Massenversammlung im Walhalla-Theater abgehalten. Im Anschluß an diese beabsichtigte er, einen Umzug durch die Straßen der Stadt unter Absingung vaterländischer Lieder zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal und den Kriegerdenkmälern zu veranstalten. Mit Rücksicht auf die außerordentlich gespannte Lage wurde der Schutz- und Trutzbund ersucht, von dem Umzuge abzusehen. Da er diesem Ersuchen nicht entsprach, verbot die Polizeiverwaltung den Umzug im Einvernehmen mit dem Regierungs- und dem Oberpräsidenten im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Dieser erschien gefährdet, weil sich die Bevölkerung in großer Erregung befand und nach den der Polizeiverwaltung gewordenen Mitteilungen schwere Gefahren zu befürchten waren, auch verlautete, daß der Umzug gegebenenfalls mit Gewalt verhindert werden solle. Hinzu kam, daß mit Rücksicht auf die geringe Zahl der vorhandenen Sicherheitsmannschaften keine Gewähr dafür geboten werden konnte, die Ruhe und Ordnung bei etwaigen Zwischenfällen aufrechtzuerhalten. Wie den Vertretern des Schutz- und Trutzbundes ausdrücklich mitgeteilt worden ist, hätten dem Umzuge an einem Wochentage keine Bedenken entgegengestanden.

Im übrigen ist zutreffend, daß am Sonnabend, den 15. Januar 1921, ein Umzug der sozialistischen Parteien ohne Widerspruch der Polizeiverwaltung stattgefunden hat. Nach Ansicht des preußischen Herrn Ministers des Innern kann in diesem Verfahren des Vertreters der Polizeiverwaltung eine verschiedenartige Behandlung der Parteien und ein der Reichsverfassung widersprechendes Verhalten nicht erblickt werden, da den Vertretern des Schutz- und Trutzbundes ausdrücklich erklärt worden ist, daß der Umzug nur für den Sonntag verboten werde, der Abhaltung eines solchen an einem Wochentage jedoch keine Bedenken entgegenständen."

Theater, Konzerte, Vorträge

— **Stadttheater.** Heute, Sonnabend, abends 7½ Uhr, findet das Sinfoniekonzert unter Leitung von Professor Dr. Hans Pfitzner statt. Sonntag nachmittag 3 Uhr Volksvorstellung bei kleinen Preisen von 1 bis 5 Mk. „Pension Schöller", Sonntag abend 7½ Uhr gelangt Mozarts Oper „Die Zauberflöte" zur Aufführung. Dienstag geht unter der Spielleitung von Adalbert Kriwat „Menagerie" von Kurt Goetz in Szene. Beschäftigt sind: Hedwig Jonas, Irma Grawi, Josef Krahé, Adalbert Kriwat, Hermann Wedding, Willi Schur, Heinz Rohleder, Emanuel von Weber, Walter Henneberg, Otto Tiedemann, Theo Schmaus, Fritz Hensel. Mittwoch wird „Der fliegende Holländer" wiederholt. Donnerstag „Die Zauberflöte", Freitag „Menagerie", Sonnabend „Wenn Liebe erwacht". Der Vorverkauf für die Vorstellungen der laufenden Woche beginnt immer Montag, vormittags 10 Uhr.

— **Im Thaliatheater** gelangt am Sonntag, abends 7½ Uhr, das Lustspiel „Komtesse Guckerl" von Schönthan und Koppel-Ellfeld zur Aufführung. Karten sind zu haben im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters, sowie eine halbe Stunde vor Beginn im Thaliatheater

— **Freie Volksbühne Halle.** IV. Werk („Maria Magdalena"). Spieltage: C: Sonnabend, den 5., D: Montag, den 7., E: Mittwoch, den 9., F: Donnerstag, den 10. März. Im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Freien Volksbühne findet am 15. März, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaal des Volksparkes ein Vortrag von Prof. Dr. Heine-Dessau über „Deutsche Arbeiterdichter" statt. Der Vortragende wird seine Ausführungen mit Darbietungen dichterischer Proben begleiten. Der Kartenverkauf (1 Mk.) ist im Gange. — Neuanmeldungen als Mitglied nehmen die Kartenverkaufsstellen und die Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 91, entgegen.

— **Konzertabend Degenloge.** Rose Johanni (Sopran), Berlin, eine Schülerin Lili Lehmanns, verbindet sich mit Télémaque Lambrino, dem berühmten Leipziger Pianisten, zu einem Konzert in der Degenloge am Donnerstag, den 10. März, abends ½8 Uhr. Als Begleiter fungiert der hier bestens bekannte Otto Volkmann, Magdeburg. Das Programm hat u. a. die Manuskriptaufführung von Dr. Walter Vetter, Halle, vorgesehen. Karten bei Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung, Alte Promenade 1a.

— **Hallesches Streichquartett.** Die Konzertmeister Versteeg, Bohnhardt, Mürau, Weise laden für Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr, nach der Türmeloge (Albrechtstraße) zur 8. Kammermusik ein. Das Programm bringt russische Musik: Das D-dur-Streichquartett von Tschaikowsky, das berühmte zweite von Alexander Borodin, ferner den 1. und 3. Satz des bekannten Streichquartetts auf den Namen B-la-f. Schüler und Studierende zahlen die Hälfte. Karten bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

— **Händel-Verein in Halle** (musikalische Leitung Prof. Alfred Rahlwes). Das nächste (2.) Konzert des Händel-Vereins findet in Form eines Kammer-Konzertes Mittwoch, den 16. März, in der Aula der Universität statt. Näheres bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

— **Lustiger Wilhelm Busch-Nachmittag und -Abend.** Auf vielseitigen Wunsch spricht Baron Carlo von der Ropp, der beliebte Rezitator am Donnerstag, den 10. März, nochmals einige lustige Buschiaden, wie Herr und Frau Knopp, Julchen u. a. Am Nachmittag für große und kleine Leute Max und Moritz u. a. Zahlreiche Lichtbilder illustrieren den trefflichen Vortrag. Karten bei Heinrich Hothan.

— **Konzert zu Gunsten des Säuglings- und Kinderheims des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.** Das „Vokalquartett-Halle" (Luise Nauendorf, Helma Baer, Hermann Schaaf, Kurt Nederkorn) und das „Hallesche Streichquartett" (Versteeg, Bonhardt, Mürau, Weise) haben sich in freundlichster Weise bereit erklärt, am Sonntag, den 13. März, nachm. 5 Uhr im Stadtschützenhaus ein Konzert zu Gunsten des in großer Notlage sich befindenden Säuglings- und Kinderheimes des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft zu veranstalten. Am Flügel wird Herr Paul Döring die Darbietungen des Volksquartetts begleiten. Programme, die gleichzeitig als Eintrittskarten gelten, sind im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle des Bundes, Magdeburgerstraße 21, zu beziehen. Andere Stellen werden noch bekanntgegeben. In diesen Tagen mußten für 35 000 Mark Wäschestücke (Windeln, Bettlaken usw.) für das Säuglingsheim angeschafft werden. Wenn nicht ausländische Freunde immer wieder Geldmittel zur Verfügung gestellt hätten, wäre das Heim längst zu Grunde gegangen. Es ist zu hoffen, daß die erwähnte Veranstaltung sich eines lebhaften Besuches erfreuen möge, auch schon deshalb, weil die Mitwirkenden für einen hohen Kunstgenuß gewährleisten. Nach dem Konzert ist Gelegenheit geboten, bei einer Tasse Tee ungezwungen zusammen zu bleiben.

— **Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule.** In dem am Dienstag, den 8. März, abends 7½ Uhr in dem Thaliasaal stattfindenden Vokal- und Instrumental-Konzert gelangt u. a. Emil Büchners „Wittekind" für Soli, Männerchor, gemischten Schlußchor und Orchester zur Aufführung. Die Titelpartie hat Herr Werner Lau gütigst übernommen. Der von Herrn Hans-Herbert Vietzke gedichtete und von Frl. Käthe Weber gesprochene Vorspruch wird die Jubiläums-Veranstaltung des Verbandes Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule einleiten.

— **„König Laurins Rosengarten."** Der Männer-Gesangverein Halle 1911, einer unserer größten und auf gesanglicher Höhe stehender Männerchöre, wird anläßlich seines 10jährigen Bestehens am nächsten Donnerstag, abends, in der „Saalschloßbrauerei" ein Konzert veranstalten, wo neben mehreren a capella-Chören „König Laurins Rosengarten", eine deutsche Heldenmär für Männerchor, Baritonsolo und Orchester, Dichtung und Musik von Dr. Fritz Volbach, zur Aufführung gelangt. Als Solist ist Dr. Viol gewonnen, der außer den umfangreichen Solopartien des Chorwerkes einige Schubertlieder am Klavier singen wird.

— **Stadtmission.** Ueber „Johannes Beck, ein Pionier der Grönlandmission", spricht Prediger Kölbing am nächsten Sonntag, abends 8¼ Uhr im Stadtmissionshause, Weidenplan 4.

— **Ueber den Waffenstillstand vom 11. November 1918 und den Frieden von Versailles** spricht Herr Bergrat Schrader am Sonntag abend 8 Uhr im Christlichen Verein Junger Männer, Geiststraße 29. Gäste sind willkommen.

Hallesche Filmschau

— **U.-T., Leipzigerstraße.** Das große Doppelprogramm der laufenden Spielwoche steht im Zeichen eines Detektiv- und eines Lustspielfilms — eigentlich an sich nichts Welterschütterndes. Rollen doch derartige Filme alltäglich zu Tausenden über die Leinwand der unzähligen deutschen Kinos. Um so erstaunlicher und anerkennenswerter ist es, daß auf diesen beiden Gebieten der Filmdarstellung dem gewiß nicht gerade anspruchslosen Kinopublikum immer wieder neue und ansprechende Motive geboten werden. So verbindet das Detektiv-Abenteuer „Der schwarze Gast" — in der Hauptrolle Rita Parsen — mit einer originellen, psychologisch durchaus einwandfreien Idee eine Handlung, die trotz mannigfacher Komplikationen sich stets im Rahmen des Möglichen bewegt und die Zuschauer bis zum letzten Augenblick in Spannung hält. Der frische, gesunde Humor, die flotte, urkomische Handlung — eine Erbschaftsgeschichte mit Hindernissen — und die Anmut von Lotte Neumann in dem Lustspiel „Die drei Tanten" stellen diesen Film den ersten Erzeugnissen dieses Genres ebenbürtig an die Seite.

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade.** „Der verlorene Schatten" — ein phantastisches Spiel in 6 Akten, dessen künstlerische Ausgestaltung zusammen mit dem ausgezeichneten Spiel der Darsteller dem Stück zu einer warmen Aufnahme bei den Kinobesuchern verhilft. Besonders Paul Wegener als Stadtmusikus Sebaldus ist unübertrefflich. Für eine Geige, mit der er sich die Liebe der Geliebten erspielen will, verkauft Sebaldus einem zur Erde herabgestiegenen „Höllensohn" seinen Schatten. Erst später kommt ihm das Furchtbare seiner Tat zum Bewußtsein. Geächtet, muß er flüchten. Nach langem Umherirren gelingt es ihm, mit Hilfe der Geliebten, endlich dem „Dunkelmann" den verschriebenen Schatten wieder abzujagen. — Das wirklich nette Lustspiel „Lotte schiebt" mit seinen teilweise recht ulkigen Situationen sorgt für die Erheiterung des Publikums.

— **In den C.-T.-Lichtspielen,** Gr. Ulrichstraße, ist die Direktion für diese Woche wieder mit einem recht unterhaltenden, interessanten Spielplan herausgekommen. Bei der Hauptdarbietung, „Der fürstliche Abenteurer", handelt es sich um einen jungen Herzog, dem seine hohe Herkunft anfänglich unbekannt ist und gegen den höfische Intrigen in einer Weise gesponnen werden, daß er die Heimat zu verlassen und sein Fortkommen in Amerika zu suchen gezwungen ist. Der junge Herzog ist ein guter Akrobat, deshalb findet er bald Anstellung in einem Zirkus und wird der Liebling des Publikums. Mit aller Liebe und Treue hängen er und seine Gattin an ihrem prächtigen Buben. Doch die Nachstellungen nach ihm dringen auch über das große Wasser hinüber und man sucht sein Leben namentlich dadurch freudlos zu gestalten, indem Gedungene den Knaben den Eltern zu entführen trachten. Als Retter in der Not tritt ihnen aber in jedem Fall ein Mitangestellter des Zirkus zur Seite, der geradezu spielend infolge seiner Körperkraft alle Widersacher beseitigt. Das Dunkel, das über dem Akrobaten besteht, wird schließlich gelüftet und er kehrt in die Heimat zurück. Der Großherzog, der auf die Beseitigung des ihm unbequemen Herzogs bedacht war, sieht seine Partie nun als verloren an und er verzichtet auf die weitere Herrscherwürde, die von dem Herzog übernommen wird. Das sechsaktige Werk ist teilweise von wuchtiger, erschütternder Wirkung und sehr spannend. — Das vieraktige Lustspiel „Das Badehotel" bringt oftmals recht prickelnde Szenen und ließ die Besucher mitunter minutenlang nicht aus dem Lachen herauskommen.

— **Das Walhalla-Lichtspieltheater** bringt auch in dieser Woche ein erstklassiges und empfehlenswertes Programm. Es wird uns der erste Film der Decla-Meisterwerke „Das Haupt des Juarez", ein Furioso in einem Vorspiel und 6 Akten von Wolfgang Geiger, gezeigt. Der Inhalt ist eine Episode aus der Zeit des spanischen Bürgerkrieges um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo die Liebe zum Vaterlande und zu ihren von Unrecht von Haus und Hof vertriebenen Eltern die Nachkommen Juarez und seine junge Frau, zu Verschwörern werden läßt, bis er durch schnöden Verrat das Schafott besteigen muß, furchtbar gerächt durch seine treue, junge Frau. Packende Szenen im Verein mit zum großen Teil Original-Aufnahmen von der spanisch-französischen Grenze lassen den Zuschauer bis zum Ende nicht ermüden. — Die neueste Wochenschau und ein zweiaktiger Schwank, „Flimmer-Rolf", mit Rolf Lindau-Schulz in der Hauptrolle, bringen dann die nötige Abwechslung und Aufheiterung.

— **Dr. Albrecht Thaer †.** Aus Gießen kommt die Trauerkunde, daß der Oberrealschuldirektor Professor Dr. Albrecht Thaer am 1. März d. Js., 65 Jahre alt, verstorben ist. Der Heimgegangene war vielen alten Hallensern kein Fremder, hat er doch eine Reihe von Jahren die städtische Oberrealschule geleitet, deren Schüler die großen Verdienste dieses seltenen Mannes um die Entwicklung der im Aufblühen befindlichen Schulanstalt bei seinem Weggang nach Hamburg zur Uebernahme einer Oberrealschule durch einen Fackelzug ehrten. Dr. Albrecht Thaer, ein Enkel des berühmten Landwirts gleichen Namens, eilte bei Ausbruch des Weltkrieges zu den Fahnen. Als Hauptmann der Landwehr häufig mitten im Schlachtgetümmel, ward er mehrmals verwundet. Für seine Tapferkeit und sein mustergültiges Beispiel erhielt der Patriot das Eiserne Kreuz II und I. Klasse, auch wurde er zum Major befördert. Zwei Söhne starben den Heldentod fürs Vaterland; der Kummer um ihre beiden Jüngsten brach ein treues Mutterherz: vor bald zwei Jahren raubte der Tod dem auch in trüben Tagen standhaften Manne die Gattin. Nun ward es immer stiller um ihn. Als er im letzten Sommer eben von einer schweren Grippe genesen war, durfte ich ihm in Hamburg wie so oft in langen Jahren die Hand drücken. Mit großer Freude erinnerte er sich alter Zeiten und einstiger Schüler. Am 1. Oktober trat der allseits geachtete Schulmann in den Ruhestand; nun siedelte er nach Gießen über. Auf dem dortigen alten Friedhof hat man Dr. Albrecht Thaer zur letzten Ruhe gebettet. Ehre seinem Andenken!

Friedrich Quehl.

— **Schwierigkeiten der auswärtigen Schüler.** Unsere hiesigen Schulen werden von zahlreichen auswärtigen Schülern besucht. Die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Eltern lassen es angezeigt sein, auf Mittel zu sinnen, um die Zahl der Fahrschüler einzuschränken, die weite Bahnwege zurückzulegen haben. Neben den wachsenden Kosten werden die unkontrollierbaren Einflüsse auf weiten Fahrten ohne jegliche Aufsicht immer bedenklicher. Hier hilft nur eine Dezentralisation unseres Schulwesens, die am zweckmäßigsten durch Gründung von anerkannten Privatschulen an kleineren Orten erfolgt. Lehrkräfte sind im Ueberfluß vorhanden. Es kommt nur auf gute Organisation an.

— **Künstlerischer Vortragsabend im „Mozartsaal".** Gestern wagte es wieder einmal einer, mit rein rezitatorischen Darbietungen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Roland S. Schwarz hatte für seine Vorträge hochdramatische Dichtungen gewählt: „Die Flüchtlinge" von Dingelstedt, „Judas Ischariot von Geibel, „Babel", der beinahe klassisch gewordene „Tod des Tiberius". Solcher Stoff sicherte Roland S. Schwarz bei den stimmlichen und mimischen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen weitgehendste Entfaltungsmöglichkeit. Wenn bei den Vorträgen, zuweilen etwas übertrieben, der ehemalige Schauspieler zum Vorschein kam, tat das seinen künstlerischen Leistungen keinen Abbruch. Im Gegenteil, so wurden alle Phasen seelischer Kämpfe und Erregungen, wie sie besonders in dem selbstquälerischen Monolog des Christus-Verräters oft elementar zum Ausbruch kommen, aufs glücklichste unterstrichen. Dazu kam eine vollendete Sprechtechnik und verständnisvolles Vertiefen in die Dichtungen. — Frau Lange-Cornill wartete mit einigen kleinen Liedern von Wolf, Wagner, Reger u. a. auf, von denen Regers in letzter Zeit fast in keinem Gesangskonzert fehlendes und reizendes „Mariä Wiegenlied" am besten gefiel. Sah man von einigen kritischen Stellen während der Einsätze ab, so konnte man mit den gestrigen Gesangsleistungen von Frau Lange-Cornill zufrieden sein. War der Klang mitunter auch etwas zu hart und metallen, so merkte man doch des öfteren die Freude der Künstlerin, bei Tönen, besonders der höhern Lagen, zu verweilen und sie durch den Raum schwingen zu lassen, sodaß auf diese Weise ihre stimmliche Begabung sehr gut zum Ausdruck kam. Karl Klanert erledigte die Begleitung mit gewohntem Können. △

— **Zoologischer Garten.** Vor einem großen Zuhörerkreis fand am Donnerstag abend das 6. Gesellschaftskonzert statt. Unter der Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer wurde vom Philharmonischen Orchester die reichhaltige und schwierige Vortragsfolge in anerkennenswerter Weise durchgeführt. Besonders gefiel die Wiedergabe der Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer", die Ouvertüre „Friedensfeier" von Reinecke und 2 Stücke aus „Sigurd Jorsalfar" von Grieg. Der Solist des Abends, Opernsänger Hugo Bergholz, errang mit der Gralserzählung aus „Lohengrin", dem Gebet aus „Rienzi" und „Lache Bajazzo" starken Beifall.

— **Der Kaufmännische Verein, e. V.,** veranstaltet am Montag abends 7 Uhr im oberen Saal des „Stadschützenhauses" eine musikalische Abendunterhaltung mit Tanz. Den musikalischen Teil bestreitet unser Vokalquartett Halle, das neben Volksliedern, Zigeunerliedern von Brahms und Quartettgesänge mit Klavierbegleitung bringen wird. Als Solist ist der hinlänglich bekannte und geschätzte Sänger, Herr Dr. Viol, gewonnen worden. — Wir machen noch besonders auf das Inserat in unserer heutigen Nummer aufmerksam.

— **Der „Genfer Verband der Hotel-Angestellten Deutschlands",** der sich im vergangenen Jahre mit dem Deutschen Kellnerbund zu dem „Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten Deutschlands" vereinigt hatte, ist am 5. Februar in Braunschweig wieder gegründet worden mit dem Sitz in Dresden. Der Genfer Verband der Hotel-Angestellten Deutschlands ist seit seiner Gründung im Jahre 1877 in Genf den deutschen Hotel-Angestellten die beste Stütze und erleichtert ihnen wesentlich das Aufsuchen des Auslandes behufs Erlernung von fremden Sprachen, gibt ihnen Gelegenheit, sich praktisch und theoretisch weiterzubilden, sorgt für sie durch eigene Klubhäuser und hat vorbildliche Unterstützungskassen. Während des Krieges hat er viele Tausende seiner Mitglieder, die in Feindesland interniert waren, hauptsächlich in England, Frankreich und auf der Insel Malta, in großzügiger Weise unterstützt und ihnen bei der Heimkehr in die deutsche Heimat durch Vermittlung von geeigneten Stellen und Ueberweisung von Berufswäsche und -kleidung — zum Teil kostenlos, zum Teil zu ganz mäßigen Preisen — er-

FRANKFURTER MESSE VOM 10.-16. APRIL 1921
AUSKUNFT: MESSAMT FRANKFURT A.-M. u. BERLIN W 8
Auskunftsstelle während der Leipziger Messe: Leipzig, Königsplatz 7, Haus Osswald, Zimmer 11 im zweiten Obergeschoss.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0006

Provinz Sachsen

Das neue Postscheckamt in Erfurt

Erfurt, 4. März.

Die Entwicklung des neuen Postscheckamts in Erfurt ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt, nachdem die 8000 Konten, die vorher in Leipzig angeschlossen waren, hierher übergeführt sind. Zurzeit sind etwa 18500 Kontoinhaber in Erfurt angeschlossen. Diejenigen Kontoinhaber, die im Bereiche des Postscheckamtsbezirks Erfurt (Ober-Postdirektionen Halle und Erfurt) wohnen und nur in Leipzig angeschlossen sind, müssen ihre Bestellungen an dieses Amt richten. In den Fällen, in denen sowohl in Erfurt als in Leipzig Konten unterhalten werden, sind Neubestellungen zweckmäßig an dasjenige Amt zu senden, das den Hauptverkehr des Kontoinhabers vermittelt und künftig als solches beibehalten werden soll.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß in der Nummerfolge 1 bis 10000 noch eine beträchtliche Anzahl Konten, deren Inhaber s. Zt. die Ueberführung von Leipzig unter derselben Nummer bisher wünschten, in Erfurt offen gehalten werden, weil die beabsichtigte Verlegung später rückgängig gemacht oder noch nicht beantragt worden ist. Aus betriebstechnischen Gründen lassen sich diese Nummern nur noch bis zum 1. April d. J. freihalten; nach diesem Zeitpunkt sollen sie an neu hinzutretende Kunden vergeben werden. Den betreffenden Inhabern wird deshalb geraten, bis dahin beim Postscheckamt in Leipzig die Ueberführung zu beantragen. Die Kontoinhaber, deren Konten hier mit neuer Nummer eingereiht worden sind, dürfen ebenfalls ihre Scheck- und Ueberweisungshefte nach Aenderung der Nummer und Scheckamtsbezeichnung aufbrauchen. Etwa noch vorhandene Zahlkarten können ebenfalls durch Druck oder ein druckähnliches Verfahren abgeändert werden. Hinsichtlich des Geschäftsumfanges des Postscheckamtes Erfurt wird uns mitgeteilt, daß im Monat Januar 117456 Zahlkarten und 70432 Ueberweisungen mit 134892852 bzw. 265409861 Mk. gutgeschrieben sowie 31396 Zahlungsanweisungen und 74428 Ueberweisungen über 74871818 bzw. 369784767 Mk. zur Last geschrieben wurden. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug Ende Januar 84246585 Mk.; das Personal umfaßte 460 Kräfte, darunter 375 weibliche.

Eine neue Eisenbahnlinie

Roßlau, 3. März.

Am 1. April soll aller Voraussicht nach die neue Bahnlinie Roßlau—Jeber—Bergfriede eröffnet werden. Sie bildet nur einen Teil der geplanten Vollbahnstrecke Dessau—Wiesenburg. Wie man von zuständiger Stelle hört, ist die Fortsetzung der Strecke Dessau—Jeber bis Wiesenburg angeblich wegen Materialversorgung auf Jahre hinaus nicht zu erwarten. In den interessierten Kreisen der Handels- und Geschäftswelt ist man wohl mit Recht der Ansicht, daß die fehlenden 16 Kilometer Schienenweg bis Wiesenburg trotz der Teuerung zu beschaffen seien, zumal ein großer Teil der Unterbau- und Erdarbeit auf der Reststrecke auch schon erledigt ist.

---

tk. Teuchern, 4. März. (Die neuzeitliche Straßenbenennung) ist nun wieder ein Stückchen weiter gediehen. Da unsere Siedler sehr heftig gegen die Straßennamen Rosa Luxemburgstraße und Karl Liebknechtstraße protestiert hatten, wollte der Magistrat von der Bezeichnung durch irgendwelche Namen absehen und den neuen Stadtteil als Siedlung 1—44 bezeichnen. Doch fand er hiermit bei der kommunistischen Mehrheit keine Gegenliebe; sie blieb bei ihrem Beschluß, nahm sogar eine Umtaufe vor, indem sie die Mittelstraße Kurt Eisnerstraße benannte.

tk. Weißenfels, 4. März. (50 Millionen für Siedlungszwecke.) Der Landlieferungsverband für die Provinz Sachsen hat einstimmig beschlossen, das Siedlungswerk in unserer Provinz in großzügiger Weise zu fördern. Er wird zu diesem Zweck eine Obligationsanleihe bis zu 50000000 Mk. aufnehmen, für welche der gesamte Großgrundbesitz der Provinz haftet. Aus diesem Betrage sollen der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft Sachsenland Mittel zum Erwerb von geeignetem Siedlungsland zur Verfügung gestellt werden.

d. Halberstadt, 3. März. (Uebermäßige Preissteigerungen am unrechten Ort.) Die Stadt macht mit dem Verkauf von reservierten Grabstellen auf dem Friedhof trotz der Preiserhöhung von 100 auf 300 bzw. 600 Mk. so gute Geschäfte, daß sie, um einer Erweiterung des Friedhofes vorzubeugen, jetzt den Stadtverordneten vorschlägt, die Preise auf 1000 bzw. 2000 Mk. zu erhöhen, um dem Absatz einen Riegel vorzuschieben.

tk. Arnstadt, 4. März. (An Gasvergiftung gestorben) ist hier eine in den 70er Jahren stehende Rentiere. In dem Schlafzimmer der Wohnung war in der Nacht die Leitung zur Gaslampe undicht geworden, so daß man am Morgen die inzwischen verstorbene Frau und deren Tochter, eine in den 50er Jahren stehende Ehefrau, bewußtlos auffand. Nachforschungen haben ergeben, daß an einem Verbindungsrohr ein Verschluß undicht geworden war und das Gas nur ganz allmählich ausströmte.

— Erfurt, 4. März. (Blumenschmuckwettbewerb.) Um den Ruf Erfurts als Blumenstadt zu erhalten, beschloß der Erfurter Gartenbauverein, bei den städtischen Behörden vorstellig zu werden, wie schon vor dem Kriege einen Blumenschmuckwettbewerb wieder ins Leben zu rufen. Anlaß zu dieser Maßnahme gab ein in Offenbach a. M. im Kino gezeigter Film „Erfurt, die Blumenstadt".

tk. Rudolstadt, 4. März. (Singvögel als Schieberware.) Mehr als 30 Stieglitze, Zeisige und Dompfaffen hatte ein hiesiger Arbeiter nach und nach eingefangen und stand im Begriff, diese Singvögel nach dem besetzten Gebiet zu verschieben, wo ihr Verkauf infolge des Kursunterschiedes der Mark besonders lohnend ist. Ehe aber der rohe Patron sein Vorhaben ausführen konnte, wurde ihm von der Polizei das ganze Vogelvölkchen beschlagnahmt und dem heimischen Walde zurückgegeben.

tk. Gräfenthal, 4. März. (44 Fensterscheiben zerschlagen.) Vandalen haben in der Nacht zum Sonntag etwa 44 Fensterscheiben des Kontorgebäudes der Porzellanfabrik Weiß, Kühnert u. Co. durch Steinwürfe zertrümmert. Die Firma hat 1000 Mk. Belohnung auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Das Bürgermeisteramt weist darauf hin, daß vandalistische Zerstörungen vorstehender Art zur Betriebseinstellung der betroffenen Firmen führen können, wodurch den solchen Verbrechen fernstehenden Arbeitern Nachteile bzw. Lohneinbußen entstehen würden.

D. Vom Eichsfelde, 4. März. (Japanische Ehrung eines deutschen Offiziers.) Dem bei der Verteidigung Tsingtaus gefallenen Sohne des auf Kloster Zella ansässigen Generalleutnants von Fries, dem Leutnant der Reserve von Fries, wurde durch die Japaner eine besondere Ehrung zuteil. Der Direktor der Osaka Shosen Kaissa K. Herie sowie der bekannte japanische Krösus Baron Iwasaki hatten die Leiche dieses deutschen Offiziers, der sich durch sein tapferes Verhalten die Bewunderung der Japaner erworben hat, auf eigene Kosten nach Deutschland schaffen lassen.

tk. Sonneberg, 4. März. (Zur Kreis-Elektrizitätsversorgung.) Nachdem der Kreisausschuß den Sonneberger Licht- und Kraftwerken die Genehmigung zur Verlegung ober- und unterirdischer Fernleitungen auf den Straßen, Plätzen und Landwegen erteilt hat, wird mit dem Bau der Hochspannungs-Fernleitungen im Kreise Sonneberg sofort begonnen werden, wozu die Sonneberger Licht- und Kraftwerke die Kapitalaufnahme bereits beschlossen haben. Den Gemeinden des Kreises wird damit die Möglichkeit gegeben, sich an diese Hochstromfernleitungen von 20000 Volt anzuschließen.

— **Saalfeld, 4. März.** (Errichtung eines Heilbades.) Auf dem Gelände der bekannten Feengrotten in Saalfeld ist die Errichtung eines Heilbades geplant, das die äußerst heilkräftigen Eisenockerwasser der Grotten für Leidende nutzbar machen soll. Die Grotte hatte bis zum Juli 1920 eine Besucherzahl von 100000 aufzuweisen.

D. Heiligenstadt, 4. März. (Passionsspiele.) Seit einer Woche wird hier täglich zweimal die große deutsche Volkspassion der Gebr. Faßnacht aufgeführt. Die Bevölkerung des Eichsfeldes wandert in Strömen zu den Festspielen, die sonst nur in größeren Städten dargeboten werden. Es wirken ca. 200 Personen mit.

— **Leipzig, 4. März.** (Um die Angliederung der Forstakademie Tharandt) an die Universität Leipzig und die Unterbringung eines forsttechnischen Instituts zu ermöglichen, beschloß der Rat der Stadt Leipzig, der Universität zur Errichtung eines Neubaues einen Bauplatz von rund 4200 Quadratmetern unentgeltlich zu überlassen, so lange der Bau forstwissenschaftlichen Zwecken dient.

H.Z.-Sportberichte

Die Ligaspiele des Sonntags

Borussia und Wacker im Kampfe um die Kreismeisterschaft. — Halle 96 und Sportfreunde im friedlichen Wettkampfe.

Wieder stehen wir am Vorabend eines großen Ereignisses, welches die so lange ersehnte Entscheidung in den Meisterschaftsspielen bringen soll. Wacker und Borussia fechten die Meisterschaft unter sich aus. Einfach liegt die Sache trotzdem nicht; denn noch kann das Spiel beide Mannschaften auf gleiche Punkthöhe bringen. Allerdings ist dazu ein Sieg Wackers nötig. Ein Unentschieden genügt für Borussia zur Meisterschaft. Die Lage spiegelt sich tabellarisch so wieder:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverh.	Punkte
Borussia	17	14	2	1	66 : 21	30
Wacker	17	13	2	2	52 : 13	28

Demnach hat Borussia 2 Punkte Vorsprung und geht in aussichtsreicher Position in das Spiel. Selbst eine Niederlage läßt den Schwarzen noch Hoffnung auf die Meisterschaft, da sie ihr Glück in einem zweiten Spiele nochmals versuchen können. Für Wacker gibt es keinen anderen Ausweg, als Sieg um jeden Preis. Wer morgen der Glückliche sein wird, ist schwer zu sagen. An Spielstärke sind sich beide Mannschaften gewiß ebenbürtig. Das Spielglück wird hier seine entscheidende Rolle spielen. Gelingt es Borussia, wie in dem letzten, so jäh unterbrochenen Spiele, einen Torvorsprung herauszuholen, so sollte die Meisterschaft ihnen gehören. Ein Tipp für die eine oder andere Mannschaft abzugeben, ist unmöglich. Die Tatsachen mögen selbst die Antwort auf alle die vielen Fragen geben, die vor der Entscheidung von Mund zu Mund gehen. Wir möchten nur eins wünschen, nämlich, daß das Spiel von der besseren Mannschaft gewonnen werden möge und unliebsame Vorfälle den Austrag des wichtigen Kampfes nicht wieder beeinträchtigen.

Das große Ereignis wird von zwei anderen, wesentlich friedlicheren, umrahmt. Halle 96 hat als Gast T.- und B.-West-Leipzig, und damit eine Mannschaft verpflichtet, die zu den besten Leipzigs gehört. Sie hat sich in der zweiten Runde der Verbandsspiele geradezu glänzend geschlagen und besitzt auf einzelnen Posten hervorragende Spieler, die sich schon mehrfach repräsentativ ausgezeichnet haben. Da Halle 96 mit wesentlich anderer Mannschaft gegen die spielstarken Gäste antreten muß, als am letzten Sonntag gegen Sportverein 98, so werden sie wohl oder übel eine Niederlage einstecken müssen. Wie wir hören, ist Elsner noch immer verletzt. Für ihn wird Hankel spielen. Ferner geben die Blau-Roten noch Förderer, Burghardt und Rehn für die Mitteldeutsche Pokalmannschaft ab, so daß sie mehrfachen Ersatz einstellen müssen. Halle 96 meldet uns folgende Mannschaft: Tannenberg, Huth, Hankel, Liebig, Vorkauf, Ehlicker, Körste, Mainz, Zschenker, Grüneberg, Hans. Die Gäste werden mit ihrer besten Mannschaft antreten.

Am Vormittag treffen sich auf dem Kometplatz um ½11 Uhr Sport- und Spielvereinigung Magdeburg und Sportfreunde. Die Gäste haben in den Verbandsspielen des Elbekreises eine gute Rolle gespielt und sahen eine Zeitlang wie der künftige Meister aus. Im Ziel wurden sie noch von der Preußen-Mannschaft abgefangen und mußten sich mit einem sehr ehrenwerten zweiten Platz in der Tabelle begnügen. Wir sind trotzdem der Meinung, daß die Magdeburger Ligaklasse an unsere Hallische nicht heranreicht und daß insbesondere die Sportfreunde ihnen überlegen sind. Die Sportfreunde-Elf hat sich gegen Wacker gut geschlagen und befindet sich in feiner Form. Mehrere Tore zu ihren Gunsten sollten den Unterschied zwischen ihrem und der Gäste Können dokumentieren.

— **Hallesche Spieler in der Mitteldeutschen Pokalmannschaft.** Morgen unterzieht der Mitteldeutsche Verband seine Pokal-Elf nochmals einer Prüfung. In V. f. B. Leipzig hat er ihr einen starken Gegner gestellt, so daß die Repräsentativen reiche Gelegenheit haben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Bekanntlich tritt der V. M. B. V. am 20. März in Leipzig gegen Westdeutschland in der Schlußrunde um den Bundespokal an, und eine scharfe Ueberprüfung der Erwählten ist daher am Platze. Leider kann die Verbandsmannschaft nicht in der gemeldeten Aufstellung antreten, da Fortuna- und Wacker-Leipzig, die je einen Spieler für die Verbandself abgeben sollten, am Vormittag in Leipzig ein Verbandsspiel austragen müssen. Für Denkewitz wird daher Hetze-Chemnitz und für Weißenborn Rehn-Halle 96 spielen. Da bereits drei Hallenser (Förderer, Burghardt und Gäbelein) in der Pokalmannschaft spielen, so ist Rehn der vierte, der die Farben unserer Stadt in Leipzig vertreten wird. Letzterer hat sich als Spieler sehr entwickelt und wird dem bekannten Dreigestirn als würdiger Partner zur Seite stehen.

— **Der Mitteldeutsche Verband hält heute und morgen eine** Vorstandssitzung in Bad Kösen im „Mutigen Ritter" ab, die sich heute mit einer Anzahl sehr wichtiger Berufungen und morgen mit Satzungsberatungen beschäftigen wird. Von den Berufungen haben einige einschneidende Bedeutung für die mitteldeutschen Kreismeister. Dem V. f. B. Coburg wird z. B. seine so schwer errungene Kreismeisterschaft streitig gemacht, und auch für Leipzig liegen Berufungen vor, die die Tabelle wesentlich beeinflussen könnten.

— **Hockeytagung.** Die Provinz Sachsen als Kreis des Mitteldeutschen Hockeyverbandes hält heute in Köthen ihren Verbandstag ab. Die Tagesordnung enthält u. a. die Neuwahl des Vorstandes.

— **Die Berliner Mannschaft für Budapest.** Für den Fußball-Städtekampf Budapest—Berlin am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt hat der Berliner Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Schwedler (V. f. B. Pankow); Verteidiger: Mohns (Norden Nordwest), Fritsche (Vorwärts); Läufer: Laube (Hertha), Tewes (Viktoria), Harbarth (Spandau); Stürmer: Leiserowitzsch (Tennis Borussia), Montag (Norden Nordwest), Nollack (Preußen), M. Krüger (Viktoria), Wolter (Vorwärts). Der Sturm hat nach der Niederlage gegen Hamburg ein vollkommen verändertes Aussehen. Nur Wolter ist auf altem Posten verblieben. In die Läuferreihe ist anstelle von Sorkale (Preußen) Laube (Hertha) gestellt. Den Kampf leitet Meisl-Wien.

— **Das Fußball-Länderspiel Oesterreich—Schweiz zweifelhaft.** Der Schweizer Fußball-Verband hat dem Oesterreichischen Fußball-Verband mitgeteilt, daß die Austragung des Länderspieles in der Schweiz am 1. Mai wegen der an diesem Tage stattfindenden Arbeiterfeiern nicht durchführbar sei. Da dem Oe. F. V. aber mit Rücksicht auf die am 5. und 8. Mai stattfindenden Spiele gegen Süddeutschland und Deutschland kein geeigneter Termin zur Verfügung steht, dürfte der Kampf im Frühjahr kaum zustande kommen. — Das Spiel Oesterreich—Schweden am 26. März in Wien dagegen ist gesichert.

— **Die Berliner Olympiabahn als Fußballplatz.** Die größte Berliner Radrennbahn, die Olympiabahn am Bahnhof Beußelstraße, ist für alle rennfreien Sonntage an den Verband Brandenburgischer Ballspielvereine verpachtet worden. Alle größeren Fußballkämpfe mit auswärtigen Mannschaften dürften, soweit sie nicht im Stadion ausgetragen werden, auf der Radrennbahn stattfinden.

— **Die süddeutschen Fußball-Kreismeister** sind nach den in den einzelnen Kreisen ziemlich zum Abschluß gebrachten Spielen folgende: Nordmain: Eintracht-Frankfurt; Südmain: Offenbacher Kickers; Nordbayern: 1. F. C. Nürnberg; Südbayern: Wacker-München; Südwest: 1. F. C. Pforzheim; Württemberg: Stuttgarter Kickers; Odenwald: Waldhof-Mannheim; Hessen: Mainz 05; Pfalz: Phönix Ludwigshafen; Saar: Borussia-Neukirchen. — Ungeschlagen sind der deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg und Borussia-Neukirchen. Beide haben nur zweimal je einen Punkt durch unentschiedene Spiele abgegeben.

— **Faustball.** Am kommenden Sonntag spielen folgende erste Mannschaften auf dem Sandanger: vorm. 9—9½ Uhr: Turnverein Jahn gegen Taubstummenturnverein; vorm. 9,40 bis 10,10 Uhr: Kaufmännischer Turnverein gegen Turnverein Giebichenstein; vorm. 10,20 bis 10,50 Uhr: Hall. Turn- und Sportverein gegen Turnverein Jahn; vorm. 11 bis 11,30 Uhr: Turnverein Ammendorf gegen Turnverein Giebichenstein; vorm. 11,40 bis 12,10 Uhr: Hall. Turn- und Sportverein gegen Taubstummenturnverein. Die Mannschaften der 2. Klasse derselben Vereine spielen zu denselben Zeiten auf dem Platze des Hall. Turn- und Sportvereins (Roßplatz). Ferner treffen sich auf dem Platze des Kaufm. Turnvereins (auf der Peißnitz) die 3. Mannschaft des Hall. Turn- und Sportvereins und 3. Mannschaft des Kaufm. Turnvereins um 10½ Uhr.

— **Thorleif Haug gewinnt den Königspokal.** Die Holmenkollrennen brachten in ihrem weiteren Verlauf die Großen Sprungrennen, die bei herrlichem Wetter vor sich gingen. Eine riesige Menschenmenge umsäumte den Sprunghügel; es mögen etwa 50000 Zuschauer gewesen sein, die den Wettbewerben mit gespanntem Interesse folgten. Wenn die Sprünge auch nicht die Weiten des Vorjahres erreichten, so waren Stil und Haltung jedoch hervorragend. Etwa 90 Prozent aller Sprünge wurden gestanden ausgeführt. Mehrere Hundert der berühmtesten Läufer aus den nordischen Ländern stellten sich dem Starter, von denen die Norweger, ebenso wie im 50-km-Langlauf des ersten Tages, den Vogel abschossen. In der Hauptklasse die für Teilnehmer offen war, die in einem internationalen Rennen ausgezeichnet worden sind, siegte im komb. Lauf (17 km Langlauf und Sprunglauf) der Norweger Thorleif Haug, der Gewinner des 50-km-Laufes in 1 Stunde 25 Min. 48 Sek. und mit Sprüngen von 32 und 34 m, der damit den Königspokal gewann. Die Klasse B für Teilnehmer, die in Bezirks-, Kreis- oder Landesmeisterschaften ausgezeichnet worden sind, sah den Norweger Horne Mjardal in Front, der die 17 km in 1 : 33 : 35 zurücklegte und Sprünge von 24 und 30 m erzielte. Im Sprung der Juniorenklassen endete der Norweger Niels Hoierdahl mit 38 und 37 m als Erster vor seinem Landsmann Fritz Jansen, der 36 und 38 m sprang. Der Sprunglauf der Altersklasse wurde von dem Norweger Johann Christoffersen mit Sprüngen von 33 und 35 m gewonnen. Zweiter wurde hier Birger-Opsal, der 37 m sprang. Der Damenpokal für den relativ besten Springer wurde Georg Oesterhold zuerkannt, der im eleganten Stile 37 und 38 m sprang.

Teppiche Möbelstoffe Tischdecken Gardinen
Arnold & Troitzsch
Grosse Ulrichstrasse 1.
Linoleum (Stückware, Teppiche, Läufer) Tapeten
Neue und große Auswahl zu sehr vorteilhaften ermäßigten Preisen.
Teppichhaus.
Fernsprecher 6485.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0007

Commerz- u. Privat-Bank, Akt.-Ges., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12, Tel. 1382, 1383, 1692 **Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.**
Aktienkapital und Reserven Mk. 250 000 000.—

Stellen-Angebote

Handelslehrer(in)
für Stenographie und Schreibmaschine zum 1. April gesucht.
Kaufmännische Privatschule von
Wilhelm Baer,
Halle (Saale), Geiststraße 41, II.

Erstklassige rheinische Weingroßhandlung mit Eigenbau sucht
seriösen, tüchtigen
Vertreter.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter **Z. 4996** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gesucht
tüchtige Platz- bezw. Bezirksvertreter v. leistungsfähig. Rauchtabakfabr.
Angeb. mit seitheriger Tätigkeit u. **F.PZ.100** an **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht
ein Hofarbeiter,
der mit Viehfüttern Bescheid weiß, sowie
eine Magd
zum Melken der Kühe und Nebenbeschäftigung im Haus. Angebote an die **Thüringische Hotel-Betriebsgesellschaft. Oberhof (Thüringen).**

Junge Krankenpflegerin
sucht für sofort tagsüber Beschäftigung, auch zu Kindern, da sehr kinderlieb. Offerten unter **Z. 5003** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. Mai erfahrenes, gebildetes
Wirtschaftsfräulein,
das selbständig kochen, einwecken, auch nähen und Kleintierpflege beaufsichtigen kann.
Frau M. Blancke,
Merseburg, „Villa Blancke".

Leistungsfäh. badische Zigarrenfabrik **sucht** für ihre Fabrikate in der billigeren u. mittleren Preislage je einen bei der einschlägigen Kundschaft **bestens** eingeführten
Provisions-Vertreter
für größere Bezirke. Offerten mit Angabe von Referenz. u. **F. M. 701** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Nebenverdienst,
ev. neue Existenz, dauernd hohes Einkommen durch Postversand im Hause. Vorkenntnisse n. erforderl. Gratis-Auskunft
Köhler & Co.,
Berlin N. 113/29,
Selowerstr. 5.

Geschäftsmann,
40 Jahre alt, sucht tücht.
Wirtschafterin.
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Verm. erw., doch nicht Bedingung. Off. unter Z. 4989 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geb. Fräulein
zur Beaufsichtigung der Schularbeiten von zwei Kindern (9 u. 6 Jahre) für nachmittags **gesucht.**
Leipziger Straße 59 I.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Landwirt
sucht Stellung als
Wirtschafter, Verwalter oder **Jagdaufseher**
Verheir., 38 J. Kaution kann gestellt werd. Off. u. Z. 4981 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Landwirtssohn (22 Jahre alt) sucht zum 1. April Stellung als
Verwalter
(jetzt noch in Stellung). Vorstellung kann erfolgen.
Erich Theuerkauf, Reuß (Saalkreis).

Suche für mein. 22jähr. Sohn zu sof. od. 1. April Stellung als
Verwalter
direkt unter Prinzipal. 4 J. Prax., Buchführungskursus soeben beendet.
Sommermeyer,
Gutsbesitzer,
Schafstädt b. Merseburg.

Verheirateter Landwirt sucht zum 1. 4. Stellung als
Motorpflugführer oder Hofmeister resp. Verwalter.
Angeb. erb. unter **Z. 5001** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, verheirateter
Verwalter,
der selbst mit Hand anlegt, sucht zum 1. 4. wegen Verpachtung des jetzigen Gutes Stellung als Wirtschafter, wo Frau die Innenwirtschaft übernimmt. Ia. Zeugnisse und Empfehlungen stehen gern zu Diensten. Werte Angebote erbittet
Rud. Spiecker, Gutsverwalt.,
Nitzschka b. Schmölln
(S.-Altenburg).

Geb. älterer selbständiger
Landwirt,
sehr rüstig, mit besten Empfehlungen, wünscht
Vertretung
zur Unterstützung des Herrn od. sonstigen Vertrauensposten zu übernehmen. Gefl. Angebote unter **Z. 4997** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche für meine 16jährige Tochter
Mamsell-Lehrstelle
zum 1. oder 15. April. Off. unter **Z. 5006** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Thüring. Dienstmädchen,
Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen u. s. w. sucht man durch Inserat im
Tageblatt, Koburg.
Aufl. 30000 Ex. Zeile 80 Pf.

Plätterin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Dreyhauptstraße 1 III r.

Kaufgesuche

Weiße Bohnen
reine, handverlesene Ware, auch
Linsen und Erbsen
kauft in großen und kleinen Posten
Alwin Damm,
Getreide-Großhandlung,
Schönebeck a. Elbe.
— Telefon 278 u. 279. —

Ich kaufe alle
Herren-, Damen-, Kind.-Garderobe, Wäsche usw.
zu angem. Preis.
P. Hammer,
Rathausstraße 17, Hof.

Roßhaar
kauft, auch fertigt aus geliefertem Haar Besen und Bürsten
Oskar Seifert,
Werkst. jeder Art Besen, Bürsten pp. f. Industrie, Landwirtsch. u. Haushalt,
Halle (S.), Schülershof 4,
Fernsprecher 2229.

Bettwäsche, Handtücher, Hemden
kauft zu annehmb. Preis.
Frau Hornickel,
Große Klausstraße 19, Ecke Domstr. Tel. 4314.

Verkäufe

Geldschrank mit Untersatz verkäuflich. Gräfestr. 20 p. r

Neue
Drillmaschine,
bestes Fabrikat, 3 m breit, 23 Reihen, Zahnkranz-Vordersteuer, besonderer Umstände halber billig abzugeben. Off. u. Z. 4998 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fa. Ed. Andrack Nachf.,
Inh.: E. Geldel, Baumschulen,
Zeischa b. Liebenwerda
(Prov. Sachsen).
Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für jeden Bedarf an Forstpflanzen — Spezialität: Garantiert deutsche **Kiefern und Fichten** — Verlangen Sie bitte kostenlose Uebersendung meiner Preisliste

Heu! Heu!
Ich habe noch große Posten **gesundes Elb- und Havelheu** zur Verfügung und gebe dieses ab nach jed. Bahnstation. **Gutes Rauhfutter spart Kraftfutter.**
Alb. Uechtenhagen, Stendal.

Rotkleesamen
3 Ztr., prima gereinigt, **verkauft**
Ulrich, Niemberg.

Pferde für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 27
PFERDEVERKEHR BERLIN

Bestellungen zum Ankauf von
Zuchtböcken
— geb. 1920 —
aus nur erstklassigen Stammschäfereien d. Merino-Fleisch- und des deutschen schwarzköpfigen Fleischschafs nimmt entgegen
Johannes Heyne
Schäferei-Direktor,
Leipzig,
Frankfurter Str. 4.
Fernruf 16 460.

EH
ELEKTROMOTOR G. M. B. H.
Turmstr. 4. **HALLE a/S.** Turmstr. 4.
Fernspr. 5981, 4691 ★ Telegr. Adr.: EHAMOTOR
Reparatur-Werkstätten
für alle elektrischen Maschinen-Apparate und Transformatoren.
Ankerwickelei Collektor-Bau
Eigene Prüffelder bis 30000 Volt.
Ständig grosses Lager in Elektromotoren
verbindl. Kostenanschläge bereitwilligst.

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rittergut Brietzke,
Post Zeppernick, Bezirk Magdeburg,
Fernsprecher Loburg 8.
Die diesjährige
Auktion von ca. 70 Jährlings-Böcken
findet **Sonnabend, den 30. April, 11¾ Uhr** statt.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor **Johannes Heyne**-Leipzig.

Wagen zur Abholung sind früh 9 Uhr Bahnhof Zeppernick (ab Magdeburg 7.49) Rückfahrt ab Zeppernick nachm. 3 Uhr. Magdeburg an 4.14. — Züge Richtung Bitterfeld-Zerbst haben Anschluß 8.10 vormittags in Gommern mit der Kleinbahn nach Station Brietzke, an dort 9 Uhr. Rückfahrt ab Brietzke nachmittags 3.24, an Gommern 4.13, dort wiederum Anschluß an die Züge Richtung Bitterfeld-Zerbst.
Alb. Krick, Rittergutsbesitzer.

Wilhelmine Theuring
Domplatz 9 — Teleph. 5669
kauft
Rohprodukte aller Art
zu bekannten Tagespreisen!!

Dienstag, den 8. März erhalte ich

belgische und Oldenburger Pferde
Chr. Körber,
Landwehrstr. 6. Telefon 1195

Halte mich z. Lieferung von prima hochtragenden, milchreichen, ostfriesischen
Kühen und Färsen
und Jungvieh, sowie von
Vollblut-Jährlingsbullen
von eingetragenen Herdbucheltern, schwarzb., roth., empfohlen. **Aufträge baldigst erwünscht** u. stehe mit Angeboten zu Diensten.
Louis Israëls, Weener,
Ostfriesland.

Wir kaufen ständig **Schlachtpferde**
H. Böhlert & Co.,
Erste Hall. Schlachtpferde-Verw.-Ges. m. b. H.
Tel. 1568, 4046 Halle a. S., Glauchaerstr. 75.

Schlagen von Oelsaaten
aller Art auf neuester Oelpreßanlage
führt sachgemäß aus — Umtauschstelle für **Halle und Umgegend** die Firma
Max Teichmann, Mansfelderstraße 12, Halle a. S.,
u. Alter Cavenaer Weg, Speicher
Feit, Neuschauer-Mühle b. Merseburg.

Ein Hausgrundstück
mit 1¼ Morgen Feld, Stallung und gleich freiwerdender Wohnung
sofort zu verkaufen.
Schladebach Nr. 57,
Bahnstation Kötschau.

Gute Existenz!
Manufakturwarengesch. wegzugshalb. sofort verkfl. Schönes Ladenlokal mit Einrichtg., Warenbestand, freist. Wohng. ohne Tausch. Erforderlich 40—50 Mille. Beste Lage. Bill. Miete. Näheres durch A. Lange, Gotha, Hansenstraße 11.

Steckzwiebeln,
kleinste, bis etwas über Haselnußgröße, handverlesen, Ztr. 100 M. ab Versandstation. Postpakete à 9 Pfund 20 M. frei jeder Poststation gegen Nachnahme hat abzugeben
B. Klapperstück, Gärtner,
Förderstedt, B. Magdebg.

Geldverkehr

Haben Sie Kapital auszuleihen? Wollen Sie Ihren Grundbesitz, Ihr Gut usw. ohne Kosten verkaufen?
Wenden Sie sich an die
Hypothekenschutzbank Sachsen-Anhalt-Thüringen, Akt.-Ges., zu Halle a. S.,
Rathausstraße 14.
Vertrauenswürdige still. Mitarbeiter erwünscht.

Gutsverpachtung.
Das im Kreise Angermünde belegene, 48 km von der Eisenbahnstation Passow (Uckermark) entfernte Rittergut Stendell mit Vorwerk Herrenhof, rund 746 ha Fläche, durchschnitten von der Chaussee Passow-Schwedt, soll vom 1. Juli 1921 ab entweder — wie bisher — ungeteilt oder zerlegt in
a) das Hauptgut Stendell, 490 ha Fläche,
b) das Vorwerk Herrenhof, 256 ha Fläche,
auf 12 oder 18 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen können hier eingesehen, von ernsten Bewerbern aber auch gegen Erstattung von 10 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Auszug über die wichtigsten Bedingungen wird auf Wunsch kostenlos erteilt. Die Besichtigung des Pachtgutes ist nach zuvoriger Anmeldung bei oder bei Herrn Rittergutspächter Knust in Stendell jederzeit gestattet. Eine Zupachtung größerer benachbarter Kirchen- und Privatländereien in Herrenhofen ist, falls erwünscht, möglich. Pachtangebote sind bis 20. April 1921 hierher einzureichen.
Greiffenberg (Uckermark), den 3. März 1921.
Fürstl. Lynar-, Gräfl. Redern'sche Generalverwaltung.

Merino-Fleischschaf-Stammherde, Ridern, Kr. Züllichau.
Bockverkauf im Mai 1921.
Züchter: Schäfereidirektor Neumann Eberswalde.

Auf m. Gut v. üb. 6000 Mrg. Näh. Halle s. ich ein.
Hypoth. v. 2 Millionen
Mark. Gefäll. Angeb. unter **Z. 4993** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Einige hunderttaus. M.
sollen im Ganzen oder geteilt auf gute Ackerhypothek von einer Kassenverwaltung ausgeliehen werden.
Anträge unt. **Z. 4994** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verschiedenes

Wöchnerinnen- und Kranken-Bedarfsartikel.
W. H. Fritz Speer,
Halle, Gr. Ulrichstr. 68,
gegenüb. Arnold & Troitzsch.
— Fernruf 4569. —

Bruchkranke
können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechst. in Halle, Hotel Europa, Magdeburger Straße 68, am 9. März 1921 v. 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spez.-Arzt f. Bruchleiden,
Berlin W. 35, Potsdamer Str. 102

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik u. Touristik**
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle S., Gr. Steinstr. 84

Nehme Kundschaft in Damen- u. Kindergarderobe an. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in d. ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1888.

Asche- u. andere Fuhren werden sof. ausgeführt. Fuhre 45 M. **R. Härtel,** Lerchenfeldstraße 14. Fernruf 5822.

Freuden der Jugend kehren wieder
bei Gebrauch der echten „Wotanol"-Pillen. Das Präparat beruht auf wissensch. Grundlage. Gegen Nerven- und sexuelle Schwäche. Ihre Arbeitskraft wird verjüngt, daß kann der Erfolg in Ihr. Berufsl. nicht ausbleiben. Orig.-Packung M. 25.— franko verschl. geg. Nachnahme.
Lucerna-Tabletten
bewährtes Mittel gegen Rheuma, Gicht usw. Mk. 18.— franko geg. Nachn. Richtig angewandt, immer Erfolg.
Dr. Ad. Meyer, Hamburg 20,
Tarpenbeckstraße 20.

Tafel-Lieder
Vorträge, Ansprachen nach Angaben sofort! Ia. Referenzen.
Institut „Hansa",
Alb. Dehnestr. 1. Tel. 6122.

30jähr. Frl. sucht mit ihrem Hund (Dobermann)
Pension
aufs Land, Thür. od. Harz bevorz. Off. m. Preisang. unter Z. 5004 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Scott's
sämtliche Romane
in 42 Biedermeierbänden aus dem Jahre 1828 gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offert. unt. **Z. 5005** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Gravierungen
jed. Art b. z. feinsten Ausf.
W. Gerstäcker,
Graveur, Schülershof 10.

Gummi
Spül-Apparate
Irrigatoren
Bettstoffe und Windelhöschen
Bedarfsartikel für Wöchnerinnen und Säuglinge.
Damenbinden und Gürtel.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstraße 41.

Miet-Gesuche

Junge Dame sucht zu sofort ein
Zimmer
Nähe Röser- od. Marienstraße bei bess. Familie.
Dietrich, Röserstr. 4.

Verh. jg. kinderl. Ehepaar sucht
2 Zimmer mit Küche
oder Küchenbenutz. abgeb.? Angeb. an Paul Herrmann, Geschäftsst. d. Ztg.

Statt Zwangseinquartierung.
Herr aus guter Familie sucht **zwei möblierte Zimmer mit Bedienung** in vornehmem Haus.
Grosch, Dryanderstraße 13 parterre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0008
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Wochenschau

27. Februar bis 5. März.

Es ist eigentlich sonderbar, daß diese Tage der Londoner Konferenz unserem Deutschland kein anderes Gesicht aufgeprägt haben. Handel und Wandel nehmen ihren Fortgang, die Börse bleibt ruhig und abwartend, der Verkehr läuft weiter wie in den ruhigen Zeiten. Das alles aber ist nur äußerlich, denn die Erfordernisse des Tages erheischen ihr Recht. Wenn man genauer prüft, so fühlt man überall den lastenden Druck, der seit der Ausfahrt unserer Delegierten über uns schwebt. Was die „Verhandlungen" in London brachten, war erneut nicht angetan, uns hoffnungsvoller zu machen. Das Gange ein Komödienspiel um den vertraglichen Schein des Rechtes nach außen zu wahren, eine schöne Geste und ein Zugeständnis vor dem endgültigen Schlußwort, das man sich seit Versailles noch immer vorbehalten hatte. Es ist ja aus den Veröffentlichungen der ganzen Woche bekannt, wie der Gang der Verhandlungen unter Lloyd Georges Vorsitz sich aufspitzte, wie wir man bis zum Montag der neuen Berichtswoche der Antwort der deutschen Regierung entgegenbangen, deren Gegenvorschläge man verlachte. Wir haben nicht die Ansicht der Sachverständigen geteilt, die Deutschlands gegenwärtige Lage zu optimistisch betrachteten und wir waren von vornherein der Meinung, daß eine Konferenz in London über die Pariser Forderungen unnötig sei. Wenn unsere Unterhändler doch den Gang nach London antraten, so geschah das in der alten deutschen Vertrauensseligkeit, die dem Feinde nach allen Erfahrungen doch noch ein Einsehen erwartet. Lloyd George hat in seiner Antwort auf Dr. Simons Rede (H. Z. Nr. 106) unzweideutig den Standpunkt der Alliierten zu erkennen gegeben. Man brauche drüben unsere Milliarden, um Versprechungen an das Volk einlösen, die man in „Siegeslaune" über tausend verlorene Schlachten gemacht hat.

Die Folgen für die deutsche Volkswirtschaft durch eine Ueberlastung unseres Könnens sind genugsam vor London erörtert worden. Hier hat die deutsche Presse die Aufklärungsarbeit geleistet, die notwendig war, um einen gemeinsamen Nenner zu erzielen. Lloyd George ist das nicht entgangen und er fordert danach um so rücksichtsloser Erfüllung der Pariser Forderungen. Je stiller es jetzt aber in Deutschland wird, umso würdevoller für diese schwarzen Tage, die eine Folge jener Politik in den Jahren 19 und 20 sind.

Daß trotzdem die vaterlandsfeindlichen linksradikalen Elemente sich diesen Zustand zunutze machen würden, um für sich Kapital aus unserer traurigen Lage zu schlagen, das war vorauszusehen! Gerade sie, die sich rühmen, die Massen zu vertreten, müßten der Schwere eingedenk sein, die uns die Erfüllung jener Forderungen der Alliierten bringen würden. Sie jetzt, um nur noch in diesem Zusammenhang eins zu erwähnen, eine Vermehrung der menschlichen Arbeitsleistung voraus, die nur in Jahrzehnten verwirklicht werden könnte. Vermehrte Arbeitszeiten verlangen wiederum erhöhten Konsum.

Zunächst aber ist eine bedenkliche Verminderung nach Leistung und Zahl eingetreten. Die Leistung des einzelnen unterschreitet Arbeiters ist gesunken. Die zahlreichen ausländischen Arbeiter, die Deutschland früher beschäftigte, sind sowohl durch die Umgestaltung der politischen Verhältnisse der umliegenden Länder als auch durch die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands uns bis auf einen geringen Bruchteil entzogen. Der Ausfall beträgt allein für Deutschlands industrielle Arbeit eine Menschenzahl von annähernd einer halben Million. Es bliebe nur Verlängerung der Arbeitszeit übrig. Durch internationale Vereinbarung ist der Weiterarbeitstag auf acht Stunden beschränkt. Um die von Deutschland geforderte Leistung zu erfüllen, müßte, wenn alle Voraussetzungen hinsichtlich der Produktionsmittel, der Rohstoffe, der Absatzmöglichkeit und des Kapitals gegeben wären, und wenn die ständliche Arbeitsleistung und der Stand der Technik nicht sinken die Arbeitszeit des deutschen Arbeiters von acht auf vierzehn Stunden erhöht werden. Dies bedeutet eine Leistung, die selbst in der Frühzeit der Industrialisierung Europas, die rücksichtslose mit Menschenkräften umging, als unerträglich und unerfüllbar angesehen worden wäre. Es besteht keine Möglichkeit für ein Land, einen Anspruch von solcher Unmenschlichkeit an den größten Teil seiner eigenen Bevölkerung zu stellen, und es kann niemals die Meinung der Alliierten gewesen sein, unter Verletzung nicht nur des Geistes, sondern auch des Wortlautes des 13. Teiles des Versailler Vertrages, Deutschland zur Stellung eines solchen Anspruchs zu zwingen.

An der Börse wurde durch die Spannung, welche die Londoner Konferenz erzeugte, alle Unternehmungslust gelähmt. Die Umsätze waren infolgedessen zu Beginn der Woche gering, die Kursbewegung war eng begrenzt und zeigte Neigung zur Abschwächung. Die Devisenkurse stellten sich entsprechend der anfänglichen Marktabschwächung in Neuyork höher und behielten die entschiedene Aufwärtsbewegung auch nach der ungünstigen Aufnahme der deutschen Gegenvorschläge in London trotz der Besserung des Marktkurses in Neuyork bei. Eine weitere Folge dieser ungünstigen Aufnahme gelge sich darin, daß eine wesentliche Besserung des Devisenmarktes eintrat, was dem Kursstand der Industriewerte zur Stütze diente. Da die Börse bisher noch keine bestimmte Stellung gegenüber den Drohungen der Entente nehmen konnte, herrscht weiterhin große Zurückhaltung und Geschäftsunlust, und man wartet die weitere politische Entwicklung ab. Jedoch scheint die Börse die Lage nicht als ganz hoffnungslos anzusehen, was in der Neigung zur Abschwächung bei Devisen zum Ausdruck kommt. Hieraus erklärt sich auch die verhältnismäßige Festigung des Effektenmarktes. Die Börse glaubte aber aus den vorliegenden Londoner Meldungen entnehmen zu können, daß ein unmittelbarer schroffer Abbruch der Verhandlungen seitens der Alliierten nicht beabsichtigt sei und war daher geneigt, die Lage als nicht hoffnungslos anzusehen. Demgemäß zeigte sich später eine feste Haltung, und die Effektenkurse setzten überwiegend 3—5% besser ein. Diesen Besserungen standen nur vereinzelt Abschwächungen gegenüber und nach zeitweiser Belebung erfuhren die Umsätze eine beträchtliche Einschränkung.

Die letzten Nachrichten aus London wollen wissen, daß die Alliierten nicht mehr den schroffen Ablehnungsstandpunkte einnehmen. Vielleicht ist daraus bei aller Zurückhaltung der Börse doch die Neigung zur Befestigung zu erklären. Die Kursbewegung der Mark zeigt folgende Aufstellung:

	Friedenspariität	24. Juni 1920	25. Jan. 1921	28. Febr.	jetzt
Amsterdam	59,26	7,60	5,27	4,80	4,77
Zürich	123,45	16,10	11,45	9,85	9,72
Stockholm	88,80	12,45	8,25	7,25	7,20
Kopenhagen	88,80	16,40	9,15	9,10	9,25

Während in London um die Weiterexistenz einer selbständigen deutschen Volkswirtschaft gekämpft wird, beginnt am morgigen Sonntag die große deutsche Musterschau in unserer Nachbarstadt Leipzig, die ein Bild deutschen Schaffens ist. Nach den Anmeldungen aus dem In- und Ausland kann man auch in diesem Jahre auf eine Rekordmesse schließen. Wenigstens nach der Besucherzahl. So nimmt man z. B. an, daß etwa 25 000 Ausländer die Frühjahrsmesse aufsuchen werden und die sind bei dem großen Geschäft das Entscheidende. Unsere Volkswirtschaft kann mar durch eine Aktivität der Handelsbilanz gesunden. Wenn das Vertrauen zur deutschen Ware wiederkehrt, ist der Anfang zum langsamen Wiederaufstieg gegeben. Italien, Holland, Schweden, England, Ungarn Finnland, die Tschechoslowakei und auch Frankreich werden in Leipzig vertreten sein. Die diesjährige Messe mit mehr als 15 000 Ausstellern wird zu endlich auch eine Konzentration aufweisen wie sie schon lange gewünscht wurde. Die Sondermessen fallen fort; auf besonderem Gelände werden sich die Baumesse und die Technische Messe zeigen. Auch die Branchenvereinigung in besonderen Häusern hat Fortschritte gemacht. So weist diese Messe das Haus „Konzentra" (Binglongerm), ein „Tabak-Haus Kosmos", „Schweizer-Haus", „Textil-Messhalle" usw. auf. Auch die Werkzeugmaschinen- und die Armaturen-Industrie haben sich zu besonderen Musterlagerplätzen vereinigt, wie auch die Zentrale für Gasverwertung eine eigene Ausstellungsgruppe bilden wird. Damit vereinfacht sich die Arbeit des Einkäufers bedeutend, denn die Uebersichtlichkeit ließ auf der Leipziger Messe oft zu wünschen übrig.

Wenn in der Zeit der Weltwirtschaftskrise und des abflauenden Bedarfs überhaupt eine Voraussage auf geschäftliche Entwickelungen gewagt werden kann, so ist der Messe ein befriedigendes Geschäft vorauszusagen. Natürlich ist auch diese großdeutsche Musterschau im Enderfolg von dem Ausgang der Konferenz abhängig, aber wir haben ja an der Bewertung des Markkurses in Amerika gesehen, daß das Ausland trotz allem noch zu uns Vertrauen hat. Gewiß gibt es Neue, welche die kommende Messe klar beurteilen und die rechnen: die gangen Wirtschaftsverhältnisse und die politische Lage, die ernster denn je ist, können keine bedeutenden Umsätze geitigen. Sie sprechen von einer „flauen Messe". Bislang hat die Wirklichkeit immer andere Ergebnisse gebracht. Sie wird hoffentlich auch dieses Mal trotz London und Lloyd George der deutschen Industrie Beschäftigung und Brot bescheren.

H. H.

Handelsgerichtliche Nachrichten

In das Hallesche Handelsregister B wurde bei der Aktien-Gesellschaft Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig, Filiale Bitterfeld, eingetragen: Kommerzienrat Hugo Keller zu Leipzig ist aus dem Vorstande ausgeschieden. — Unter Nr. 483 wurde eingetragen: Patent Fellenthärtung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Erlangung von Patenten und Schutzrechten, sowie die Gewinnung und Weiterbildung von Verfahren auf dem Gebiete der Tierfellenthaarung und sonstiger mit der Gerberei in Zusammenhang stehenden Arbeiten, ferner die Verwaltung solcher Patente, Schutzrechte und Verfahren durch Erteilung von Lizenzen oder Verkauf. Das Stammkapital beträgt 36 000 Mark. Geschäftsführer ist der Diplomingenieur Karl Wegener in Halle. — Unter Nr. 410 wurde bei der Mitteldeutschen Elektro-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen: Die Firma ist geändert in „Dielektra", G. m. b. H. — Unter Nr. 484 wurde eingetragen: Der Sitz der Bergbaugesellschaft Oskarzglück mit beschränkter Haftung ist von Charlottenburg nach Halle verlegt. Die Sitzverlegung ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. November 1920 herbeigeführt durch Aenderung des § 1 der Satzung. — Ferner wurde in das Handelsregister Abt. A., Nr. 2791 bei der Firma Joseph Reuter in Halle eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Joseph Reuter, Inh. Emil Herfurth. Inhaber ist der Kaufmann Emil Herfurth in Halle. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Emil Herfurth ausgeschlossen. — Unter Nr. 3061 wurde die Firma Paul Wüstner in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Wüstner daselbst eingetragen. — Unter Nr. 2971 wurde bei der offenen Handelsgesellschaft Ebert u. Bloßfeld in Halle eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. — Unter Nr. 3050 wurde die Firma Th. Hermann Hofmann, vorm. Heinrich v. Jacobs in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Hofmann daselbst eingetragen. Dem Kaufmann Fritz Wendt in Halle ist Prokura erteilt. — Unter Nr. 2067 wurde bei der Firma Otto Grote in Halle eingetragen: Inhaberin der Firma ist jetzt die Witwe Margarete Grote geb. Dau in Halle. — Unter Nr. 2783 wurde bei der offenen Handelsgesellschaft E. Eberwein u. Co., Inhaber Heinrich Dempwolff u. Sohn in Halle, eingetragen: Die Firma lautet jetzt: E. Eberwein u. Co., Inhaber Heinrich Dempwolff. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Heinrich Dempwolff sen. ist alleiniger Inhaber der Firma. — In das Genossenschaftsregister Nr. 121 wurde bei der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse Gutenberg, e. G. m. b. H., in Gutenberg, eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes v. Arnsburg ist Heinrich Deparade gewählt.

Raubbau am Volksvermögen

durch das Monopol für Branntwein.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die merkwürdigen, ja unerhörten Ausmaße, die die Monopolisierung des Branntweins mit sich gebracht hat, verdienen, nicht länger der Oeffentlichkeit vorenthalten zu werden, sind sie doch ein Beispiel dafür, in welch unverantwortlicher Weise dieses System mit dem deutschen Volksvermögen umspringt. Der Vorgang ist folgender:

In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden eine Reihe Preßhefefabriken in allen Teilen des Reiches gegründet, die nach der damaligen Gesetzgebung kein sogenanntes Brennrecht besaßen und auch nicht erwarten konnten; sie stellten also die Hefe nach einem Verfahren her, bei welchem in der vergohrenen Würze wenig Alkohol auftrat, so daß diese Fabriken ihre Würze entweder ungenutzt wegfließen ließen, oder, trotzdem sie kein Brennrecht besaßen, auch auch Branntwein verarbeiteten. Bei letzterer Arbeitsweise fanden sie noch ihre Rechnung, weil sie bei dem damaligen Grundpreise von etwa 50 Mark p. hl., Weingeist nur eine Sonderbesteuerung von 20 Proz. — 10 Mark — erfuhren. Diejenigen Fabriken, die keine Destillieranlagen besaßen, wurden während des Krieges gezwungen, sich kostspielige Destillieranlagen anzuschaffen und soweit sie dies nicht sofort ausführten, stillgelegt. Grund: die Armee braucht Spiritus und die Rohstoffe müssen in solchen Notjahren restlos ausgenutzt werden. Brennrechte wurden diesen Fabriken in Aussicht gestellt und auch, allerdings als „vorübergehende Brennrechte" verliehen.

Mit Inkrafttreten des Branntweinmonopols wurden jedoch diese Brennrechte wieder zurückgezogen, doch trifft diese Fabriken nicht mehr die Sonderbesteuerung von 10 Mark, sondern, da der Preis für Branntwein willkürlich auf 800 Mark heraufgesetzt wurde, 20 Pro. von 800 Mark — 120 Mark — pro Hektoliter. Bei dieser Besteuerung können diese Fabriken ihre Würze natürlich nicht mehr auf Alkohol verarbeiten, sondern müssen sie ungenutzt in den Kanal laufen lassen. Infolge der Steigerung der Preise für Gerste, Melasse, Malzkeime sind jedoch die Gestehungskosten für Hefe um etwa 185 Mark pro Zentner gestiegen, doch soll Hefe als Nahrungsmittel künstlich billig gehalten werden. Die Regierung beweist daher die Fabriken auf ihren Mehrerlös am Spiritus, verschweigt dabei aber, daß einer großen Zahl der Fabriken die Herstellung von Branntwein als Nebenprodukt durch die Sonderbelastung von 120 Mark p. hl. unmöglich gemacht wird. Die Regierung erreicht mit dieser unerhörten Rücksichtslosigkeit folgendes:

1. brauchen täglich in etwa 20 großen Fabriken riesige Mengen Alkohol, woran bekanntlich großer Mangel besteht, in die Gosse;
2. der Staat schüttet sich eigenwillig eine seiner besten Steuerquellen zu;
3. die Fabriken haben keine Möglichkeit mehr, ihre Kapitalien, die sie auf Geheiß der Regierung in die Brennereianlage gesteckt haben, zu verzinsen oder gar zu amortisieren;
4. da die Fabriken zur Deckung ihrer Rohstoffpreise auf Spirituserlös infolge des niedrigen Hefepreises angewiesen sind, können sie auch keine Hefe mehr herstellen, müssen daher
5. ihre Betriebe stillegen, Arbeiter und Angestellte entlassen, die
6. Staat und Kommune ungeheure Summen von Arbeitslosenunterstützung kosten werden.

Trotzdem kauft das Monopolamt schon seit Jahren für Millionen und Abermillionen Alkohol aus dem Auslande, um den deutschen Bedarf zu decken.

Das nennt sich denn „Sparsamkeit" und „Wiederaufbau". Diesen Herren scheint die Unterstützung der ausländischen Industrie wichtiger zu sein, als die Förderung deutschen Arbeitsfleißes.

Handel, Industrie, Handwerk

Die Mansfeldsche Gewerkschaft auf der Messe. Den Besuchern der Baumesse war bei früheren Gelegenheiten bereits der Verkaufsstand für Kupferschlackenpflastersteine der Mansfeldschen Gewerkschaft Eisleben durch seine reizvolle farbige Behandlung aufgefallen. Jetzt stellt dieselbe Firma in Halle XII u. XIII der Technischen Messe erstmalig ihre Kupfer- und Messingfabrikate aus. Auch hierfür ist eine künstlerische Aufmachung nach dem Entwurf des auch als Fachschriftsteller bestens bekannten Architekten Kutzke-Eisleben gewählt worden. Von dem tiefen und leuchtenden Grün mit schwarzen und gelben Rahmen heben sich die Rot- und Gelbmetalle höchst wirkungsvoll ab. Ausgestellt sind hier erstmalig Kupfer-, Messing- und Aluminiumdrähte, Rohre und Stangen aller Abmessungen, Lokomotiv-Feuerbuchsen, Kessel, Seile und Drähte. Die Freunde der Firma werden mit Erstaunen die lückenlose Entwicklung der Mansfeldschen Kupfer- und Messingwerke beobachten, die in einem Riesenaquarell dargestellt sind. Die Kenner der Industriegeschichte verweisen wir besonders auf die künstlerischen Darstellungen des Messingwerkes Rothenburg und des historischen Kupferhammers zu Eberswalde.

Tagung der Deutschen Stärkeindustrie. Der Verein der Stärkeinteressenten in Deutschland hielt in Berlin seine Generalversammlung ab. Besonders bemerkenswert ist die Gründung einer technisch-wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft mit dem Verein Deutscher Kartoffeltrockner. Beide Vereine haben bisher die gemeinsamen wirtschaftlichen Fragen gemeinsam bearbeitet. Mit der Errichtung des Kartoffelstärkesyndikates ist ein großer Teil der wirtschaftlichen Arbeiten für die Stärkeindustrie auf das Stärkesyndikat übergegangen, dagegen werden die technisch-wissenschaftlichen Arbeiten beider Vereine eine Vertiefung erfahren von dem neugegründeten Forschungsinstitut für Stärkefabrikation und Kartoffeltrocknung.

Herabsetzung der Nietenpreise. Der Verein Deutscher Nietenfabrikanten hat, obgleich eine Ermäßigung der Eisenpreise nicht erfolgt ist, die Nietenpreise mit Wirkung vom 3. März neuerdings herabgesetzt, um die Nachfrage anzuregen. Die Preise für stärkere Nieten sind um 300 Mark pro Tonne herabgesetzt worden.

Kein Preisabbau für Tabakwaren. Die Anordnung des Finanzministers über die Ermäßigung der Tabaksteuer für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1921 hat in weitesten Kreisen die irrige Ansicht aufkommen lassen, daß vom 1. April ab eine Ermäßigung der bisherigen Tabaksteuersätze für Zigarren, Zigaretten und feingeschnittenen Rauchtabak eintreie und damit eine Verbilligung der Tabakwaren verbunden wäre. Diese Ansicht ist deswegen falsch, weil es sich bei der Anordnung des Finanzministers nicht um eine Ermäßigung, sondern im Gegenteil um eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Steuersätze handelt. Während bis zum 1. April die im neuen Tabaksteuergesetz vorgesehenen Banderolensätze von 75 Proz. für Zigarren, um 50 Proz. für Zigaretten und um 10 Proz. für Feinschnitt in den beiden obersten Steuerklassen ermäßigt sind, mindert sich diese Ermäßigung vom 1. April ab für Zigarren auf 60 Proz. für Zigaretten auf 30 Proz. und für Feinschnitt auf 10 Proz. so daß ab 1. April für Zigarren 35 Proz. gegen bisher 25 Proz., für Zigaretten der 5 höchsten Steuerklassen auf 70 Proz. gegen bisher 50 Proz. und für Feinschnitt der 2 obersten Klassen auf 90 Proz. gegen bisher 80 Proz. der Steuersätze des bisherigen Tabaksteuergesetzes entrichtet werden müssen. Es ist also einleuchtend, daß durch das Anziehen der Tabaksteuer vereint mit den Bohnerhöhungen und den Schwankungen unserer Valuta an eine Verbilligung der Tabakwaren nicht gedacht werden kann.

*

M. u. L. Heß, Schuhwarenfabrik A.-G. in Erfurt. Der Reingewinn von 268 000 (i. V. 305 140) Mk. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4½ Prozent vorzuschlagen. Im Vorjahre konnte infolge notwendiger Abschreibungen auf Wertpapiere, namentlich Kriegsanleihen, eine Dividende nicht verteilt werden.

(Weitere Volkswirtschaft siehe 1. Beilage 3. Seite.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0009

Hallescher Kurier

Unterhaltungsbeilage der Halleschen Zeitung

Nr. 10 | Sonntag, den 6. März | 1921

Tote Augen

Von Margarete Konen. (Nachdruck verboten).

Er stand in dem kleinen Zimmer, dessen Fenster weitgeöffnet waren, so daß die würzige Frühlingsluft hereinschlüpfen konnte, die daran geklopft hatte, damit man ihr auftue. Nun strömte sie herein, legte sich auf die verblichenen, gelbseidenen Möbel, auf die Bilder der Ahnen und Urahnen und kroch bis in die entfernteste Ecke hinein. Die jungen Frühlingsgötter hüpften überall auf dem weichen Teppich herum, kletterten am Flügel hinauf und schaukelten sich auf den blaßblauen Veilchen, die in einer kleinen Vase auf dem Tische standen. Als das Zimmer voll war von dem süßen Atem der Blumenboten, tändelte ein junger Sonnengott durch das Fenster und spielte im Zimmer fröhlich . . .

Mitten in dieser Pracht stand der schlanke Mann mit den suchenden Händen, die über den Flügel, die Stühle, den Tisch glitten, und den toten Augen, die sich zu der alten Dame gewendet hatten, ohne deren feines, gütiges Lächeln sehen zu können, das um ihre Lippen spielte, ohne jene stille Trauer zu schauen, mit der sie ihn, den jungen Blinden, streifte. Er hörte nur die weiche, etwas leise Stimme und nahm ihren Klang auf, dabei versuchte er sich vorzustellen, ob die Sprechende groß und schlank sei.

„Mein Sohn schrieb mir, daß Sie kommen würden. Ich hoffe, Sie werden oft zu uns den Weg finden."

„Ich danke Ihnen", sagte Erich ruhig und dachte dabei, ob die Mutter seines Freundes schon weiß und die Wangen welk wären. „Ich werde meine Tochter rufen, gleich komme ich zurück."

Erich hörte das leise Türenklappen, fühlte, daß jemand das Zimmer wie auf leisen Sohlen verließ und wußte sich allein . . .

Seine Hände suchten den Tisch, liebkosten die Blumen, die sie gefunden hatten. „Was mögen das für Frühlingsboten sein?" „Sind es Primeln, Krokusse, Veilchen? . . ." Veilchen! jubelte er, beugte sich über die vollgefüllte Vase und sog den Duft der blauen Blüten ein. Dann erhob er sich und tastete an den Stühlen entlang, bis er mitten im Zimmer stand. „Dort muß der Flügel stehen, da das Sofa und hier die Sessel." Seine Hände zitterten über die Tasten. Wie ein Hauch schwebten die Klänge eines Frühlingsliedes durch den Raum . .

Plötzlich horchte der Lichtlose auf. Er hörte das leise Oeffnen der Tür, den leichten Schritt eines Menschen. Erich sprang auf und starrte ins Leere.

„Habe ich Sie erschreckt, Herr Wendler?"

Eine helle und warme Stimme schlug an sein Ohr, warm und voll wie der Odem einer Frühlingsgöttin.

„Das kommt vom Träumen", sagte er laut und dachte leise: „Du bist das Licht."

Die beiden Menschenkinder standen sich gegenüber. Hildes Augen streiften mit feinem Ernst die toten Augen und das bleiche Gesicht, in dem das Leid zuckte. Erich hielt die matten Augensterne auf sie gerichtet. Sie wird dunkel sein, wie der Bruder, vielleicht sind ihre Augen auch blau. Ohne daß er wußte, was er tat, fuhr er mit zitternden Händen über ihre Gestalt, befühlte ihre Haare, ihre Wangen. Gleichsam, als sehe er ihren fragenden Blick, entschuldigte er sich: „Wenn ich Sie fühle, sehe ich Sie auch und Sie sind schön, sehr, sehr schön!" Hildes Lippen zuckten, „Wie ist das Leben grausam", dachte sie und sann darüber nach, warum wohl dieser so lichtleer vor ihr stehe . . .

„Dich möcht ich lieben deiner Blindheit wegen . . ."

Sie reichte dem Blinden die Hand. „Ich führe Sie in den Garten hinunter, da duftet es nach Leben."

Ueber den weichen Teppich schritten sie, so daß sich die jungen Blumengötter an ihre Kleider hingen.

Feierlich, Hand in Hand, stiegen sie die Marmortreppe hinab, die in den Garten führte und wanderten dann in die Stille des Parkes hinein . . .

„Hier wiegen sich Eschen, dort duften Linden . . ."

Er fühlte den Kies unter seinen Füßen, sog den Duft der blühenden Linden ein und hielt die Hand seiner Führerin, die in der seinen zitterte. „Ich sehe alles", sagte er und kosend glitten seine toten Augen nach der Seite hin, wo er ihr Leben wußte.

Seine Hände griffen in die Falten ihres Kleides. Anschmiegend weich koste der zarte Stoffe seine Hand. „Er wird weiß sein, oder blau oder rot angehaucht." . . . Sie gingen zusammen über die kleine Brücke, deren weißes Geländer durch das dunkle Grün der Bäume schimmerte, beide lockten sie die stolzen Schwäne, die herbeischwammen, sich anmutig verbeugten und weiterglitten. Und während sie nachher auf der kleinen Bank ausruhten, die unter dem blühenden Flieder stand, erzählte er leise wunderbare Märchen aus seinem Leben. . . Von der blonden Mutter mit der leisen, weichen Stimme, dem elfenfeinen Lächeln und den zarten Händen, die ihn so oft gestreichelt, . . von der kleinen Schwester, die er als Kind verlassen, und als er heimkehrte, als junge Frau wiedersah, die ihr erstes Kindchen trug . . und dann von sich selber, von seinem Leben, seiner Arbeit, seinem Streben und seinem Leid . . Hilde lauschte den Worten des Mannes und hatte nur einen Gedanken, der großmächtig in ihr aufstieg: Hilf ihm! . . . Ein leiser Wind koste um den Blinden und das Mädchen. Erich fühlte ihr Schweigen, ahnte ihren Gedanken, noch einmal wie vorhin glitt er mit suchenden Händen über ihr Haar, über ihre Wangen . . . „Sie sind schön," flüsterte er, „sehr, sehr schön. Sie müssen leben, nur ich, ich, der Lichtleere, darf es nicht." Seine trostlose Lage erfaßte ihn. Aufstöhnend bedeckte er das Gesicht mit den Händen. Hilde saß bleich neben ihm. Ihre Lippen formten Worte, Worte des Mitleids, aber vor diesem Jammer erschienen sie ihr blaß und leer. Bienen summten lustig herum, Schmetterlinge wiegten sich auf den Blumen, und drüber huschte die Sonne. Eine zitternde Mädchenhand tastete nach der Hand des Blinden: „Erich, darf ich Ihnen helfen . . . können Sie mich gebrauchen . . . wollen Sie mich als . . . als Gefährtin . . . als Frau?" Sie stieß es hervor aus Angst, die Worte vergessen zu können. „Hilde Werner," schrie Erich auf, „Ich darf das nicht!" „Weil Sie mich nicht lieben?", fragte sie tapfer und verbiß die aufsteigenden Tränen.

„Weil ich Sie liebe, liebe seit dem ersten Augenblick, da ich Sie hörte . . . darum darf es nicht sein."

Da glitt Hilde leise auf die Knie und bettete ihren Kopf in seinen Händen: „Ich liebe Dich", flüsterte sie und wartete auf das, was kommen sollte. Der Blinde tastete über die krausen Locken: „Es darf nicht sein," murmelte er und wehrte sie ab, aber Hilde blieb.

„Ich liebe Dich", sagte sie noch einmal und küßte seine Hand. Erich schwieg . . . Der Abendwind koste ihm die müden Lider . . . Dann zog er das Mädchen an sich und küßte es . . . .

Der Vater der Kinematographie. Den Vorläufer des Kinematographen haben wir unstreitig in dem Zoetrop zu suchen, jenem wohlbekannten alten Kinderspielzeug, das aus einem sich um seine stehende Achse drehenden Pappzylinder bestand. Den inneren Umfang desselben belegte man mit einem Streifen, auf welchem eine Reihe von Schatten- oder bunten Bildern so angeordnet war, daß sie bei schneller Drehung ein in Bewegung befindliches Objekt, etwa einen springenden Menschen, zwei Ringkämpfer, einen laufenden Hund u. a. m. vortäuschte. Die Bilder wurden durch eine Schlitzreihe, die in der oberen Hälfte des rotierenden Zylinders angebracht war, beobachtet. Man stellte den Zoetrop auch in Form eines Rades her, nur daß man dann das Bild durch die Schlitzreihe in einem kleinen Spiegel betrachten mußte. Die Bilder im Zoetropen waren aber, da man damals die Momentphotographie noch nicht ausgebildet hatte, Zeichnungen, und in zahlreichen Fällen durchaus nicht naturwahr. Es ist nun schon verschiedentlich darüber diskutiert worden, wem der Ruhm gebührt, zuerst mittels der Photographie eine Bewegung reproduziert zu haben, also der eigentliche Vater des Kinematographen zu sein. Und da scheint es, wenn man einer englischen Zeitschrift Glauben schenken darf, als ob der in den vierziger Jahren von Kingston-on-Thames nach Kalifornien ausgewanderte Engländer Edward Muybridge die größte Anwartschaft darauf hat. Das erste bewegliche Bild, welches er herstellte, war das Ergebnis einer Wette zwischen seinem Vorgesetzten, dem damaligen Gouverneur von Kalifornien, Leland Stanford, und einem Freunde desselben, ob ein Pferd im Laufe alle vier Beine gleichzeitig in die Luft haben könne. Muybridge wurde als Sachverständiger zur Entscheidung der Frage aufgerufen und beschloß, diese Entscheidung praktisch vorzunehmen. Er stellte 24 photographische Apparate in einer Reihe so auf, daß jede Bewegung von Pferd und Reiter aufgenommen werden mußte, und daß das Pferd im Vorüberlaufen die Verschlüsse mittels Durchreißens von Fäden selbst lösen mußte. Es entstand denn auch eine Reihe von Bildern, auf denen jede Bewegung des Pferdes zu sehen war und welche die Wette dahin entschieden, daß ein Pferd, ausgenommen beim Sprunge, niemals alle vier Füße zugleich in der Luft hat. Um die Bewegung zu reproduzieren, legte Muybridge die Bilderreihe in einem Zoetrop ein. Später gelang es ihm auch, sie auf einen Schirm zu projizieren, auf dem zwar die Bewegungen des Pferdes sichtbar wurden, aber keinerlei Hintergrund. Dies geschah vor der Einführung des biegsamen Films in die Photographie; aber Muybridge erlebte noch die wunderbare Entwicklung der Kinematographie. Er starb im Jahre 1904.

Wie der Sultan tanzt. Der Dichter Max Dauthendey, der bekanntlich bei einer Studienfahrt vom Krieg in Java überrascht und festgehalten, dem zehrenden Heimweh dort erlegen ist, erzählt in einem wunderschönen Brief vom 7. September 1915 an die Malerin G. Rojtosty, den Walther Fischer zum ersten Male im „Literarischen Echo" veröffentlicht, von einem nächtlichen Erlebnis im Garten des Sultans von Garoet, das in seiner farbigen Schönheit nur selten einmal einem Europäer begegnen dürfte. Einen Abend ging ich, so schreibt seine zarte Feder, im Dunkeln zum Garten des Sultans, denn ich hörte bei meinem nächtlichen Spaziergang javanische Musik. Die Halle, in der ich am Tage vorher bei Tropensonnenschein die Einsetzung des neuen Sultans erlebt hatte, war von Lampen und Kronleuchtern mit Azetylenlicht grell und kahl erleuchtet und stach fast schmerzhaft vom Gartendunkel ab. Kein Europäer war anwesend, und der ganze Hof hockte dort auf dem glatten Kachelfußboden. Nur der Sultan allein saß etwas abseits auf dem Schaukelstuhl und schlürfte Kaffee aus einer kleinen Mokkaschale. Er trägt eine Brille, hat ein ganz rassiges Gesicht, ist aber, oberflächlich gesehen, nicht hübsch. Er sieht eher wie ein Gelehrter aus. Das macht aber die Brille, sein Gesicht ist wie ein Panter, heimlich lebhaft, und blitzt von Geist und Beweglichkeit. Ich stand unten im Garten als heimlicher Zuschauer in der Nacht. Und nun sah ich etwas Seltenes. Ich sah den Sultan tanzen. Allein in der Mitte des Saales ging er im Tanzschritt, von allen am Hofe bewundert. Die Musik spielte älteste javanische Tanzmusik. Und drei Berufstänzerinnen, mit grünen und himbeerroten Seidentüchern und goldenen Miedern angetan, tanzten mit nacktem Oberkörper um den tanzenden Sultan. Es war, als ob ein Hahn mit drei Hennen oder ein Täuber mit drei Tauben tanzt. Aber es war eigentlich wunderbarer. Der Sultan tanzte wie die Tänzerinnen barfuß. Er machte zuerst die Bewegungen eines Schlittschuhläufers, der Figuren auf dem Eise läuft und dabei die Arme bewegt, das Gleichgewicht suchend. Und die Arme werden Flügel und der Tänzer und die Tänzerinnen werden zuletzt wie Blumen, stillstehend und wiegen sich wie Blumen im Nachtwind viertelstundenlang auf gleicher Stelle und lassen die Finger und Handflächen statt der Füße tanzen und die Arme in den Gelenken wie die Blume ihre Blüten und Blattzweige in der Luft sanft rythmisch bewegen, wenn die Luft sich anatmet. Es ist aber auch, als ob die Musik diese stillstehenden Tänzer anatmet und sie davon nur die Füße kaum merklich ein wenig drehen. Hauptsächlich tanzen aber die wundervollen Hände, diese schönsten Hände und Finger der Welt, die sicher Lichtstrahlen aus den schlanken Fingerspitzen ausstrahlen können, die wir mit unsern groben Augen nur nicht sehen können.

Ich habe ganz versunken halb im Schatten, halb im Mondenschein gestanden und habe bis Mitternacht zugesehen. Dann nach dem Sultan tanzten einige einzelne Hofherren. Immer tanzt in Java der Herr mit den drei Tänzerinnen, dem eine dieser einen Schleier bringt, den sie ihm um den Hals legt, ein Zeichen, daß er zum Tanzen aufgefordert ist.

Merkwürdige Farbstoffe

Von Friedrich Huth.

Zur Ermittlung schöner und dauerhafter Farben für die Zwecke der Malerei, Färberei usw. hat man das ganze Pflanzen-, Tier- und Mineralreich durchforscht und ist hinsichtlich der Herkunft der Substanzen nicht immer sehr wählerisch gewesen. Die Entdeckung der Farben ist reich an merkwürdigen Einzelheiten.

So wird z. B. in einer amerikanischen Zeitschrift berichtet, daß selbst die altägyptischen Mumien einen vielbegehrten, schönen braunen Farbstoff liefern. Die Leichen der alten Aegypter wurden offenbar in Bitumen aufbewahrt, d. h. mit einem Stoff bekleidet, der wie Asphalt, Teer usw. heute noch als Schutzmittel gegen Fäulnis allgemein verwendet wird. Die vor Jahrtausenden mit Bitumen umkleideten Mumien sehen heute, wenn man sie von ihrer Hülle befreit hat, etwa wie hellfarbiges Leder aus. Man hat diese Reste und das Bitumen fein gemahlen und so einen schönen Farbstoff erhalten, der von Proträtmalern besonders geschätzt wird, da er für bestimmte Schattierungen braunen Haares besonders geeignet und äußerst wirkungsvoll sein soll. Pietätvoll ist das nicht, aber es ist sehr praktisch, und genau genommen ist ja ein Mensch, den man vor einigen tausend Jahren begraben hat, heute nicht mehr als menschliches Wesen einzuschätzen, sondern eben nur noch als Materie.

Ein wesentlicher Bestandteil des Berliner Blaus, das auch als Preußischblau bezeichnet wird, ist das gelbe Blutlaugensalz, welches durch Zusammenschmelzen stickstoffhaltiger Massen mit Pottasche, unter gleichzeitiger Gegenwart von metallischem Eisen, Schwefeleisen und Eisenoxyd, hergestellt wird. Als Ausgangsmaterial werden Fleisch, Blut, Horn, Haare, Häute, altes Leder usw. benutzt, und zwar nur Abfallprodukte, deren Stickstoffgehalt etwa zwischen 2 und 17 Prozent schwankt. Nun, man sieht der prächtigen, in der ganzen Welt verwendeten blauen Farbe diese üble Herkunft wirklich nicht an. Heute vermag jede chemische Fabrik und jede Farbenfabrik dieses im Jahr 1704 von Diesbach entdeckte Berliner Blau herzustellen; es hat aber über 100 Jahre gedauert, bis man über die chemische Zusammensetzung des merkwürdigen Körpers Klarheit gewinnen konnte. Diesbach war Farbenfabrikant, nicht etwa ein gelehrter Chemiker, und erst den Bemühungen Scheeles und seines Landsmannes Berzelius gelang es nach vielen Mühen, die chemische Zusammensetzung dieser Farbe zu ermitteln. Diesbach ist [illegible] ganz zufällig zu seiner Entdeckung gelangt. Er arbeitete im Laboratorium des Alchimisten Dippel; bei Herstellung eines Lackes aus Cochenille, Alaun und Eisenvitriol benutzte er Pottasche (Kali), über welchem Dippel zuvor das nach ihm benannte tierische Oel destilliert hatte, d. h. ein Oel, das er bei der trockenen Destillation des Blutes gewann. Dippel hätte an Stelle des eingetrockneten Blutes zur Herstellung dieses Oeles aber ebensogut auch Fleisch, Horn, Knochen, Wolle usw. verwenden können. Diesbach erhielt nun zu seinem größten Erstaunen bei dieser Arbeit anstatt der Fällung des begehrten roten Lacks einen tiefultramarineblauen Niederschlag. Das kohlensaure Kali, das zur Rektifizierung der Produkte bei der Blutdestillation benutzt war, nannte man dann später Blutlauge oder Blutlaugensalz, in Erinnerung an dieses Ereignis. Andere berichten, Diesbach hätte die Kalilösung, die er im Laboratorium vorfand, weil sie zu unrein gewesen, gleich weggeschüttet — und zwar an einer Stelle des Hofes, wo man vorher Eisenvitriollösung ausgegossen hatte. Und nun hätten sich die Pflastersteine mit dieser schönen blauen Farbe bekleidet. Auch das ist glaubhaft, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß man in einem alten Berliner Hause, wo viel experimentiert wurde, die verbrauchten Flüssigkeiten einfach auf den Hof gegossen hat. Jedenfalls verdankt das merkwürdige Blau lediglich einem Zufall seine Entdeckung. Diesbach verstand es, das Geheimnis seines Rezeptes zu wahren, bis dann ein Engländer Woodword der Sache auf die Spur kam und das Geheimnis 1724 bekanntgab. Damit war aber noch nicht die chemische Beschaffenheit des Stoffes enthüllt; diese machte noch Jahrzehnte hindurch den gelehrten Chemikern viel zu schaffen.

Ein sehr merkwürdiger Farbstoff ist auch die Sepia. Die gemeine Sepia oder Tintenschnecke, vielfach Tinten- oder Kuttelfisch genannt, wird bis zu 45 Zentimeter groß; man findet sie in allen europäischen Meeren, besonders häufig an den Küsten von Italien. Im sogenannten Tintenbeutel des Tieres befindet sich ein brauner Farbstoff, mit dem die Sepie das Wasser verdunkelt, um dieses trübe zu machen und so ihren Feinden zu entgehen. Gut, sagten die findigen Menschen: deinen Tintenbeutel, lieber Kuttelfisch, können wir gut brauchen. So kam die Sepia als braune Malerfarbe in den Handel. Sie wird hochgeschätzt und bildet eine der Grundfarben der Palette.

Auch der Karmin ist tierischen Ursprungs. Ihn liefert uns der Cochenillekäfer, dessen gesamter Körper geröstet und zu Farbstoff gemahlen wird. Die gesammelten Tiere werden durch [illegible] getötet und auf Blechen [illegible]. Sie besitzen die Größe und Gestalt einer kleinen halben Erbse, sind schwarzbraun, weiß bestäubt und innen dunkelpurpurrot. Man benutzt sie sowohl zur Herstellung des Karmins wie des Karminlackes, bekanntlich sehr wertvolle Produkte der Farbenindustrie.

Der echte Purpur soll von einer Purpurschnecke stammen. Nur die Phönizier verstanden es, den Purpur in seiner höchsten Vollkommenheit darzustellen, und der thyrische Purpur (aus der Stadt Thyros) wurde in der ganzen Welt mit Gold aufgewogen. Zur Zeit des Kaisers Augustus kostete das Kilo mit Purpur gefärbter Wolle zu Rom 1200 M. — oder vielmehr 12 000 M., wenn man die gegenwärtige Kaufkraft unseres Geldes in Rechnung zieht. Wie der echte Purpur hergestellt wurde, ist nicht bekannt; Plinius berichtet zwar, er sei das Produkt einer Meermuschel, der Purpurschnecke, aber es ist gelungen, ein Schaltier aufzufinden, das eine haltbare Farbe lieferte, die der Beschreibung der Alten entsprach. Hierbei ist zu beachten, daß der Purpur kein brennendes Rot ist, wie häufig angenommen wird, sondern ein tiefes Violett. Da Purpur nur von den reichsten und vornehmsten Leuten bezahlt und getragen werden konnte, so wurde er zum Ausdruck der höchsten Würde und erlangte so symbolische Bedeutung.

Der Indigo, dieser für die Färberei so außerordentlich wichtige blaue Farbstoff wird aus zahlreichen Pflanzen gewonnen, aber auch auf künstlichem Wege hergestellt. Merkwürdig an diesem Farbstoff sind die großen Kämpfe, die er in zahlreichen Ländern hervorgerufen hat. Die Indigofärberei war bereits in den frühesten Zeiten des Altertums bekannt, und zwar zuerst in Indien, der Heimat der Indigopflanze. Im Jahre 1516 wurden zuerst große Mengen von Indigo nach Europa gebracht. Aber infolge von Konkurrenzmanövern der Waidfabrikanten, welche die heimischen Farbpflanzen ausbeuteten, wurde die Einfuhr des Indigos verboten, so z. B. in England, während der Regierung Elisabeths und in Deutschland unter Ferdinand III. Die Verbote mögen zum Teil auch auf mangelhafte Arbeit zurückzuführen sein; denn die Färber verstanden es nicht, mit dem Farbstoff umzugehen, verwendeten Vitriolöl und andere Zusätze und beeinträchtigten damit die Haltbarkeit der gefärbten Tuche. Die Nürnberger ließen jeden Färber alljährlich schwören, daß er keinen Indigo gebrauche; die Uebertretung des Verbotes war mit Todesstrafe bedroht. Trotz dieser und vieler anderer Hindernisse hat sich die Anwendung des Indigos immer weiter [illegible] und sich schließlich die Welt erobert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0010
DFG

„H. Z." Maschinen-Börse
für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen. Halle-Saale

Neue Preise landwirtschaftlicher Maschinen in Frankreich

Es wird für unsere verehrten Leser von besonderem Interesse sein, über die Beschlüsse der Syndikatskammer französischer Landmaschinen-Konstrukteure unterrichtet zu sein.

Die erwähnte Organisation läßt Hilferufe gegen ein verlockendes Januar-Virtuar eines der größten deutschen Häuser für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte laut werden. Wohlfahrige Pflüge werden in diesem Virtuare zu 2 Frs. pro Kilogramm franko bezollt, Paris, angeboten. Gewöhnliche deutsche Pflüge notieren mit 2 Frs. 15 Cent. pro Kilogramm, ebenfalls franko bezollt Paris.

Das Syndikat wiederholt, daß es den französischen Fabrikanten einfach unmöglich sei, in irgendwelchen Wettbewerb mit derartigen Preisen zu treten. Man frage den Handelsminister, ob er sich der für den Wiederaufbau des Landes so eminent wichtigen Landmaschinenindustrie gegenüber weiter indifferent verhalten und dadurch den großen Importeuren direkt und indirekt förderlich zu sein gedenke!

Die Gruppe der französischen Fabrikanten von Dreschsätzen und Pressen hat eine Erhöhung ihrer Einheitstarife aus dem Jahre 1914 beschlossen und die neuen Preise mit dem 1. Februar 1921 gültig erklärt. Für Dreschmaschinen tritt eine Erhöhung um 360 Prozent ein, für Lokomobilen um 250 Prozent, für Pressen um 280 Prozent, Motoren 200 Prozent. Ersatzteile 150 Prozent. Als Zahlungsbedingungen werden folgende Normen festgesetzt:

1. Die um die vorher erwähnten Teuerungszuschläge erhöhten Preise aus dem Jahre 1914 verstehen sich netto ausschließlich Kassenskonto und ausschließlich sämtlicher in Betracht kommenden Rabattsätze.

2. Die Zahlungsbedingung wird wie folgt festgelegt: ¼ bei Bestellung, in bar oder durch Scheck, ¼ am Lieferungstage, d. h. an dem Tage, an welchem der Fabrikant die Maschinen zur Verfügung des Käufers stellt, ¼ 3 Monate nach diesem Datum und zwar mittels Akzept und unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Verfallsdatum innerhalb des Jahres 1921 zu liegen habe. Der Rest am Jahresschluß 1921, und zwar ebenfalls durch Akzept.

3. In die Preise eines vollständigen Dreschsatzes (Lokomobile und Dreschmaschinen), wie er in Vorkriegszeit üblich war, sind eingeschlossen: Der Antriebsriemen und alle gewöhnlichen Zubehörteile. Die Bremsen, Winden und Blachen und alles, was irgendwie sonst noch den Maschinen beigefügt werden könnte wird extra fakturiert.

Gegenwärtig notieren die Säemaschinen der Marke „Rodin" mit Rinnen folgende Preise:

11 Reihen 1,7 m Arbeitsbreite 2420 Frcs.
17 Reihen 2,75 m Arbeitsbreite 3425 Frcs.
15 Reihen 2,25 m Arbeitsbreite 2990 Frcs.
19 Reihen 3,— m Arbeitsbreite 3700 Frcs.
21 Reihen 3,— m Arbeitsbreite 3840 Frcs.

Säemaschinen „Melichar" mit Rinnen:

13 Reihen 400 kg 1,75 m Arbeitsbreite 2100 Frcs.
15 Reihen 460 kg 2,— m Arbeitsbreite 2250 Frcs.
17 Reihen 560 kg 2,50 m Arbeitsbreite 2400 Frcs.
19 Reihen 680 kg 2,50 m Arbeitsbreite 2625 Frcs.
21 Reihen 750 kg 3,— m Arbeitsbreite 2900 Frcs.
23 Reihen 800 kg 3,— m Arbeitsbreite 3500 Frcs.

Marke „Melichar" mit Löffeln:

12 Reihen 1,80 m Arbeitsbreite 2380 Frcs.
14 Reihen 2,10 m Arbeitsbreite 2530 Frcs.
16 Reihen 2,40 m Arbeitsbreite 2710 Frcs.
18 Reihen 2,70 m Arbeitsbreite 2960 Frcs.
20 Reihen 3,— m Arbeitsbreite 3140 Frcs.

Bei diesen Konkurrenzpreisen wird es den deutschen Fabrikanten und Händlern nicht sehr schwer fallen, bei gebiegenste Qualität und weitestgehenden Zahlungsbedingungen ins Geschäft zu kommen.

Elektrolytisch raffiniertes Eisen. In diesen Tagen ist es dem schwedischen Ingenieur Konrad Werner Lindmann gelungen, nach halbjährigen Versuchen bei dem schwedischen Eisenwerk Avesta eine für das Eisengewerbe wichtige Aufgabe zu lösen, nämlich auf elektrolytischem Wege Eisen zu raffinieren. In einer Anzahl von Kulturländern haben während der letzten 20 Jahre oder überhaupt, seitdem elektrolytisch raffiniertes Kupfer Weltartikel wurde, verschiedene Forscher an dieser Sache gearbeitet, wobei es sich herausstellte, daß im Gegensatz zu dem, was bei der Fällung von Kupfer geschieht, elektrolytisch gefälltes Eisen einen hohen Gehalt an Wasserstoffgas enthält und in ungleichartigen flockigen oder baumwollähnlichen Massen niedergeschlagen wird. Ingenieur Lindmann hat nun ein einfaches Verfahren für die elektrolytische Raffinierung des Eisens gefunden. Es wurde ein besonders gutes Eisenblech hergestellt, das nahezu chemisch rein, gleichmäßig und homogen ist. Man erhält das Eisen in dünnen Platten mit einem höheren Magnetisierungsvermögen als gewöhnliche Walzbleche. Es kann unmittelbar in den dünnsten Ausmaßen hergestellt werden und erfordert keinerlei Nacharbeit. Die Einzelheiten des Verfahrens werden geheim gehalten; es arbeitet aber mit stillstehenden Gefäßen und Vorrichtungen, und die Arbeitskosten sind daher ein Minimum. Man erwartet von dem Verfahren, daß es die Grundlage einer neuen Weltindustrie bilden wird.

Die neue Beuth-Aufgabe. Um einen Teil des bei den deutschen Eisenbahnen gewonnenen Schrotts — abgenutzte Schienen, eiserne Schwellen, Lokomotiv- und Wagenteile usw. — der deutschen Industrie wieder nutzbar zu machen, hat die Deutsche Maschinenbautechnische Gesellschaft für das laufende Jahr eine Preisaufgabe über den „Entwurf zu Anlagen zur wirtschaftlichen Verwertung des Eisenschrotts" ausgeschrieben. Aus den ungefähr 70000 Tonnen zur Verfügung stehenden Abfalleisen sollen teilweise Bleche gewalzt, zum anderen Teil Elektrostahl hergestellt werden. Für die besten Lösungen der Aufgabe werden Medaillen verliehen, die nach dem Begründer des nunmehr 100 Jahre bestehenden Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes Beuthemedaillen genannt sind. Der erste Preisträger übernimmt die Verpflichtung, aus einer mindestens dreimonatlichen Studienreise genaue technische und wirtschaftliche Studien über die Ausführung seines Vorschlages anzustellen.

Die Höchstpreise für Zement. Ab 1. März d. J. betragen die Höchstpreise für Zement: a) Für Lieferungen an private Zementabnehmer im Gebiete des Norddeutschen Zement-Verbandes 3100 Mark, im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zement-Verbandes 3000 Mark, im Gebiete des Süddeutschen Zement-Verbandes 3200 Mark. b) Für Lieferungen an die Staatsverwaltungen für Staatsbauten gelten dementsprechend folgende Preise in der gleichen Reihenfolge: 2930 Mark, 2830 Mark und 3130 Mark. Jede kommende Kohlenpreiserhöhung für 10000 Kilogramm Kohle ist mit 55 Prozent in Anrechnung zu bringen und den Zementpreisen zuzuschlagen. Die Preise gelten für je 10000 Kilogramm ab Werk.

Preisermäßigung für Bleifabrikate. Die Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln hat ihre Preise für Bleifabrikate mit Gültigkeit ab 8. d. M. um 25 Mark für 100 Kilogramm ermäßigt, so daß sich der Verkaufspreis bei Abnahme von 50 Tonnen auf 600 Mark für 100 Kilogramm stellt.

Verantwortlich i. V.: Lothar Heberer.

Interessantes über Last-Autos

Auf die besonderen Vorteile, die jedermann beim Ankauf eines Lastkraftwagens geboten sind, kann nicht oft genug hingewiesen werden. — Die letzten Eingänge in den ersten Marken: Benz, Daimler, Mulag, Büssing, Adler, Saurer, N. A. G., Opel, Union, Dixi, Dürkopp, Daag, Stöwer etc. waren ausserordentlich vorteilhaft. — Ich kann die neuesten Modelle der Jahrgänge 1918—1920, also Wagen, welche die Strapazen des Krieges nicht mehr mitgemacht haben, teilweise schon mit M. 30000.— inklusive 6 Monaten Garantie wie für fabrikneue Wagen abgeben. — Da der Fabrikpreis M. 110000.—, die Abnutzung meiner Wagen aber kaum nennenswert und jedes Fahrzeug vollkommen überholt worden ist, so ist die grosse Gelegenheit damit erwiesen.

Ein Autokauf ist eine Vertrauenssache! — Nur in einem Spezialgeschäft können Sie sachgemäss bedient werden und die richtige Auswahl sofort lieferbarer Wagen der verschiedensten Typen und Fabrikate finden. Die Bestände der oben beschriebenen so günstigen Objekte werden natürlich täglich geringer, die Einkaufsmöglichkeiten dafür fehlen und die sogenannten „durchreparierten" Wagen sind entweder nicht erstklassig oder bei den heutigen hohen Löhnen und enormen Kosten für Ersatzteile zu teuer. Kostet doch z. B. ein neuer Motor allein M. 40000.—. Wer seinen Bedarf nicht jetzt deckt, wird deshalb später entweder wesentlich teurer kaufen müssen oder keinen guten Wagen mehr bekommen. Die Behörden und Firmen, die jetzt täglich bei mir kaufen, haben dies erkannt.

Aus wirtschaftlichen und tausend anderen Gründen ist der Lastkraftwagen dem Pferdebetrieb überlegen. Wer dies nicht rechtzeitig erkennt, wird eines Tages von seiner Konkurrenz mit tödlicher Sicherheit überflügelt sein. Nehmen Sie deshalb die Gelegenheit wahr, selbst wenn Sie den Wagen nicht sofort gebrauchen. — Es kommt der Tag, wo Sie ihn benötigen, und dann wäre es Ihre eigene Schuld, wenn Sie evtl. das Doppelte bezahlen müssten.

Fritz Troschke • Last-Auto-Park

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 9. **Amt Stephan 211 und 3274.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0011

RONEO
Vervielfältigungsbüro
Prinzenstraße 19.
Fernsprecher 2102.

Erneuern, Vernickeln
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferdinand Haassengier, Metallwarenfabrik,
Barfüsserstr. 9,
Fernruf 1196. Gegr. 1880.

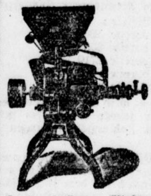
Heime & Hans Herzfeld ∴ Halle a. S.
Maschinen- und Apparatefabrik. Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Fernruf Nr. 6807 u. 6857. (Inhaber: Ing. Paul Heime und Willi Zick.) Aeußere DelitzscherStr. 10.
Abt. E: **Elektrische Kraftübertragungs- u. Beleuchtungsanlagen**
jeder Stromart u. Größe einschl. Anschlußanlagen an Elektrizitätswerke u. Ueberlandzentralen. **Reparaturen** v. elektr. Maschinen u. Apparaten. **Lager** in elektr. Maschinen, Apparaten, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, Installations- u. Betriebsmaterialien.
Abt. F: **Autogene Schweissanlagen u. Gaswerkzeuge** jed. Größe f. alle Gasarten und Verwendungszwecke.
Acetylen-Apparate D.R.P. u. D.R.G.M. behördlich geprüft u. zugelassen. Montage-Schweißapparate. Schweiß- u. Schneidbrenner, Lötpistolen, Lötkolben. Acetylen-Handlampen, -Sturmfackeln. Lager sämtlicher Zubehörteile und Betriebsmaterialien.
Abt. H: **Hebezeuge,** Krane und Aufzüge aller Art. Akten- und Speiseaufzüge, Verlade- und Transporteinrichtungen.
Spezialausführung von Förderanlagen nach Angaben.

Binde-Garne

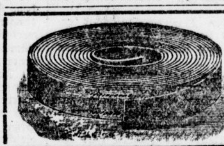
ausländische u. deutsche Fabrik. in jed. Lauflänge sof. u. preisw. lieferbar. Verlangen Sie bemustertes Angebot.
Paul Nöhmke, Bremen, Bindegarn-Import.
— Vertreter noch gesucht. —

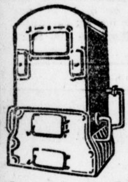
80 Kutschwagen,
groß. Lag. neu. Wagen all. Gattungen. Gelegenheitsk. wenig gefahren. Wagen, Pferdegesch., Utensilien, Reparaturwerkstätte.
Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik.
Berlin SW. 6, Luisenstr. 21.

Landwirte,
kauft
deutsche Maschinen!
Krupp-Fahr
Garbenbinder „Alemannia"
Getreidemäher „Greif"
Grasmäher „Fahria-Neu"
Heu- u. Schwadenwender „Universal"
sind erstklassige Erzeugnisse und haben sich tadellos bewährt.
Bindegarne, Hart- und Weichfaser.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen:
Halberstadt, Königstr. 35. Tel. 192. — Nordhausen, Bismarckstr. 4b. Tel. 1873. — Zerbst, Bahnhofstr. 90. Tel. 240. — Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 25. Tel. 362.
Verkaufsstellen: Zeitz, Pestalozzistr. 13. Liebertwolkwitz (Bezirk Leipzig), Leipnitzerstr. 11. Torgau, Lutherstr. 1.

Schroten Sie selbst;
es bringt Ihnen ungeahnte Vorteile!
Die bewährte, beliebte und begehrte Schrotmühle mit niemals zu schärfenden Kunststeinen heißt
= BECO. =

Lassen Sie sich bitte sofort kostenlos Näheres kommen von der
Spezialfabrik
Ph. Bender & Co.,
Naumburg a. S. 130.
Bei gefl. Anfragen beliebe man anzugeben, ob u. welche Antriebskraft bezw. Motorstärke vorhanden ist
Preisgekrönt. Vieltausendfach bewährt.
Vertreter überall gesucht.

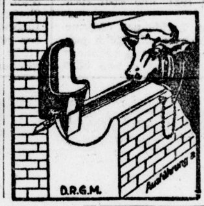
Bevor Sie anstreichen,
verlangen Sie Muster und Preis von
Fixolfarbe.
Eine bis jetzt unübertroffene Anstrichfarbe, welche sich zu jedem Anstrich von Eisen, Metall, Maschinen aller Art, Möbeln, Holz- und Zementbauten, Wagen und Automobilen gleich vorzüglich eignet, von größter Zuverlässigkeit, ja selbst in den schwierigsten Fällen und dort, wo die höchsten bisher unerfüllt gebliebenen Anforderungen gestellt werden.
Fixolfarbe ist säure- und alkalifest, ja selbst gegen kochende 60%ige Sodalösung unempfindlich, ohne den Glanz zu verlieren. **Fixolfarbe** wird in jedem gewünschten Farbton geliefert. Vertreter überall gesucht!
Lack- u. Farbenfabrik Obertürkheim-Uhlbach,
Hermann Fink.
Telefon 23 und 126. Telegramme: Fink Uhlbach b. Stuttgart
Generalvertreter für den Bezirk Halle a. d. S.:
Hermann Braunschön, Halle a. d. S., Ernst-Moritz-Arndt-Str. 6, Telephon Nr. 5478.


Kernleder-Treibriemen
prompt lieferbar, äußerst preiswert
Otto Kirschmann,
Halle (Saale).
Zwingerstr. 12. Fernruf 3094.

Zentral-Heizungen.

Mit unserem schmiedeeisernen **Universalbrikettkessel** Patent Kraus erzielen Sie Brennmaterial-Ersparnisse bis 50%.
Einfachste Bedienung.
Vollkommene, daher rauchlose Verbrennung.
Springen ausgeschlossen, keine Reparaturen mehr.
Auch für jedes andere Brennmaterial wie:
Braunkohlen-Briketts, Koks, Holz, Torf usw. verwendbar.
Ia. Referenzen. Sofort ab Lager lieferbar.
Gewerkschaft Carl-Otto, Adelenhütte, Porz (Rhein).

Waschkauen Wasserversorgungen
Rohrleitungen jeder Art und Grösse
Heizungs- und Trockenanlagen
Radiatoren und Rippenrohre.
Gebr. Körting A.-G.
Hannover-Linden.
Ing.-Büro Magdeburg, Filiale Leipzig

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „HalleschenZeitung" vornehmen zu wollen.


Richard Heyne,
Wurzen i. Sa.
Spezialfabrik für Selbsttränkebau- und Stalleinrichtungen,
anerkannt leistungsfähigste Firma,
empfiehlt sich zu Neuanlagen für
Pferde-, Rinder- u. Schweineställe
sowie für Umarbeitungen älterer, nicht mehr gut funktionierend. Anlagen.
Technikerbesuch u. Kostenanschläge unverbindlich

Kesselschmiedearbeiten
Elektrisch geschweisste Blechkonstruktionen aller Art und in allen Stärken.
Spezialität:
Reparaturen
an Dampfkesseln und Maschinen jeder Art.
Elektrische und autogene
Schweissungen
auch da, wo kein Strom vorhanden.
Mitteldeutsche Maschinen- und Dampfkesselwerke, G. m. b. H.,
vorm. J. Brenner.
Wittenberg Bez. Halle, Collegienstr. 63.
Fernruf 765, 766 Drahtadresse: Fachmann.
Werkstätten: Pratau (Elbe) b. Wittenberg
Fernruf: 734. Bezirk Halle.

Fernruf 6800.

Grünstrasse 29

Messing Kupfer, Rotguss, Zinn, Zink, Blei

kauft Metall-Gießerei
Ferd. Haaßengier,
Barfüßerstr. 9

Landwirtsch. Lehranstalten
der Stadt Helmstedt:
a) Landwirtschaftsschulen (früh. Einj.-Zeugn.), 2 Osterabtlgn., davon 1 mit Französ., 1 mit Engl., 1 Michaelis-Abteilung (v. II ab).
b) Ackerbauschule: 2 bis 3 Halbjahre.
c) Seminar für Landwirte, je Ostern u. Mich. einj. Kursus. Vorbildg.: Einj.-Zeugnis u. mehrj. Praxis, auch Hospitanten.
d) Realschule. Aufn. zum 5. April 1921 in all. Abteilungen. Auskunft durch den Direktor.

Braunschw.-Lüneburg. Landesbaugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831. Errichtet 1831.
Hoch- u. Tiefbau-Abteilung. Sommerunterricht Anfang April. Winterunterricht Mitte Oktober. Schulbericht u. Auskunft kostenlos. Die Anstalt gehört zu den anerkannten Baugewerkschulen

Motor-Lastwagen.
Infolge Erhöhung der Eisenbahntarife sind Motor-Lastwagen weit rentabler geworden und gebe ich
2—5 To.
Motor-Lastwagen
selbst bei Teilzahlungen unter Garantie zu annehmbaren Preisen ab.
Auto-Pfeiffer,
Leipzig-Lindenau,
Merseburger Chaussee 56. Tel. 43773.

Kappel
feinste Präzisions-Schreibmaschine
Allein-Vertreter
Rich. Vormeyer, Halle a. S.,
Telefon 4538. Beesenerstr. 17.
Spezial-Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen.

Elektrische Lichtanlagen
in Kupferausführung
werden sachgemäß hergestellt durch
Pfeiffer & Fritzsche,
Büro für Elektrotechnik,
Schwetschkestr. 33. Halle a. S. Steinweg 4.
Fernsprecher 4691.

Spedition
nach dem In- und Ausland
Lagerhäuser
20000 □-Meter mit Gleisanschluß an 7 Bahnhöfen und Hafen
Robert **Haberling-Berlin** W 9

Bestohlen
werden Sie nicht mehr, wenn Sie zum Räuchern, Büten und Aufbewahren von Fleischwaren Trutschlers verschließbaren
Räucherapparat
verwenden. Die neueste Konstruktion mit Bodenkühlung bietet Gewähr für absol. Feuersicherheit u. beste Funktion bei müheloser Wartung. Verlangen Sie sof. ausführl. Beschreibg. 29, auch über transportable Hausbacköfen und Backkochherde (Kochherde mit Einrichtung zum Brotbacken) von der größten Spezialfirma Deutschlands:
Ofenfabrik Trutschler, Limmritz i. Sa. oder Neugröba bei Riesa.

Inventar-Auktion.
Da durch Großfeuer meine Speicherei-Anlage vernichtet ist, versteigere ich
Mittwoch, 9. März, vorm. 11½ Uhr in meinem Grundstück Schmiedstr. 20
4 Pferde (2 Ia schw. belg. Fuchswall. m. weiß. Mähnen, 4½- u. 5jähr., 2 Ia schw. braune Oldenb. Wall., 6- u. 8jähr.),
1 fahrb. Benzolmotor m. Vorgelege, 12 PS. (Fabr. Alverdes, Eilenburg), fast neu, sowie die dazu gehörigen Treibriemen,
16 Arbeitswagen u. zwar: 7 Rollwagen (30, 50, 70 Ztr. Tragkraft), 4 schwere 4zöll. Leiterwagen, 2 4zöll. Kohlenwagen, 2 3½zöll. Kastenwagen, 1 kleinen Kastenwagen, Wagenbalken, Schwengel, Ketten,
1 einsp. Kutschwagen (Selbstfahrer, Fabr. Kathe, Halle),
mehrere Paare komplette Arbeitsgeschirre, Arbeitskummete, Geschirr- und Lederteile, Decken, Futterkasten, Rübenmühle und sonstige Hof- und Stall-Utensilien.
Die Gegenstände befinden sich in sehr gutem, teilweise neuem Zustande. Besichtig. ab 10 Uhr.
Halle a. S. H. F. Roeser.

der unverwüstliche daher billigste **Wasserhahn.** Ohne Stopfbüchse, ohne Ventilspindel, nicht überdrehbar. Tropfsicher. Erspart viel Reparaturkosten. Dauernde Nachbestellung. Weitgehendste Garantie.
Fr. Noll, Apparatebauanstalt, Abt. Armaturen. Halle S., Diesdorferstr. 6. Tel. 6890. — Wiederverkäufer gesucht.

Einige tausend Zentner
Scheideschlamm,
trockene Ware, lt. Analyse über ⅓ Phosphorsäure, ⅓ Stickstoff, 42% kohlensauren Kalk enthaltend, gibt ab
Zuckerfabrik Camburg. Akt.-Ges.

Reinigen, Umsetzen und Reparieren sämtlicher Oefen führt sachgemäß aus.
Kachellager für neue Oefen.
Fr. Rudloff, Töpfermstr., jetzt Albrechtstr. 17, jetzt Fernspr. 2352.

Aachen:
Franz Hub. Lauffs.
Knauff & Pirard,
Stammhaus Verviers. Filialen in Aachen, Herbesthal, Brüssel, Antwerpen, Gent, Paris und London.
Intern. Sped.-Gesellschaft
R. Dermaux & G. Noël,
Filiale Aachen, Wilhelmstraße 66
Carl Bixner,
gegr. 1875. Telephon 3244.

Amsterdam:
W. J. Bneinen,
Houtmankade 107.
Defais & Verschure.

Antwerpen:
J. B. Dams,
Boerhaverstraat 94.

Basel (Schweiz):
Act.-Ges. Bronner & Cie.,
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Filiale Basel.

Bentheim (Hann.):
Brasch & Rothenstein,
internationale Transporte, Paketverkehr n. Holland und England, Zollabfertigung für Ein- und Ausfuhr.
Defais & Verschure.

Berlin:
Robert Haberling,
W 9, Intern. Spedition, Lagerhäuser mit Bahnanschluß, Automobilspedition.

Beuthen (O.-Schl.):
O.-S. Transp.-u. Lagerhaus
G. Kaluza,
eig. Speicher, Sammelladg.

Bremen:
Paul Klembt, Spedition.

Chemnitz:
J. M. Meinig, Bahnsp., Lag.

Chiasso (Schweiz):
Colangelo & Cie.,
Beschleunigte Metallwarensammelverkehre n. Italien. Postpacketdienst.

Cöthen i. Anh.:
Eduard Hadert,
Bahnspediteur.

Crefeld:
W. G. Taaks
G. m. b. H.
Internationale Transporte Zollabfertig., Möbeltransport, Schiffahrtsvertreter.

Darmstadt:
Paul Wolf & Co.
G. m. b. H.
Spedition, Lagerung Möbeltransport.

Düren (Rhl.):
Otto Taenzer, Spedition.

Düsseldorf:
Gust. Ganss, int. Transp.

Eisleben:
A. Franke,
Bahnsped. u. Möbeltransp.

Eger:
„Praga"
Cechoslovakische Lagerhaus- u. Speditions-A.-G. für Land- und Seetransporte, Filiale Eger.

Eydtkuhnen:
Gebr. Messidat, Spedition.
Hch. Jung,
Inhaber Knisp & Werner.

Flensburg:
H. Chr. Petersen Bahnspedit.

Frankfurt (Main):
Koch & Reimers
Emil Noë, Spez. Papiertr.

Frauenfeld:
G. Rieser,
Bahnsped. Möbeltr. Lagerg

Friedrichshafen (Bodensee):
Robert Schwarzkopf,
Bahnsp. Möbeltr., Lagerg
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Gablonz:
Defais & Verschure.

Gera (Reuss):
Geraer Elektrizitätswerk- und Strassenbahn - Aktien - Ges.

Gorinchem:
Defais & Verschure.

Hagen (Westf.):
J. G. Silber,
Spediteur.

Halle (Saale):
Conrad & Co.
Am Güterbahnhof 1. Fernruf 6986
Hilmar Kaufmann,
Privatgleis Kaufmannshof
G. Vester G. m. b. H.
Bahnspedition, Rollfuhrwerk, Lagerung, Anschlußgeleise.
„Hansa" Transport-Akt.-Ges., Intern. Transp., Sammelverkehre. Fernruf 6904.

Hamburg:
Defais & Verschure
(Asiahaus Gröningerstr.)
R. Meyer.
Koch & Reimers
Carl Riesenberg.

Hamborn a. Rh.:
Otto Kiesewetter.

Herzogenbusch:
Jos. Beekwilder,
Sped. Herzogenbusch Holl. Fernspr. 39, Möbeltransp.
Defais & Verschure.

Hochheim (Main):
Louis Hillebrand.

Jena:
Christian Ebhardt,
Bahnsped.-Möbeltransport

Kattowitz:
E. Steinitz,
Oberschles. Sped.-u. Verzh.

Kehl a. Rhein:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen

Konstanz (D.-schw. Gr.):
Senger & Butz amtl. Bahnspedition.

Kopenhagen:
Baltisk Transport Komp. A. S.
K Store Kongensgade 46, Telegr.-Adr.: Baltport. Spedition, Incasso, Kommission, Lag.

Köln:
Heinrich Steinbüchel, Int. Sped. u. Sammelverkehr.
Intern. Sped.-Gesellschaft
R. Dermaux & G. Noël,
Filiale Köln a. Rhein, Gereonsmühlengasse 1.

Kreuz (Ostbahn):
Flatauer & Mulert.

Lauterburg:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen;

Leipzig:
Brasch & Rothenstein,
Internationale und Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre nach allen Richtungen des In- und Auslandes.
Koch & Reimers

Leopoldshöhe, Baden
Act.-Ges. Bronner & Cie.

Libau, Balt. Provinzen:
Baltisk Transport Komp. A. S.
Seestr. 17. Telegramm-Adr.: Baltport. Spedition, Incasso, Kommission, Lag.

Limburg a. d. Lahn:
Josef Zimmermann.

London:
W. A. J. Tilleray & Co.,
53 Gracechurch Street, London E. C. 3.

Lörrach (Baden):
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Agentur Lörrach.

Ludwigshafen a. Rh.:
Mannheimer Lagerh.-Ges.

Lübeck:
Wm. Schmidt, Spedition.

Lyon:
Sté Lyonnaise de Transports Internationaux, 4, rue Alphonse Fochier.

Magdeburg:
Elblagerhaus-Aktiengesellschaft
Internationale Transporte Elbschiffahrt nach Hamburg mit eig. Dampfern.

Mainz:
J. F. Hillebrand, Spedit., Schiffahrt, Lagerung.
G. Helminger & Co.,
International. Speditionshaus. Spez.: Eilverkehre von u. nach Frankreich. Grosstransporte jed. Art. Eigene Filialen in Paris sowie an den Hauptgrenz-Uebergängen.

Malmö:
Simon Edström A.-B.

Manchester:
Gerhard & Hey Ltd.,
12 King Street, Manchester.

München:
Lederinnung Gutleben & Weidert Nachf. m. b. H. Amtliche Spedition Hauptbahnhof.

Myslowitz:
H. Mendelsohn
Intern. Transp. u. Einlag., Transportverm. von und nach Polen und von und nach der Tschechosl. Zentr.: Krakau, Fil.: Warschau (Pol.), Myslowitz, Oswiecim, Szczakowa, Pol. Herby, Dziedltz (Dtsch.-poln. Grenze), Oderberg (Tschechosl. Gr.), Wien (Dtsch.-Oesterreich), Vertreter an allen wichtigen Verkehrsplätz.

Meerane i. S.:
Albert Jäckel, Sped., Lag., Möbeltransporte.

Nieuwe-Schans:
C. Helbing,

Nordhausen:
Fr. Törpe, Bahnsp. gegr. 1848

Oderberg:
Schneider & Stepper,
International. Transporte, Verzollungen, Grenzabfertigung, Lagerhäuser.

Offenburg (Baden):
Becht & Gehringer,
Spedit., Sammelladungen nach dem In- u. Auslande speziell nach Frankreich.

Oldenzaal:
Defais & Verschure.

Paris:
Anglo-american-TransportCo, Rue de Chabrol 34 Paris X, Transit-Verzollg.
A. Allereau, 47 Rue Clisson XIII
R. Jonemann & Fils, 24, rue d'Enghien.

Passau (Bayern):
Brasch & Rothenstein,
Sped., Verz., Sammelverk.
Internationale Speditionsgesellschaft m. b. H. Passau

Pitschen:
Schneider & Stepper,
International. Transporte, Verzollungen, Grenzabfertigung, Lagerhäuser.

Plauen (Vogtl.):
Franz Bosin.
Bahnsped. u. Möbeltransp.

Reichenberg, Böhmen:
Otto Bartsch,
Alfred Brandy.

Romanshorn:
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Rotterdam:
Van Gend & Loos.
Defais & Verschure.

Saarbrücken:
Internat. Transporte
Philipp Creutzer,
eigene Lagerhäuser mit Gleisanschlüssen.

Salzburg:
Internat. Speditionsgesellschaft m. b. H. Salzburg

Schaffhausen:
Burckhardt, Walter & Cie.
Akt.-Ges.

Schneidemühl
Rudolf Asch.

Siegen:
Albert Büdenbender.

Singen (Hohentwiel):
„Translag", Oberrh. Transport-u. Lagerh.-Ges. m. b. H
Otto Wick G. m. b. H.
C. E. Noerpel, international. Transporte

Skalmierzyce:
Wincenty Gleichgewicht, Spezialverkehr von und nach Polen. Zollabfertigung, Inkassis.

St. Gallen (Schweiz):
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Stettin:
Koch & Reimers
A. Kinkel Spediteur.
Rudolf Asch.

Stolberg (Harz):
A. Großjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf 64.

Strassburg i. E.:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Spedition und Verzollung.

Tetschen (Elbe):
Tetschner Lagerhaus-Gesellschaft, Spedition, Verzollung, Schiffahrt, auch n. Bodenbach, Aussig, Laube, Schönpriesen.

Thionville (früher Diedenhofen):
Joseph Ling, Spedition, Kommission, Möbeltransporte, Zollagenturen in Thionville und Sierck.

Thorn:
Rudolf Asch.

Venlo:
J. Laumen & Co.,
Spedition und Verzollung.

Verviers:
Servais & Jardon.

Vlissingen:
Brasch & Rothenstein,
Spediteure. Spezialität: Transporte nach und von Gross-Britanien.

Vohwinkel:
A. Großjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf Amt Elberfeld Nr. 5089.

Wissembourg:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen;

Wernigerode, Harz:
Carl Faulbaum, Bahnspedition und Möbeltransport.
Willi Caden.

Wiesbaden:
Louis Hillebrand.

Wien:
Wincenty Gleichgewicht, Rudolfsplatz 4, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.

Winden (Pfalz):
A. Iberger,
amtl. Spedition der Güter- und Zollstelle.
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen.

Zevenaar:
Defais & Verschure.

Zürich:
Carl im Obersteg & Co.
Georges Helminger & Co.
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Zweibrücken (Rheinpfalz):
Jacob Moos, Sped., Lag., Zollabf.

Können gehaltreiche Futterrüben hohe Massenerträge liefern?

— „In diesem Jahre habe ich von ca. 20 Morgen eine Durchschnittsernte von 550 Ztr. (Orig. Zuckerwalze) pro Morgen (1/4 ha). von W . . ., Sch . . . (Schlesien)." —

(Durchschnittsernten von 500—600 Zentner vom Morgen (1/4 ha) sind bei Verwendung von Originalsaat „Zuckerwalze" keine Seltenheit.)

Die Original Friedrichswerther Futterrübe „Zuckerwalze" vereinigt Massenwüchsigkeit mit Höchstgehalt an Trockenmasse und Zucker, sie liefert mithin hohen Acker-einertrag. Anspruchslosigkeit, Widerstandsfähigkeit, leichte Ernte und lange Haltbarkeit sind weitere Vorzüge der Zuckerwalze.

Gut keimfähiges Originalsaatgut — in mit Schutzmarke versehenen, mit Plombe verschlossenen Packungen — ist zu beziehen durch Samenhandlungen (Bezirks-Händlerliste bitte einzufordern) oder, wo nicht vertreten, direkt. Preise: 100 Pfund und mehr M. 5.80 das Pfund, unter 100—10 Pfund M. 6.70 das Pfund, unter 10 Pfund M. 7.75 das Pfund brutto für netto, also einschließlich Verpackung.

Baldige Auftragserteilung ist erwünscht, da jährlich vorzeitig ausverkauft. — Saatgutbericht und Druckheft „Ueber Futterrübenbau" wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth 131

(Thüringen).

Domänenrat Eduard Meyer.

Ausschreibung.

Die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten, sowie die Lieferungen der erforderlichen Mengen an Zement, Weißkalk, Graukalk, Sand, Kies, eisernen Trägern, Gips- oder Schwemmsteinen und Dachsteinen für die Kleinwohnungsanlage an der Merseburger Straße sollen im Wege der Wettbewerbung in Einzellosen vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 14. März 1921, vormittags 10 Uhr** an das Magistrats-Büro I, Hochbau, Zimmer Nr. 106 des Sparkassengebäudes, **Rathausstraße 6 II,** einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 125 des **Hochbauamts, Rathausstraße 6 III,** zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.

Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Halle (Saale), den 4. März 1921.

Städtisches Hochbauamt.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd der Feldmark Göllnitz, Kreis Luckau, Größe 5500 Morg., soll am **10. März d. J.,** nachm. 2 Uhr in dem **Lehmann**'schen Gasthofe öffentl. meistbiet. auf einen 6jähr. Zeitraum u. zwar vom 1. April 1921 bis 3. März 1927 verpachtet werden. Die Pachtbeding. werd. im Termin bekannt gemacht.

Göllnitz, den 21. Februar 1921.

Der Jagdvorsteher. Krüger.

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Burgwenden.

Donnerstag, den 10. März, von vorm. 10 Uhr ab

findet im

Gasthaus zur Erholung in Burgwenden

für sämtliche 8 Reviere die große

Nadelholz-Auktion

statt (größere Lose).

Vollzahlung bis 15. Mai 1921.

Unbekannte Käufer haben vor Beginn der Auktion ihre Zahlungsfähigkeit (Bank-Bürgschaft usw.) bezw. Sicherheit zu hinterlegen.

Burgwenden i. Thür., den 1. März 1921.

Der Oberförster. Leuschner.

Samen-Anbauer gesucht.

Wir haben noch 30 Mrg. Spinat, 10 Mrg. Hinrichs Riesenbohnen, 10 Mrg. and. Bohnen, 10—20 Mrg. Markerbsen und einige Mrg. Salat und Radies zu diesjähriger Ernte unter günstigen Bedingungen in Anbau zu geben. Landwirte, die sich dafür interessieren, bitten wir mit uns in Verbindung zu treten.

Daiker & Otto,
Langenweddingen.

Mangold,

bestes Grünfutter für Geflügel auch Ersatz für Spinat und Salat, andauernder Nachwuchs, voll und üppig, hochkeimfähige Saat (200 %), je Kilogramm 10.— Mk., verkauft

Albert Griesing, Spören.
Anerkannte Saatbauwirtschaft.
Telephon Zörbig 48.

Anläßlich der Zuweisung durch die Behörden von

Mais zu Futterzwecken

empfehlen wir uns zur

Verschrotung desselben in Lohn

unter kulantesten Bedingungen.

Trocknungswerk Döllnitz (Saalkreis).
Telephon: Ammendorf Nr. 27.

Wir verpachten auf unserem Grundstück **Hordorferstraße** trockene,

luftige Lagerräume

geschlossene sowie **offene**

Schuppen

mit Gleisanschluß. Anfragen an

H. Proepper & Co., G. m. b. H.,
Magdeburger Straße 55.

Landwirtschaftliche

Inventar-Auktion.

Dienstag, den 8. März d. Js., von vorm. 1/2 11 Uhr an findet im **Bauerngut Nr. 8 zu Klein-Kyna** (Station Kyna der Halle—Sorau-Gubener Eisenbahn) infolge Verpachtung der Verkauf des vorhandenen lebenden und toten Wirtschaftsinventars öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt.

Zum Verkauf kommen:

3 schwere gute Arbeitspferde (2 Belgier, 5- u. 7jähr., 1 Däne, 12jähr.), **2 vierzöll. Rüstwagen, 2 Ackerwagen, 1 Marktwagen, ein Selbstbinder** (Cormick), **1 Grasmäher, 1 Drill-, 1 Häckel-, 1 Reinigungsmaschine, 1 Dreschmaschine mit 7 PS. Motor und Göpel, ein Kartoffeldämpfer, 1 Dreischar-Pflug, 3 eis. Pflüge** (Sack), **2 Satz eis. Eggen, 1 Satz Saateggen, 2 Krümmer, 1 Ringelwalze, 2 dreiteil. Walzen, 1 Häufelpflug, 2 Igel, 1 Rübenheber, 5 Pferdekummete** (kompl.), **1 Paar Kutschgeschirre, 1 Rennschlitten, 1 Jauchenfaß,** sowie noch verschiedenes andere Acker- und Wirtschaftsgerät.

Bedingungen im Termin. Besichtigung ab 1/2 9 Uhr.

Der Besitzer.

Bei obiger Versteigerung kommen noch 2 schwere mitteljährige **Arbeitspferde** u. mehrere **tragende Ziegen zum Verkauf.**

Der Obige.

Gegen Verbraucher-Saatkarte

soweit der Vorrat reicht:

100 Ztr. Schlanst. Sommerweizen	anerk. III. Absaat, Ztr. Mk.	**160.—**
300 Ztr. Schlanst. Sommerweizen	Handelssaatgut, Ztr. Mk.	**107.—**
80 Ztr. Galiz. Kolbensommerweizen	Handelssaatgut, Ztr. Mk.	**107.—**
50 Ztr. Bavaria-Saatgerste	anerk. I. Absaat, Ztr. Mk.	**170.—**
50 Ztr. Danubia-Saatgerste	anerk. I. Absaat, Ztr. Mk.	**170.—**
40 Ztr. Zuckerfutterrunkelkerne	ohne Karte, Ernte 1919, keimf. Ztr. Mk.	**200.—**

sofort abzugeben

Buhlers & Northe,
Torgau a. Elbe.

---

2 Urteile!

60—70 tote Ratten

fand ich nach Auslegung Ihres Rattenkuchens. Ersuche Sie, mir noch 10 solcher Kuchen zu senden.
Weiler, den 29. 3. 20. Fritz Grillparzer.

An einem Tage fand ich nach Auslegung Ihrer Kuchen 28 tote Mäuse in meiner Scheune, was ich Ihnen hiermit gern bestätige.
M., 18. 8. 20. W. H.

Obige 2 Gutachten sind Originalbriefen entnommen, wovon ich ca. 2000 erhielt.
Sollten Sie andere Mittel umsonst versucht haben, so bitte ich, probieren Sie noch dieses Radikal-Vernichtungsmittel. Der Erfolg wird auch Sie zufriedenstellen.
Garantiert unschädlich für Menschen und Haustiere.
In 8 Monaten ca. 60000 Packungen verkauft.
Rattenkuchen à 35 Stück 5,— M.
Mäusekuchen à 35 „ 4,50 M.
beide Packungen zusammen 9,— M.
Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. liegt jed. Sendung bei

W. Klinghammer, München 32, Glückstr. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0013

Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. Afrat
Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

General-Vertretung: F. K. Schumann, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 34a. — Fernruf 4129.

Evangelisches Johannesstift in Spandau.

Freie Erziehungsanstalt. Neuzeitliche Internatshäuser im Stadtwald. Spielplätze, Gärten, Badeanstalt.

I. Pädagogium.

Höhere Knabenschule VI bis IV. Gymnasial-Klassen. Realunterricht Ostern 1921 neu eingerichtet. Eintritt in besonderen Fällen jederzeit. Internat von U III bis O I bei Besuch des staatlichen Kantgymnasiums in Spandau. Eintritt Ostern.

II. Wichernschule.

Volksschule mit wahlfreiem Unterricht in Französisch u. Englisch. Eintritt jederzeit.

III. Abteilung Tannenberg.

Internat für männliche Konfirmierte. Ausbildung in Landwirtschaft, Gärtnerei, Handwerk. Fortbildungsunterr. Eintritt jederzeit.

IV. Abteilung Augustenburg.

Haushaltungsschule für den bürgerlichen Haushalt. Fortbildungsunterricht. Eintritt Ostern und Michaelis; in besonderen Fällen jederzeit.

Aufnahmebedingungen durch den Stiftsvorsteher
Pastor Bunke.

Naumburg (Saale).

Städtisches Lyzeum mit Oberrealschul-Studien-Anstalt u. Oberlyzeum.

Die Stadt ist wegen ihrer landschaftlich und gesundheitlich außerordentlich günstigen Lage ein bevorzugter Schulort. Gute Pensionen sind nachweisbar. Anmeldungen zur Aufnahme sind mit den erforderlichen Ausweisen zu richten an den Studiendirektor Prof. **Dr. Borkowsky**, der zu jeder Auskunft stets bereit ist.

Verein für Volkswohl.

Ordentliche Generalversammlung, Dienstag, den 15. März 1921, abends 6 Uhr im „St. Nikolaus", Nikolaistr. 9—11.

Tagesordnung: Neu- bezw. Ergänzungswahlen für den Ausschuß (§ 10). — Entlastung der Jahresrechnungen 1919/20 (§ 23). — Vorläufiger Bericht der Abteilungsvorsitzenden über den Stand ihrer Abteilungen. — Sonstiges. **Der Vorstand.**

Verein für Volkswohl.

Die in der bevorstehenden Generalversammlung vorzulegenden **Rechnungen 1919/20** liegen im Sekretariat des Vereins, Salzgrafenstr. 2, während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht für die Mitglieder des Vereins aus.

Der Vorstand.

R. CH. SCHELLENBERG
KUNSTMÖBELFABRIK
WERKSTÄTTEN INTIMER WOHNRÄUME

Herrenzimmer
Speisezimmer
Klubsessel
in grosser Auswahl

Fernruf 5939. Rannischestr. 12.

Alte Herrenzylinder
modernisiert
Carl Müller, Poststrasse 3. Fernruf 4612.

Rudolf Kraemer, Dentist,
nur Leipzigerstr. 21 II., gegenüber Passage-Theater
Telephon 4343. Sprechzeit 9—12, 2—6.

Holzpantoffeln, für Frauen schon von 4 Mk. an.
Pantoffelhölzer in allen Größen und Sorten.
Tuchpantoffeln billig und gut.
Max Fricke, Pantoffelfabrik
Trothaer Straße 69. Telephon 3385.
Ein großer Posten dauerhafter Kinderfilzpantoffeln m. Ledersohle schon von 9 Mk. an.
= Für Wiederverkäufer Extra-Preise. =

Weinabschlag!
Offeriere freibleibend:
1920er Pfälzer Weißwein
nicht sauer, glanzhell, per Liter Mk. 10,25 ohne Steuer.
Hartm. Tob. Wetzel,
Weinkellerei,
Lampertheim a. Rhein. Telephon 213.

Das ist die echte
Buttermilch-Seife
mit der Schutzmarke „Holländerin".

Prüfen Sie die vorzügliche Qualität und Milde.
Prüfen Sie den angenehmen, erfrischenden Geruch.
Prüfen Sie das Gewicht
und Sie werden jederzeit dieser allbekannten Spezialität unserer Firma den Vorzug vor anderen ähnlichen Erzeugnissen geben.

Verkaufspreis Mark 4.50 für ein großes Stück.

Alleinige Fabrikanten:
Günther & Haussner, Chemnitz-K.
Vertreter:
Ernst Heinrichshofen, Halle a. S.,
Krukenbergstraße 28. Telephon 3746.

HEN-SCHU-Kautabak
hergestellt von
Hendess & Schumann, Nordhausen.
Vertretung — Fabrik-Lager
Otto Rosenbaum, Halle a. Saale, Lerchenfeldstraße 23.
Fernsprecher 2641.

Beachten auch Sie unser enorm preiswertes Angebot:
Amerik. Uniformen, als Sport-, Jagd-, Arbeitsanzüge aus reinwollenen Stoffen per Stück M. 275.
Amerik. Gummimäntel, besonders dauerhafte, schwere Ware, vollkommen undurchlässig, per Stück M. 200. (Aus amerik. Heeresbeständen.)
Amerik. Gamaschen-Schnürstiefel, beste Verarbeitung, braun Rindleder, 40 cm Hochschaft, durchgehende Doppelsohle, absolut wasserdicht, der gegebene Reit- und Wagenstiefel, per Paar M. 425.
Amerik. Sporthemden, olivbraun, mit festem Kragen und aufgesetzten Taschen, per Stück M. 110. **Engl. Sporthemden,** gelbbraun, Kragen extra, mit Klappmanschetten per Stück M. 110. **1a. Flanell-Oberhemden,** hellgrün gestreift, mit Kragen und weichen Manschetten, per Stück M. 100.
Prima Gummimäntel, Raglanschnitt, sehr elegant, dauerhaft im Tragen, per Stück M. 490. **Buckskin- u. Kammgarnhosen,** enorm strapazierfähig, per Stück M. 92 u. M. 96. **Manchesterhosen,** erstkl. Verarbeitung, unzerreißbar, per Stück M. 160. **Jutesäcke,** neu, in nur bester Qualität, 65/100 cm M. 11.50, 65/115 cm M. 13.25, 65/135 cm o. Streifen M. 14.75, mit Streifen M. 15.30, extra schwere Ausführung, 75/120 cm mit Streifen M. 18.50. Bei größeren Posten Spezialofferte. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **Bonin & Pasche, Berlin SW. 19, Beuthstr. 6.**

Seidene
Damen-Blusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Sanatorium Dr. Rosell
Ballenstedt i. Harz

Hüte z. Umnähen u. Umpressen n. neuesten Formen billig u. schnell. Sommerhüte schon v. 10 Mk. an.
A. Putkowski,
Taubenstr., gleich am Steinweg

Versteigerung
14. März 1921 und folgende Tage
Sammlung von Lithographien,
:: darunter zahlreiche Inkunabeln. ::
Charlet, Daumier, Delacroix, Deveria, Doré, Gavarni, Gericault, Lami, Monnier, Raffet, Senefelder u. a.
Moderne Graphik.
Karl Ernst Henrici,
Berlin W. 35 — Lützowstrasse 82.

Reinicke & Andag,
Möbelfabrik,
Gr. Klausstrasse 40, am Markt.
Grosse interessante
Möbel-Ausstellung.
Besichtigung gern gestattet.

Haben Sie einen
alten Herrenfilzhut,
den Sie nicht mehr tragen können, so senden Sie selbigen sof. ab. Sie erhalten ihn in ca. 14 Tagen modern vorgerichtet
wie neu
zurück. Kopfweite angeben. Preis ca. 28,— Mark.
Sächsische Hutерneuerungsanstalt Schaeffer & Müller,
Dresden-A 409 Lüttichaustraße 28.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Reichs-Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe E. V.
— Sitz in Braunschweig —

Berufsverband und Kampforganisation für die Interessen selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender.

Die Vereinigung der wirtschaftlichen Selbsthilfe des deutschen selbständigen Mittelstandes.

Geschäftsstellen an mehreren grossen Plätzen Deutschlands.

Man verlange kostenfrei Drucksachen und Auskunft.

Schwab, Noelle & Co.
Bankgeschäft — **Essen (Ruhr)**
Telegramm-Adresse: Schwanobank.
Fernsprechanschlüsse:
Für d. Orts- u. Bezirksverkehr: 7325, 7326, 7328, 8170.
Für Fernverkehr 7320—7324 Düsseldorf. Börse 15194.

Abteilung für festverzinsliche Werte.
Wir sind Abgeber für:

4 %			Barmer Stadtanleihe	89
4½ %			Dresdner "	96
4½ %	102	rückz.	Adler Kohle Obligationen	98
4½ %	103	"	Bergmann Elektr. "	100
4½ %	103	"	Concordia Bergbau "	99½
4½ %	103	"	Graf Bismarck "	101½
4½ %	103	"	A. C. F. Kahlbaum "	98
4½ %	102	"	Riebeck Montan "	96½
4½ %	103	"	Wintershall "	101½
5 %	103	"	Bismarckshall "	102
5 %	103	"	Carl Friedrich "	97½
5 %	102	"	Heringen "	99½
5 %	102	"	Walter Kali "	101½

Besondere Abteilungen
für den An- und Verkauf von Kohlen-, Kali- und Erzkuxe und Aktien ohne Börsennotiz.

Devisen-Abteilung.
Schecks und Auszahlungen auf alle größeren Plätze des Auslandes.

Unsere Rundschau über den rhein.-westf. Wertpapiermarkt u. unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei.

Die grossen Vorzüge meiner
Schul-Tornister

sind schöne, solide Sattlerarbeit u. äusserst billige Preise.
Schultaschen, Schülermappen, Schreib-Etuis, Frühstückstaschen, Schreib- und Notenmappen,
Akten- und Mustermappen, beste Brief- u. Geldscheintaschen in allen Preislagen.
Paul Göldner,
Koffer- u. Lederwaren-Fabrik,
Leipzigerstrasse 79, neben Hotel Rotes Roß.
Reparaturen u. Extra-Anfertigungen schnell u. billig.

Familienversorgung
Wer für sich und seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies **in besonders vorteilhafter Weise** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des
Preußischen Beamten-Vereins
Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Förster, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.
Versicherungsbestand 524 232 148 M.
Vermögensbestand 217 328 385 M.
Der Verein arbeitet **ohne bezahlte** Agenten und spart dadurch sehr bedeutende Summen. Er kann daher die Prämien (Versicherungsbeiträge) sehr niedrig stellen und trotzdem **sehr hohe** Dividenden **verteilen,** so daß die **Gesamtkosten** für die Versicherung bei **unbedingter Sicherheit äusserst gering** sind. — Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Dr. A. Rühle, Halle a. S., Schillerstrasse 10-11. Tel. 6817.
Heilanstalt zur klinischen Behandlung schwerer Neurosen, organ. Erkrankungen des Nervensystems u. chronischer Krankheiten mit vorwiegend nervösen Symptomen.

Bad Blankenburg (Thüringer Wald)
Dr. Karl Schulze's Sanatorium am Goldberg
Das ganze Jahr geöffnet. Leitender Arzt: Dr. Wittkugel.

Zahn-Atelier
M. Brosig,
Steinweg 34 I. — Fernsprecher 5367.
Sprechzeit von 9—12 und 3—5½ Uhr.

Modern. Herrenzimmer,
Eiche dunkel, Bücherschrank, Schreibtisch, Tisch, Sessel, Stühle preiswert zu verkaufen. Angebote unter Z. 5000 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0014

möglicht, sich wieder eine Existenz zu schaffen. Besonders dürfte auch interessieren, daß bereits wieder Hunderte von deutschen Hotelangestellten mit Hilfe des Genfer Verbandes Stellungen im Ausland angenommen haben.

— **Provinzialverband evangelischer Kirchenmusiker in Sachsen.** Am 27. Februar fand in Halle eine sehr starkbeschickte Vertreter-Versammlung der Zweigvereine des Provinzialverbandes evangelischer Kirchenmusiker Sachsens statt. Die Satzungen des Landes- und Provinzialverbandes wurden meist ohne Debatte angenommen. Der Verband will das kirchenmusikalische Leben in den Gemeinden, die Aus- und Fortbildung der Kirchenmusiker und deren Standesinteressen fördern. Sein Sitz ist Berlin, und seinen Gesamtvorstand bilden die 1. und 2. Vorsitzenden der Provinzialverbände. Für die Kirchenverfassung stellen Landesverband und Versammlung die Grundforderung auf, daß Organisten und Kantoren direkt dem Kirchenregiment, nicht mehr direkt dem Gemeindekirchenrat unterstellt werden. Als Organist sollen nur Personen angestellt werden, die den Nachweis der Fähigkeit hierzu durch eine Prüfung erbringen und deren Allgemeinbildung derjenigen der bisherigen Anwärter für dies Amt entspricht. Eine dem Konsistorium anzugliedernde Kirchenmusikkommission, bestehend aus einem Geistlichen und einem Juristen, zwei Kirchenmusikern, stellt den Umfang des musikalischen Teiles des Gottesdienstes für jede Gemeinde fest und besucht die Gemeinden im Interesse der Kirchenmusik und des Zustandes der Orgeln. Die Organisten beanspruchen von Amts wegen Sitz und Stimme im Gemeinde-Kirchenrat, lebenslängliche Anstellung und ein der Bedeutung und dem Umfange des Amtes entsprechendes ruhegehaltsberechtigtes Einkommen. Bezüglich der Ablösung der niederen Küsterdienste gingen von mehreren Zweigvereinen scharfe Proteste darüber ein, daß diese Angelegenheit entgegen den Entschließungen der Landesversammlung und den Weisungen des Ministeriums und des Oberkirchenrates in vielen Gemeinden verschleppt wird, und daß man dahingehende Anträge als Aeußerung unkirchlicher Gesinnung auffaßt. Allgemein war die Erbitterung darüber, daß eine den Organisten für 1919 (!) in Aussicht gestellte einmalige Teuerungszulage von 400 M. nunmehr 1921 (!!) noch nicht gezahlt ist. Dabei müssen die Organisten auf dem Lande für 250 M. bzw. 350 M. jährlich noch heute Kirchendienst tun. Die Versammlung verkennt nicht die Schwierigkeit einer einheitlichen Ordnung der Besoldung der Kirchenbeamten, zweifelt aber nicht daran, daß es den kirchlichen Behörden nunmehr gelingen wird, ihnen wie den Pastoren zu ihrem Rechte zu verhelfen.

— **Gründung eines Bezirks- und Provinzialverbandes der Ackerverpächter.** Am Mittwoch, den 9. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Restaurant „Mars-la-Tour" eine Versammlung zur Gründung eines Bezirks- und Provinzialverbandes der Ackerverpächter statt, zu der alle Verpächter aus Halle und dem Saalkreis eingeladen sind.

In der am 7. März 1921 beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung:

1. am 7. März gegen den Lackierer Paul Wille wegen Einbruchsdiebstahls, 2. am 8. März gegen den Postsekretär Walter Esser wegen Unterschlagung, 3. am 8. März gegen den Arbeiter Franz Sachse wegen Urkundenfälschung, 4. am 9. März gegen den Aushelfer Wilhelm Schwenke und Gen. wegen Betrug, 5. am 10. März gegen den Arbeiter Heinrich Nowack wegen Meineid, 6. am 10. März gegen den Gastwirt Emil Wanke wegen Meineid, 7. am 11. März gegen den Arbeiter Karl Kriehme und Gen. wegen versuchten Totschlags, 8. am 12. März gegen den Arbeiter Friedrich Schatz wegen Urkundenfälschung, 9. am 12. März gegen den Arbeiter Gustav Pitschaft und Gen. wegen Raub.

— **Beschlagnahme von Schleichwaren.** In der Zeit vom 1. bis 28. Februar sind durch die bei der Polizeiverwaltung eingerichtete Wucherstelle folgende im Schleichhandel angetroffenen Gegenstände beschlagnahmt worden: 21 Brote, 923 Kg. Weizen, 165 Kg. Roggen, 147 Kg. Gerste, 2773 Kg. Hafer, 3450 Kg. Mehl, 850 Kg. Kleie, 36 Kg. Zucker, 23,462 Kg. Arzneimittel, 43 580,31 Mark bares Geld. Die beschlagnahmten Waren wurden, soweit von den zuständigen Behörden nicht anderweit über sie verfügt war, dem Stadternährungsamt und dem Kriegsbrotausschuß, hier, überwiesen. Ueber die anderen beschlagnahmten Waren und Gelder haben die Strafverfolgungsbehörden oder die zuständigen Reichsstellen zu verfügen.

— **Die Inhaber von Gastwirtschaften werden aufgefordert,** die für ihren Betrieb entfallenden Zuckermarken, und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A bis F am Montag, den 7. März, G bis K am Mittwoch, den 9. März, L bis O am Donnerstag, den 10. März, P bis R am Freitag, den 11. März, S bis Z am Sonnabend, den 12. März, vormittags von 9 bis 12½ Uhr im Stadternährungsamt, Zimmer 22, abzuholen. Schankerlaubnisschein ist unbedingt vorzulegen.

— **Der Verkauf von Käse** erfolgt vom Montag, den 7. März an in nachstehenden Geschäften: Molkerei Riemberg, Lindenstraße 52, Beesenerstraße 1, Rannischestraße 22, Martinstraße 11, Molkerei Merbitz, Freiimfelderstraße 8, Chr. Hinsche, Gr. Gosenstraße 21, Otto Petschke, Wielandstraße 30. Auf die Marke 588 des Warenbezugsscheines werden für jede Person eines Haushalts 100 Gramm zum Preise von 90 Pfg. abgegeben.

— **Aus dem Zoologischen Garten.** Die Fasanerie unseres Gartens, in der bisher nicht nur Fasanen, sondern auch Rassehühner untergebracht waren, ist neu eingerichtet. Die Rassehühner werden jetzt in neu erbauten Gehegen gehalten während die Fasanerie selbst nur für Fasanen bestimmt ist. Die Außenkäfige sind mit Tannen, Buchsbaum und Hollunder bepflanzt, sodaß sie durch das Grün frisch belebt sind. Die verschiedenen farbenprächtigen Fasanenarten bieten so dem Beschauer ein viel schöneres Bild. Neben den bekannten Jagdfasanen und ihrer Abart Ringfasan findet man den fein gezeichneten Silberfasanen, den schönen Diamantfasan und den phantastisch bunten Goldfasan. Vorläufig ist auch noch das zu den Hühnervögeln gehörige Talagallahuhn in der Fasanerie untergebracht und daneben noch einige Tauben wie Brieftauben Lachtauben und die sehr seltenen Guineatauben. Morgen, Sonntag, nachmittag 3½ Uhr, findet Konzert vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer und von 6½ Uhr abends ab Ball statt. ch

Vereins-Nachrichten

— **Deutscher Ostbund (Verein heimattreuer deutscher Ostmärker).** Montag, den 7. d. M., abends 8 Uhr im „Schulheiß", Poststraße 5, I, Versammlung. Erscheinen unbedingt nötig, da äußerst wichtige Tagesordnung. Mitgliedskarten mitbringen!

Landwirtschaftliches

— **Außerordentliche Hauptversammlung des Domänenpächterverbandes E. V. Berlin.** Am 3. März d. J. fand in Berlin in den Räumen des Klubs der Landwirte eine außerordentliche Hauptversammlung des Domänenpächterverbandes E. V., geleitet von dem Vorsitzenden Herrn Oberamtmann Meyer-Friedeburg a. d. Saale, unter außerordentlich lebhafter Beteiligung der Mitglieder des Verbandes statt. Es wurden die verschiedensten Gebiete, welche zurzeit im Vordergrunde des Interesses stehen, einer eingehenden Darstellung und Besprechung unterzogen, vornehmlich das Gesetz über die Selbstbewirtschaftung von Domänen, die Pachtschutzordnung, sowie die allgemeinen Pachtbedingungen für die preußischen Staatsdomänen. Eine anregende Aussprache brachte alle Wünsche der Verbandsmitglieder zur Beratung, und es ergab sich vollkommene Uebereinstimmung, die gemeinschaftlichen Interessen durch engsten Zusammenhalt energisch zu wahren. Am Abend vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Essen im „Rheingold".

Volkswirtschaft

(Siehe auch 3. Beilage 1. Seite.)

Wegelin & Hübner,

Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Halle a. S.

Die heute im „Stadtschützenhaus" unter dem Vorsitz des Justizrats Herrn Herzfeld stattgefundene ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Verteilung von 120 M. für jede Aktie, zuzüglich 42 M. Bonus und 18 M. Kapitalertragssteuer. Es waren 1 996 000 Mark Aktien mit 996 Stimmen vertreten. Aufsichtsrat und Vorstand wurde Entlastung erteilt der Geschäftsbericht genehmigt und das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates Generaldirektor Zell wiedergewählt. Nach den Ausführungen des Direktors Kalthoff ist das Werk gut beschäftigt. Der Auftragsbestand ist zurzeit recht gut, so daß auch für die nächste Zeit das Werk voll beschäftigt sein wird. Wie sich die Verhältnisse gestalten werden, läßt sich im Augenblick der Londoner Konferenz nicht sagen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß sich die früher eingeschlagene Politik der Gesellschaft jetzt auswirke. Die Erweiterung des Grundstückbesitzes und die Maschinenanschaffungen, die vorgenommen wurden als der Preisstand noch normal war, lassen jetzt ihre guten Wirkungen erkennen. Sie werden auch in Zukunft das Werk in die Lage setzen, immer konkurrenzfähig zu bleiben. Ueber die wohldurchdachte Anlage der Fabrik machte auch Direktor Stöhr Mitteilung, der vor einigen Tagen das Werk besichtigt hatte. Als Fachmann kam er zu dem Urteil, daß selten ein Unternehmen so ausgezeichnet angelegt und ausgestattet wäre. Durch Aufstellung besonderer Maschinen sei es möglich, die Spezialartikel mit geringen Gestehungskosten anzufertigen. Solch ein Werk werde jeder schwierigen Lage gewachsen sein. Diese Ausführungen wurden von den Aktionären mit Beifall aufgenommen.

Mittags-Börsendienst der „H. Z."

[Eigene Drahtmeldungen]

Berlin, den 5. März 1921.

Börsenvorbericht.

Die Börse bewahrte ruhige Haltung, ja Zurückhaltung, wobei aber ein Anzeichen des festen Untertons vielfach merklich hervortrat. Die Kurse veränderten sich nach oben und unten nur um wenige Prozent. Rege begehrt waren Bismarckhütte, die 20 Proz. gewannen, und Bochumer, die 30 höher waren auf die Bekanntgabe der Einzelheiten betreffs der Interessenvereinigung mit dem Konzern der Elbeunion. Thaler Eisenhütten 10, Rheinmetall 14 Prozent höher. A.-G. für Anilinfabrikation 6, A. E. G. 9 Proz. niedriger. Devisen wenig verändert.

Vorkurse der Berliner Börse

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
5% Dt. Reichsanl	77.50	77.50	Elberf. Farben	428.00	427.00
Berl. Handelsges.	233 00	233 00	Th. Goldschmidt	758.00	762 50
Comm. u. Privatbk	207.50	208 00	Höchster Farbw	405.00	409.00
Darmst. Bank	——	177 0	Allg. Elektr.-Ges.	270.00	279 00
Deutsche Bank	291 00	291 00	Bergmann, Elektr.	311 00	307.00
Disconto Ges.	238.⅞	238 75	Sachsenwerk	305.50	306.00
Dresdner Bank	207 75	207.75	Schuckert	227,50	224 50
Hambg. Paketf.	188 00	189.00	Siemens & Halske	286.00	278.00
Hansa	310,00	312.00	Adlerwerke	—.	235.25
Nordd. Lloyd	190.25	189.00	Augsb.-Nürnb. Ma.	346,50	340 00
Bochum. Guss	460.00	430.00	Daimler	243.00	245.00
Dtsch.-Luxemburg	304.00	304 75	Dtsch. Waff. u. M.	549.00	549 00
Gelsenkirch. Bgw.	317.50	316.50	Dynamit Nobel	339.75	334 00
Harpener	430,00	429.00	Hirsch Kupfer	354 75	345,00
Laurahütte	320.00	321.00	Köln-Rottweiler	331 00	333.00
Mannesmann	56[illegible],00	564,00	Orenstein & Koppel	496 00	483.00
Phönix	562 00	564,00	Rheinmetall	350 50	336.00
Rheinstahl	500,00	504 00	Deutsche Kali	350 00	356.00
A.-G. f. Anilinf.	412 0	41- 00	Steaua Romana	—	—
Badische Anilin	495.25	496.00	Otavi Minen	626,00	630,00

Devisen-Vorkurse

	5. 3. 21 Mittelkurse	4. 3. 21 Geld	4. 3. 21 Brief
Amsterdam	2150,00	2127,85	2132,15
Brüssel	466,00	465,50	466,50
Christiania	1030,00	1025,95	1026,05
Kopenhagen	1065,00	1071,40	1073,60
Stockholm	1385,00	1373,60	1376,40
London	242,00	241,00	241,50
New-York	62,00	61,68	61,82
Paris	446,00	442,55	443,45
Schweiz	1035,00	1033,95	1036,05

Hallesche Notierungen. Halle a. S. 5. März 21.

Anleihen.

3½% Hall. Stadt-Anl. v. 1886	99,- G
3½% „ v. 189[illegible]	86. G
3½% Hall. St.-A. v. 1900, S. III	—,—
4% „ „ v. 1900	73,- G
4% „ „ v. 1905	—,—
4% „ „ v. 1910	—,—
4% Landsch. Zentral-Pfdbr.	98 50 b
3½% „ „ „	87,00 bG
3% „ „ „	76,00 bG
4% Sächs. landsch. Pfdbr.	99.— G
3½% „ „ „	87,— bG
3% „ „ „	75,— bG
3½% Provinzial-Anleihe	90, — G
4% „	86.00 b
3½% Halle-Hettst. Eisenb.-A.	63,—b
4½% „ „ „ v. 1900	68.- G
4½% „ „ „ v. 1911	64,- G
4% Bruckd.-Nietl. B. V. H.-A	96, G
4½% K. Sophie b. Wolmirsleben Hyp.-Anl.	98,- G
4½% D Grubeb. Bittert. H.-A.	98,—G
5% G. Burbach H.-A., r. 103%	100,—G
5% Gew Gute Hoffnung Hyp.-Anl. rzb. 102%	100,00 G
5% G Leonhardtb Frankl-A.	100.—G
5% G. Vesta-Hyp.-A. r. 102%	100.—G
4½% G Auguste b Bittert-A.	98, - G
3½% „ „ r. 102%	98.—G
4% Hall. Pfännerschaft-A.	93,00 G
4% „ rzb. 102%	100,00 G
4% Mansf. Gew.-Anl. v 1893	92, - G
4% „ „ „ 1908	92.- G
4½% „ „ „ 1908	96.—G
4½% „ „ „ 1911	96,- bG
4% Naumb. Braunk. abg. H.-A.	99.—G
4½% „ H.-A. r. 102%	100.00 G
4½% A. Riebeck Montanwerke-Anl. rzb. 102%	98 00 G
4% Sächs.-Thür. Braunkohl.-Verw. II Anl. rückz. 102%	95,—G
4½% S.-Thür. Br.-V.-A. r. 10.-%	100.—G
4% Waldauer Braunk.-Anl.	95,- G
4½% „ „ r. 102%	100.—G

4% W.-Weissenf. Br.-A. v. 189[illegible]	95,00 G
4% „ „ v. 1898	95,00 G
4% „ „ v. 1902	95,00 G
4½% „ „ r. 102%	100,—G
4% Z. Par. u. Solarölfabr.-A.	96.00 G
4½% „ „ A. r. 102%	100,00 G
4% Cröllw Papierfabr. H.-A	96 — G
4½% „ A. r. 103%	99,00 G
4½% Eilenb Kattun-Manuf. Hyp.-Anl rückz. 102%	100,00 G
5% Eisenw. Schafstädt Hyp.-Anl rückz. 101%	99.—G
4% Fabr. l. Masch. F Zimmermann & Co A.-G. H.-A r. 103	94,- G
4% Kyffh. H.-A unk. bis 1915	94,00 G
4½% G. Lindner H. A. r. 102%	100,—G
4½% „ v. 1912 v. 102%	100.—G
Aktien.	
Hallescher Bankverein	189,00 G
Spar- und Vorschussbank	112.—G
Hall. Pfännerschaft A.-G.	151.—B
Riebecksche Montanw. A.-G	415.—G
W. Weissenf. Braunk.-A.-G	420,—G
Ammendorfer Papierfabrik	786,—B
Cröllwitzer Papierfabrik	450,- G
Cönnerner Malzfabrik	165.—G
Eilenb Kattun Manufaktur	293.—G
Eisenwerk Brünner	168.—G
F. f. M. F. Zimmermann & Co	170,- G
„ „ Vorz.-A	170.—G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—
„ Portland-Zement	—.—G
Hildebrandsche Mühlenwerk	260,— G
Kaiserbad Schmiedeberg	175,—G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—,—
Kyffhäuserhütte Nr. 1—1000	—,—
Nr 1001—4100	190,—G
Gottfried Lindner	257. —G
Wegelin & Hübner	266 50 G
Zuckerraffinerie Halle	295.—bG
Halle-Hettst. Eisenb-A. La. A	—,—
„ „ La. B	56,—G
Kuxe.	
Bruckd.Nietleb. Bergbau-Ver.	—,—

Automobil-Pneumatics

in allen gangbaren Grössen bewährter deutscher Fabrikate am Lager.

Vollgummi-Bereifung

für **Lastkraftwagen** sind in kuranten Abmessungen immer vorrätig und werden vermittels eigener **hydraulischer Presse** in meinem Betriebe montiert.

Sie finden

bei mir ein reichhaltiges Lager in allen erdenklichen **Automobil-Ausrüstungsgegenständen, Zubehörteile und Ersatzstücke für fast alle Automobil-Fabrikate.**

Oele, Fette und Betriebsstoffe

in bestgeeigneten Qualitäten.

Otto Kühn, Fabrik f. Kraftfahrzeuge Ersatz- u. Zubehörteile,

Halle a/S., Merseburgerstrasse 151.

Verkaufsstelle der Firmen:

Benz & Cie. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G. Mannheim

Wanderer-Werke vorm. Winkelhofer & Jänicke A.-G. Chemnitz.

Breslauer Frühjahrsmesse

5.-8. April

Einkäuferkarten bei Vorbestellung 10 Mk. durch die Breslauer Messe-Gesellschaft Ohlauerstrasse 87

Webstoffe * Bekleidung * Möbel Innenausstattung * Kunstgewerbe * Lederwaren * Bijouterie Spielwaren * Papier * Verpackungsmittel * Lebensmittel chem. techn. Artikel

Lette-Verein,

Berlin W. 30, Viktoria-Luise-Platz 6.

Ausbildung für Haus und Beruf.

1. Seminare zur Ausbildung von a) technischen Lehrerinnen (Handarbeit u. Hauswirtschaft); b) Gewerbelehrerinnen für Kochen u. Hauswirtschaft; c) Gewerbelehrerinnen für Fortbildungsschulen; d) Gewerbelehrerinnen für Nadelarbeiten.
2. Einjährige Hauswirtschaftliche Frauenschule und Aufbau. Hausbeamtinnenausbildung.
3. Haushaltungsschule mit Kinderpflegerinnen-Kursus.
4. Haushaltungs- u. Gartenbauschule Stiftung Jugendschutz, Neuzelle (Mark).

1. Staatlich anerkannte Fachschule der Schneiderei.
2. Lehrgang zur Ausbildung von Putzmacherinnen.
3. Lehrgang für gewerbliche Kunststickerei.
4. Kunstgewerblicher Berufskursus.
5. Werkstattlehre (Buchbinderei).

1. Staatlich anerkannte Höhere Handelsschule mit einjährigem Lehrgang.
2. Lehrgang zur Ausbildung als Gehilfin in Amts- und Gemeindevorstehergeschäften und als Gutssekretärin.
3. Lehrgang zur Ausbildung von Laborantinnen für die Prüfung von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln sowie von Waren des häuslichen Bedarfs.
4. Photographische Lehranstalt für technische und wissenschaftliche Photographie.

1. Ausbildung in hauswirtschaftlichen, gewerblichen und allgemein bildenden Fächern in Einzel- und zusammengesetzten Kursen. (Monatliche Aufnahme.)
2. Kursus für Vermögensverwaltung.
3. Stellenvermittlung für Schülerinnen und Nichtschülerinnen.
4. Pensionate im Hause.
5. Walderholungsheim für Mädchen u. Frauen Stiftung Jugendschutz Neuzell (Mark).

Auskunft, Anmeldung Verwaltungsbüro 10—1 und 3—5, Sonnabends 10—2 Uhr.

Kapitalist.

Ein solides, gutgehendes Spezialgeschäft, welches Handwerkerkundschaft seit 50 Jahren arbeitet, ein Gesellschafter (in) mit 100 Mille verlangt. Papiere werden zu höchstem Wert angenommen. Arbeit, gute Verzinsung sowie Gewinn. Angebote unter B. P. 3817 an Rudolf Mosse, ...straße 4

Neue verstellbare Kummetgeschirre mit Leder-Umhängen ohne Leine. Versand per Nachn. pro Paar 625.— Mark. ... Schubert, Berlin C. 25, Alexanderplatz 2.

Landwirtschaften, Güter, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser sof. zu kauf. gesucht. W. Pape, Berlin-Wilmersdorf, Aschaffenburgstr. 23 II. Vertreter erw.

Weiße Rangoonbohnen u. braune Brasilbohnen offerieren billigst Gebr. Kawack, Charlottenburg 4

Sonderangebot! Als ein vorzügliches Taschenbuch wird der „Friedrichswerther Schreibkalender 1921" mit gutem Schreibpapier und zähem Einband bezeichnet. Ermäßigte Preise, karte Ausgabe mit ½ Seite je Tag mit Lohnregister statt M 14.40 — M. 12.—; schwache Ausgabe mit ⅓ S. je Tag ohne Lohnregister statt M. 12.— — M. 10.—. Beiband Obstbau M. 2 10. Nachnahme. Prompte Zusendung. Verlag von Eduard Meyer, Friedrichswerth 181 (Thüringen).

Selbstkäufer sucht **Landwirtschaft** 50—100 Mrg., gut. Boden, Prov. Sachsen od. Thüring. Angeb. unter Z. 4999 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vorzunehmen zu wollen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Annemarie** mit Herrn Bergassessor **Wolfgang Reichelt** zeigen an

Dr. Fr. Jorre und Frau
Margarete geb. Wächter.

Harburg-E., Haus Tanneck, im März 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Annemarie Jorre** zeige ich hierdurch an.

Bergassessor Reichelt,
Bergwerksdirektor.

Halle a. d. Saale, März 1921.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anneliese** mit Herrn **Hans Baltz** gebe ich hierdurch bekannt.

Anna Teuchert
geb. Eichapfel.

Naumburg (Saale), Jägerplatz 15 im März 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anneliese Teuchert**, jüngst. Tochter des verst. Hauptm. a. D. Max Teuchert und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Eichapfel, beehre ich mich anzuzeigen.

Hans Baltz.
Lt. d. R. i. ehem. R.-I.-R. 19.

Merseburg (Saale), Hälterstr. 4

Edith Jenischewsky
Fritz Schwab
Verlobte.

Düsseldorf u. Halle, 5. März 1921.

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb.
R. Voss, Leipzigerstr. 1, i. alten Rathaus. Eig. Gold- und Juwelen-Fabrikation.

Heute nachmittag 4 Uhr wurde uns ein gesunder und kräftiger

Stammhalter

geboren. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Gutsbesitzer **Hugo Brömme** und **Frau** Ottilie geb. Herrwig.

Ober-Maschwitz, den 4. März 1921.

Ehescheid., Alimente, Steuersach., Tägl. Erfolge. Rechtsbüro und Detektei **W. Hess.** Anhalterstr. 7 II r. Tel. 3221.

Institut Boltz Ilmenau, Thür. Einj.-Abitur

Massage
Ärztlich geprüft für
Damen u. Herren.
Höfer,
Gr. Märkerstr. 3, III r.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Rentier Ferdinand Zanke

im hohen Alter von 83 Jahren.

Schotterey, den 4. März 1921.

Die trauernde Familie Zanke
Gustav Lohse, Rieda
Louis Schmidt, Neehausen.

Beerdigung Montag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr.

Nach langem schweren Leiden ist unser stellv. Vorstandsmitglied

Herr Dr. August Pfülf

verschieden.

Wir verlieren in dem Verblichenen einen Herrn, der unserer Gesellschaft seit einer langen Reihe von Jahren die treuesten Dienste geleistet hat. Er hat zuerst unserm Stassfurter Werk und später unserm Ammendorfer Werk als Leiter vorgestanden und seine Obliegenheiten mit ebenso grosser Pflichttreue wie Geschicklichkeit gelöst.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Magdeburg, den 4. März 1921.

Aufsichtsrat und Vorstand der Chemisch. Fabrik Buckau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die mir und den Meinen anläßlich des Todes meines lieben, herzensguten Mannes von allen Seiten in so überreichem Maße zuteil wurden, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Besonders danke ich Herrn Pastor Ullmann für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Ehrenberg und Schuljugend, dem Gesangverein Männerchor und dem Sportklub Reideburg.

Schönnewitz, den 5. März 1921.

Martha Schmidt geb. Kohlmann.

Von der Reise zurück.
Adolf Giehler,
Atelier für Behandlung kranker Zähne.

Gutsitzende dauerhafte **Korsetts** empfiehlt
H. Schaare Nachfolger, Gr. Steinstr. 34.

Frühling vor der Tür!

Wir beginnen mit einem

Grossen Saison-Vorverkauf.

Sie werden Ihre Wünsche betreffs **Preis-Abbau** erfüllt finden.

Hut-Formen
fesch., hochgeschlag. Bastform, alle Farb. M. 42.50
Liseret-Imit., eleg., neue Form. M. 68.50
Tagalpikot, schwarz und farbig M. 78.50

Spezial-Angebot in Serien
Jugendl. Splitthüte, alle Farb., einf. garn. M. 12.50
Jugendl garn. Litzenhut m. mod Bandgarn. M 27.50
Fesche jugendliche Bordenkappe M 37.50

Fesch garnierte Hüte
reichhalt. Auswahl zu vorteilhaft. Preisen in überreicher Auswahl für jede Geschmacksrichtung in einfachst. bis zu elegantester Ausführung.

Neu aufgenommen: **Damen-Kleider** zu konkurrenzlosen vorteilhaftesten Einführungspreisen, anerk. pa. Stoffe

Röcke Waschkleider Sportjacken Kragen Jabots
Seiden-Blusen Wasch-Blusen Untertaillen Strümpfe.

Meine Konfektions-Abteilung bietet ständig ausserordentlich günstige Kaufgelegenheiten, so dass es im eigensten Interesse der Kauflustigen liegt, von dem Angebot Gebrauch zu machen.

Adolf Künzel Haus der Hüte
Halle a. S., Leipzigerstrasse 69.

Aus Anlass des
50jährigen Geschäftsbestehens
der Firma

Johannes Erbss Halle S.

haben wir unterzeichnete Vers.-Akt.-Ges. in Anerkennung der langjährigen, verdienstvollen Tätigkeit für uns der vorgenannten Firma die bisherigen General-Agenturen für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg in

Bezirksdirektionen

umgewandelt.

Allgemeine Versicherungs-Ges. für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden, Direktion Berlin.

Kölnische Glas-Vers.-Akt.-Ges., Direktion Köln a. R.

Agrippina, See-, Fluss- und Landtransport-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Direktion Köln.

Für Familien-Festlichkeiten

empfiehlt vornehme Verlobungs- und Vermählungs-Drucksachen in reichster Auswahl und bester Ausführung in allen Preislagen die

Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Verlag der Hallescheu Zeitung

Das Beste vom Besten ist meine aus reinem deutschen Schweinefleisch bereitete **Teewurst bez. Mettwurst** in kleinen Würsten von ¼ bis ½ Pfd. à Pund 19 ℳ

Schinkenwurst in unübertrof. Qual. à Pfd. 20 ℳ. Abgabe in jed. gewünschten Menge.

Rippenspeer, Delikat. Pfd. 21 ℳ **Scheibenhonig,** sehr zart, hochfeine prima volle Qualität à Pfund 15.50 ℳ.

Martins, Leipzig, Marg. Str. 83 III. Tel. 31665. Lieferant.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Halle, Magdeburgerstr. 60, II jeden Sonnabend von 10—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt. Berlin SW. 11.

TG
Billige Korsetts
Toska Gunke
16 Markt 16
neben der Hirsch-Apotheke

---

rauringe
1 Dukat.-Ring 150.— M.
1 Dukat.-Ring 125.— M.
1 Dukat.-Ring 100.— M.
Jeder Ring mit Garantieschein gesetzl. Goldinh.
Jeder Ring mit Namen und Inschrift.
Ber in Spezialfach für Trauringe
G. Alb. Thal, Berlin
Seydelstraße 1
Telegrammadresse: Trauringtal, Berlin
! Katalog frei. Lieferung direkt an Private !

Billige Plätterei
Oberhemden 1.00
Stehkragen 0.60
Umlegkragen 0.75
Manschetten 0.80
Fürsaubere Ausführung Garantie.
Plätterei Brüder.

Barthsche Privat-Realschule mit Schülerheim in **Leipzig**
Gegründet 1863. Georgi-Ring 5.
Die Anstalt besteht aus 6 Real- und 3 Vorschulklassen. Sie hat die Berechtigung zur Ausstellung des Reifezeugnisses. Regelmäßige Arbeitsstunden, sorgfältige Nachhilfe, gewissenhafte Beaufsichtigung. Neues, modern eingerichtetes Schulhaus.
— Prospekt auf Verlangen. —
Direktor Dr. L. Roesel.

Stoysche Erziehungsanstalt und Realschule,
Jena, Am Landgrafenberg. Kleine Klassen. Gewissenhafte schul. Förderung. Wandern, Spiel. Handwerkstätten Dr. Sommer.

Die besten deutschen Fabrikate

Korsetthaus Haeni, Schmeerstr. 2

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstr. 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlafzimmer — Küchen
in großer Auswahl, preiswert.

Billiger Schuhverkauf
Wegen Aufgabe meiner Schuhfabrik verkaufe um zu räumen, weit unter Herstellung:
Prima Rindbox-Herrenstiefel M. 150.—
Prima Boxkalf-Damenstiefel „ 150.—
Echt Chevreaux-Damen-Halbschuhe M. 160
Paul Hasse, Albrechtstraße 25, Vorderhaus.

Achtung! Fahrräder Achtung!
nur erstklassige Ware wie Göricke, Miele
Fahrradmäntel u. -Schläuche
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Paul Lampe, Beuchaer
Telephon Dolleben 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103052-15/fragment/page=0016